Ex 23 Aug. 1861 N 11 GHL

1099

1099
A40

Progymnase

de

DIEKIRCH.

A
40

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

50704

Königlich-Großherzogliches Progymnasium zu Diekirch.

Programm,

herausgegeben

am Schlusse des Schuljahres

1860-1861.

PROGYMNASE ROYAL GRAND-DUCAL DE DIEKIRCH.

PROGRAMME,

PUBLIÉ A LA

Clôture de l'année scolaire

1860 — 1861.

Digitized by Google

Auszug aus dem allgemeinen Reglemente

für höheren und mittleren Unterricht vom 24. Januar 1850.

Art. 1. Das Progymnasium von Diekirch umfaßt:

I. Eine vorbereitende Klasse;

II. Vier Gymnasial-Klassen;

III. Gewerbliche Curse in zwei Klassen.

Art. 7. Der Studienplan des Progymnasiums ist derselbe wie der für die vorbereitende Schule und die vier untern Klassen des Gymnasiums zu Luxemburg.

In den beiden untern Klassen des Progymnasiums ist das Studium der alten Sprachen nicht verbindlich und treten an dessen Stelle, für diejenigen Schüler, welche sich nicht den Humanioren widmen, gewerbliche und Ackerbau-Curse.

Extrait du règlement général

d'enseignement supérieur et moyen, en date du 24 janvier 1850.

Art. 1. Le progymnase de Diekirch comprend:

I. Une classe préparatoire;

II. Quatre classes gymnasiales;

III. Des cours industriels en deux classes.

Art. 7. Le plan d'études du progymnase est le même que celui de l'école préparatoire et des quatre classes inférieures du gymnase de Luxembourg.

Dans les deux classes inférieures du progymnase l'étude des langues anciennes est facultative et remplacée par des cours industriels et agricoles pour les élèves qui ne se destinent pas aux études humanitaires.

Digitized by Google

Beitrag zur Geschichte des Schlosses

und

der Herrschaft Brandenburg.

Traurend denk' ich, was vor grauen Jahren
Diese morschen Ueberreste waren:
Ein bethürmtes Schloß, voll Majestät,
Auf des Berges Felsenstirn erhöht!
Matthisen.

Durch gütige Vermittelung des Herrn Präsidenten der Luxemburger-Archäologischen Gesellschaft, ward dem Verfasser der diesjährigen Programm-Abhandlung ein Manuscript des verstorbenen Herrn Eischen, Pfarrer zu Burscheid, zugestellt. Diese Arbeit, die ein wahres Knäuel von Detail ist, zeugt eben so von den Geschichts-Kenntnissen des Verfassers, wie von seinem geduldig-ausdauernden Fleiße. Es versteht sich mithin von selbst, daß wir dieselbe vielfach benutzt haben. Mit Freuden ergreifen wir die Gelegenheit, andurch dem Herrn Präsidenten Engling unsern tiefgefühlten Dank für die Bereitwilligkeit abzustatten, mit welcher er uns das genannte Manuscript zur Verfügung gestellt.

Hauptquellen außer dieser Arbeit waren sodann für uns:

1° Bertholet, histoire du Duché de Luxembourg et Comté de Chiny.

2° Eiflia illustrata, von Schannat, übersetzt und vermehrt durch Herrn Bärsch.

3° Publications de la société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché de Luxembourg.

Über die Abhandlung selbst möge uns ein Wort gegönnt sein. Der für dieselbe angewiesene Raum ist genau und eng begrenzt. Wir mußten deßhalb sehr kurz sein und trotz der Kürze, ehe wir die Geschichte Brandenburgs zu Ende geführt, abbrechen. Daß Diekirch für ein Quellenstudium ungünstig ist, bedarf keiner Auseinandersetzung, auch mag dieses Umstandes wegen das Mangelhafte der Arbeit wenigstens theilweise seine Entschuldigung finden.

Schloß Brandenburg.

Unweit Diekirch, sieben Stunden nord-östlich von Luxemburg und anderthalb Stunden westlich von Vianden, liegt, in einem äußerst romantischen, von etwa 200 Fuß hohen Hügeln eingeschlossenen Thale, auf steilem, schwer zugänglichem Schieferfelsen, die noch heute in ihrem Verfalle imponirende Schloßruine Brandenburg. Noch vorhandene Urkunden nennen dies einst so mächtige Castell:

Brandinburg[1], Brandenberch[2], Brandeberch[3], u. s. w.

Nach Herrn de la Fontaine bezeichnet das Wort „Brand",

[1]) Bertholet, hist. éel. et civ. du Duché de Luxembourg et Comté de Chiny. V. P. just. XXV (1244).

[2]) Dr. Neyen, histoire de Vianden, P. just. XXVI (1270).

[3]) Publications arch. XV, p. 149, n° 537 (1275).

Digitized by Google

welches dem Worte Burg vorgesetzt ist, einen Ort, der behufs Anlegung menschlicher Wohnung durch Feuer entwaldet wurde[6]. Die noch bis auf den heutigen Tag mit Hecken und Wald bedeckte Umgegend der Schloßruine, bestätigt vollkommen diese Erklärung. Die Überreste dieses ehemaligen herrschaftlichen Sitzes und der zu ihrer Zeit bedeutenden Bergfestung[7], bestehen nur noch aus einer starken, zum größten Theile aufrecht stehenden Ringmauer, und zahlreichen alterthümlichen Thürmen, worunter ein dicker, viereckiger in der Mitte des Schlosses emporragender, besonders wegen seiner Größe auffallend ist. Vom Thale aus, durch welches das Flüßchen Blees sich schlängelt, führt ein jäh aufsteigender Weg zu dem der Mitternachtseite zugewandten Haupteingangsthore. Rechts vor diesem gewahrt man, wie Hr. Engling hervorhebt, einen antiken, einige Fuß vom Boden eingemauerten, über drei Fuß langen, röthlichen Sandstein, auf dessen größerer Seitenfläche ein noch kenntlicher Triton mit geschwungener Posaune auf einen Marathonischen Stier losziehend im Relief abgebildet ist[8]. Nach Alex. Wiltheim [9] rührt dieser Stein von einem Monumente her, das sich am linken Sauerufer, Ingeldorf gegenüber, befand, und das wahrscheinlich das Grab eines angesehenen Römers bezeichnete. Die Veste, anfänglich ohne große Bedeutung, hielt mit dem Emporblühen dieser Herrschaft gleichen Schritt und gewann durch neue Bauten und Befestigungen im Laufe der Zeit nicht geringe Schönheit und Stärke, wovon die noch vorhandenen Überreste sprechende Zeugen sind. Diese nur wenigen Worte über Lage, Namen und Umgebung des Schlosses Brandenburg mögen genügen, um so mehr da wir uns erlauben den geneigten Leser auf die einschlagenden Beschreibungen Bertels [8], Bertholets [9], Bärsch's [10] und Freses [11] zu verweisen und wollen deßhalb gleich mit unserer eigentlichen Geschichte anheben.

[6]) Id. XII, p. 26.

[7]) Id. IX, p. 36.

[8]) Id. § 5, p. 75. Das Bruchstück eines römischen Grabsteins zu Brandenburg von Herrn Engling: „Von diesem Stiere ist nichts mehr übrig als der Kopf. Neben diesem, auf der kleinern Seitenfläche, sieht man einen Haifisch, mit abwärts gekehrtem Kopfe. Die obern Randverzierungen bestehen aus lauter an- und übereinander gelegten Meermuscheln."

[9]) Alex. Wiltheim, Luc. Rem., gibt Abbildungen dieses Steines, p. 300, p', 88, fig. 396 und 397.

[8]) Bertels, historia Luxemburgensis, edit. recog., p. 261.

[9]) Bertholet, VI, p. 149.

[10]) Bærsch, Eiflia illustrata, III, 2. Abth., 2. Abschn., p. 239.

[11]) Freses, album pitoresque du Grand-Duché de Luxembourg,

Stammhaus der Herren von Brandenburg.

Alle Luxemburger Geschichtschreiber sind darin einig, des Schlosses und der Herrschaft Brandenburg Ursprung von dem Grafenhause von Vianden herzuleiten. Bertholet [12] gibt zu, daß wohl keine Urkunde, diese Annahme zu beweisen, vorhanden sei, doch spreche dafür die allgemein verbreitete Überlieferung. Diese einstimmige Meinung, daß das Haus Brandenburg eine jüngere Linie [13] des Hauses von Vianden sei, wird noch dadurch bestärkt, daß sich bei der Familie von Brandenburg noch das ursprüngliche Wappen jenes alten Grafenhauses [14] vorfindet, nämlich ein Schild im rothen Felde (de gueules à l'écusson d'argent), wie das Siegel beweist, welches sich an zwei verschiedenen Urkunden von Johann (1394) und Godart II (1454) befindet: „ein kleines dreieckiges (silbernes) Schild im rothen Felde, auf dem Helme zwei aufrecht stehende Klauen" [15], mit dem Unterschiede jedoch, daß die von Brandenburg als Abzeichen der jüngern Linie einen Querbalken im Schilde führten [16] (écusson en abîme). Die Gründung der Herrschaft Brandenburg selbst wird aber dem reisigen Grafen Friedrich I, der in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts herrschte, zugeschrieben. Dieser Graf lebte [17] noch 1148 und Bertholet [18] glaubt sogar, daß er wenigstens bis zum Jahre 1150 regiert habe. Vor das Jahr 1150 v. Chr. ist also jedenfalls

[12]) Bertholet, VI, p. 149.

[13]) An dem Pfarrhause von Brandenburg, welches sehr alt ist, befinden sich über der Eingangsthüre die Wappen der Grafen von Vianden und der Herren von Brandenburg; als Schildhalter des ersteren ist ein Löwe dargestellt, letzteres wird von einem Hunde gehalten. Pfarre Brandenburg von Herrn Harpes. Publikat. VIII, p. 80.

[14]) Brandenburg's Wappen war eben dasselbe, wie das des Grafenhauses von Vianden bis zum Jahre 1288, der Schlacht von Woeringen, seit welcher letzteres Haus das Wappen von Löwen annahm und später auch beibehielt. Es stritt nämlich an jenem bedeutungsvollen Tage Gottfried II, Graf von Vianden, als Vasall an der Seite des Herzogs Johann von Brabant, wo das in der Schlacht zur Erde gesunkene Banner des Hauses Perweis wieder auf und nahm zum Andenken das Wappen dieser Familie, einen silbernen Balken im rothen Felde, an (de gueules à la face d'argent). Bärsch, Eifl. illustr. III, 2. Abth., p. 221. — Dr. Neyen, hist. de Vianden, p. 61. — Pierret, III, art. Vianden.

[15]) Bärsch, Eifl. ill. II, 1. Abth., p. 68.

[16]) Publicat., IV, p. 146. Versuch einer Geschichte der Herrschaft Berg v. Herrn Dech. Linden. — Dr. Neyen, biographie luxembourgeoise, p. 99.

[17]) Dr. Neyen, histoire de Vianden. — Balderic, chron. gesta Treviorum, c. 85. — Ab Hontheim, hist. Trevirensis diplom. et pragm. I, p. 557.

[18]) Bertholet III, ant. vol. XLIII.

Digitized by Google

die Zeit der Gründung unseres Schlosses und seiner Herrschaft zu verlegen.

Gottfried, Graf von Vianden, erster Herr von Brandenburg. 1150—1192.

Der erste Herrscher im Hause Brandenburg und so der Ahnherr dieses Geschlechts war Gottfried [19], der jüngere Sohn des oben genannten Grafen Friedrich I von Vianden. Derselbe soll Brandenburg [20] als seinen Antheil am ritterlichen Erbe erhalten haben, wie eine in späteren Zeiten verfaßte, unten angegebene Urkunde erweisen wird. Sollte auch Note 20 keinen größeren Werth als den einer Sage beanspruchen, so steht es jedoch fest, und zwar eben weil die Herrschaft Brandenburg eine Seitenlinie Viandens ist, daß Brandenburg, dessen Bering früher zu Vianden gehörte, dem jüngsten Sohne Gottfried, als väterlicher Antheil zugefallen sein muß. Gottfried war ein Bruder, des nach des Vaters Tode regierenden Grafen Siegfried von Vianden (1153—1186), so wie auch jenes berühmten Abtes Gerard von Prüm, welcher mit seiner, an Albert von Mühlbach, verheiratheten Schwester Adelheide, in den Jahren 1189—1190, die adelige Abtei von Nieder-Prüm gegründet hat. Brandenburgs Herrschaft, anfänglich von geringer Ausdehnung, erstreckte sich über folgende Ortschaften: Bann nebst Gebiet Lauscheid, die Dörfer Gralingen, Nachtmanderscheid, Merscheid und Weiler. Gleichzeitig erhielt der Erbauer des Schlosses Brandenburg von seinem Vater Friedrich I die Hohe-, Mittel- und Grundgerichtsbarkeit über die Unterthanen der genannten Ortschaften [21]. Als wirklicher Eigenthümer seines väterlichen Erbes war Gottfried, gleich seinem Stammhause, frei von aller und jeder Lehnmannschaft der Grafen von Luxemburg und erkannte einzig und allein die Oberherrlichkeit der Grafschaft Vianden an. Es versteht sich, daß er, wie alle Edeln, der Reichsoberhoheit unterworfen war. Welchem Hause Gottfried's Gemahlin entsprossen, welche Mitgift diese erhalten, mit wieviel Kindern seine Ehe gesegnet war, dies Alles ist uns unbekannt. Eben so müssen wir bedauern, Weiteres über Gottfried's Thätigkeit, als des ersten Gründers von Brandenburg, nicht mittheilen zu können.

Gerhard, zweiter Herr von Brandenburg. 1192—1212.

Von diesem Herrscher hat uns die Geschichte ebenfalls sehr wenig aufbewahrt. Die Geschichtschreiber nennen ihn einstimmig Gottfried's Sohn [22] und somit zweiten Herrn von Brandenburg. Bertholet [23], der seine Lebenszeit bis zum Jahre 1240, einige Jahre vor der Freimachung der Stadt und Bürger von Luxemburg durch die Gräfin Ermesinde (1244) ausdehnt, verwechselt ihn wahrscheinlich mit einem nachfolgenden Herrscher. In dieser letzten Urkunde vom Jahre 1244 [24] kömmt Godart von Brandenburg vor, so wie der nämliche Godart schon acht Jahre früher in der Urkunde der Freimachung der Stadt Echternach 1236 [25] angeführt wird, und sich unter den 35 von Bertholet nicht angegebenen Edeln der Grafschaft befindet. Ferner kann Gerhard nicht einmal bis zum Jahre 1214 [26], der Hochzeit der Gräfin Ermesinde mit Waleram von Limburg, Marquise von Arlon, geherrscht haben, weil bei dieser Feierlichkeit Albert, Herr von Brandenburg zugegen war. Es findet also bei Bertholet eine Namensverwechselung der beiden Herrscher Gerhard und Godart Statt, da offenbar ist, daß letzterer wenigstens von 1236 an Herrscher von Brandenburg war. Auch ist es nicht leicht wahrscheinlich, daß die beiden Herren Gottfried und Gerhard dem Hause Brandenburg ungefähr hundert Jahre vorgestanden, während wel-

[19] Id. — Bärsch, Eif. ill. I, 2. Abth., p. 958. — Dr. Neyen, hist. de Vianden, p. 70.

[20] Zu dem uns vorliegenden Manuscripte Eyschen, befindet sich der Inhalt einer Urkunde, mitgetheilt von Hrn. Kalbreich, weiland Pastor in Erpeldingen, die Folgendes enthält: Gottfried habe seinen Vater Friedrich bei einer Durchreise in die westlich gelegenen Besitzungen seiner Herrschaft begleitet, vermuthlich um denselben den väterlichen Antheil seiner Grafschaft auszuwählen und für die Zukunft festzustellen. Da habe der Jüngling, Graf Gottfried, seinen Vater zu wiederholten Malen gefragt: Vater, gebiet dieser Wald, diese Wiese, dieses Ackerstück ꝛc. auch uns und unserer Herrschaft zu? worauf ihm zuletzt sein Vater geantwortet: „Ja, mein Kind, sie gehören alle mir zu, aber von jetzt an werden dieselben dein väterliches Erbtheil ausmachen.“ So wurde, bemerkt Hr. Eyschen, dem jungen Grafen Gottfried sein Besitz angewiesen und eingeräumt und zwar im Jahre 1150, einige Jahre vor Friedrich's Tode.

[21] Ueber das Verhältniß der Herren zu ihren Unterthanen, s. Publicat. IV. Verfuch einer Geschichte der Herrschaft Berg v. Hrn. Dochanten Linden, p. 111, die Einleitung dazu. — Publicat. VII, p. 197: Observations sur la charte d'affranchissement de la ville de Luxembourg, par M. de la Fontaine, ancien gouverneur.

[22] Bertholet III, ant. vol. XLIII.

[23] Id. VI, p. 149—150.

[24] Id. V, P. j. XXV. — Publicat. VII, p. 197, charte d'affranchissement de la ville de Luxembourg avec un commentaire de M. de la Fontaine.

[25] Id. IV, P. j. LXV.- L'Evêque de la Basse-Moûtorie, Itinéraire du Luxembourg germanique, p. 257 et 421.

[26] Id. IV, p. 320. P. j. XLV.

Digitized by Google

cher Zeit vier regierende Grafen, Siegfried, Gottfried, Friedrich II und Heinrich I, in Bianden lebten. Gerhard nimmt also in der Reihenfolge der Herrscher Brandenburgs, um der Aussage Berthelet's nicht zu widersprechen, die zweite Stelle ein, lebte aber höchstens bis zum Jahre 1212 oder 1213. Er herrschte über Brandenburg von dem Jahre 1192 an, wo der Tod seines Vaters Gottfried, wie Berthelet behauptet, was jedoch nicht ganz zuverlässig ist, erfolgt sein soll. Weitere Urkunden, die im Stande wären uns größern Aufschluß über diesen Herrn zu geben, mangeln uns.

Albert, dritter Herr von Brandenburg. 1212—1230.

Albert, wahrscheinlich ein Sohn Gerhard's, ist uns bloß dem Namen nach bekannt, aber durch jene oben angeführte Urkunde von 1214, als Herr von Brandenburg erwiesen. Eine Urkunde jedoch besitzen wir, vermittelst derer es vielleicht möglich wäre einer ersten Verbindung des Hauses Brandenburg auf die Spur zu kommen. Dieses Dokument ist uns aufbewahrt in dem Testamente der Gräfin Ermesinde vom Jahre 1246 [27]. Unter den Testamentsexecutoren wird angezeigen der Prior der Prediger Mönche von Trier, gewöhnlich Walther von Meysenburg, hier aber Bruder Walther von Brandenburg genannt (executores autem hujus testamenti statuo Fratrem Waltherum de Brandenburg). Dieser Walther, der im Leben der Gräfin Jolande eine bedeutende Rolle spielt, war der Sohn Adelin's von Meysenburg [28]. Adelin von Meysenburg kömmt in den Jahren 1191—1256 vor [29]. Er war Rath der Gräfin Ermesinde und des Grafen Heinrich II und hatte außerdem noch zwei andere Söhne, Eberhard und Gottfried. Es steht daher fest, daß entweder Adelin oder dessen Gemahlin dem Hause Brandenburg entsprossen ist und folglich Bruder respective Schwester von Albert von Brandenburg war, denn nur wegen dieser Abstammung konnte Walther von Meysenburg auch mit dem ebenso berechtigten Namen „von Brandenburg" benannt werden. Hieraus lernen wir demnach die erste Verbindung Brandenburg's mit dem vornehmen Hause Meysenburg kennen. Aus dem Umstande, daß Arnold [30] von Marlieres, Herr zu Falkenstein, dem Sohne Eberhard's, (welcher ein Sohn Adelin's war) von Meysenburg-Brandenburg, Wilhelm, Mönch zu St. Maximin, Schutz leistete, als der Trierische Erzbischof Heinrich II (von Vinstingen) ihn 1284 der Abtei St. Mathias als Abt aufdringen wollte, wäre vielleicht auf eine weitere Verbindung mit Falkenstein zu schließen.

Dem Namen Albert begegnen wir noch in einer Urkunde [31] vom Jahre 1214, wo Walcram und Ermesinde der Kirche von Cambrai viele Güter im Luxemburgischen und Limburgischen schenkten, eine Urkunde, die nach der Meinung des gelehrten Ernst apokryphisch ist, und daher uns ohne Gehalt erscheint. Sein Tod wird in das Jahr 1230 zu setzen sein, wo ihm sein Sohn Godart in der Herrschaft folgte.

Godart, vierter Herr von Brandenburg. 1230—1250.

Die erste Periode der Herrschaft Brandenburg ist, wie wir bis jetzt wahrgenommen, ziemlich in's Dunkel gehüllt. Auch diesen Herrscher kennen wir nur durch die zwei oben citirten Urkunden, der Freimachung der Städte Echternach und Luxemburg von 1236 und 1244. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammte seine Gattin aus einem Ritterhause von Bastendorf, da die Güter des Ritters Aegidius (miles dictur de Bassendorph), der in einer Urkunde von 1237 [32] bei der Bestätigung des Patronatrechtes von Beckerich an das Priorat von Marienthal durch zwei Herrn von Mersch verkömmt, bald nachher an Falkenstein und Brandenburg übergingen. Alle sonstigen Verhältnisse seines Lebens sind uns unbekannt. Noch zu bemerken ist, daß das Haus Brandenburg sehr früh eine eheliche Verbindung mit der Herrschaft Berg (Brückerberg) [33] geschlossen haben muß, da es Erbgüter in jener Herrschaft besaß und die Mitherrschaft über dieselbe ausübte. Die Zeit, in welche jene Heirath fällt, so wie auch unter welchem Herrscher sie Statt gefunden, haben wir nicht ermitteln können.

Johann, fünfter Herr von Brandenburg. 1250—1286.

Johann, Godart's Sohn, wird in einer Urkunde vom

[27]) Berthelot V, p. 72 et s. P. j. XXIX.

[28]) Baersch, Eifl. illustrirtata III 2. Abth. p. 318.

[29]) Id. In den Tagebüchern des Klosters Marienthal wird, nach Bärsch, seiner mit den Worten erwähnt: „VII Idus December, Obiit Dominus Hadelinus de Meysenburgh."

[30]) Id. III, p. 318.

[31]) Publicat. XIV., table chronolog. des chartes . . . . par M. Fr. X. Wurth-Paquel, p. 77 — Ernst, hist. du Limbourg, IV. p. 15 et 16.

[32]) Berthelet, V p. 5. — Publicat. XIV., p. 97.

[33]) Publicat. IV, p. 139. Geschichte der Herrschaft Berg von Herrn Dechanten Linden.

Digitized by Google

Jahre 1279 erwähnt [34]. Nach dieser Urkunde ist seine Gemahlin, deren Name nicht angegeben, einem Ritterhause von Ingelsdorf entsprossen, woraus wir schließen dürfen, daß auch er ein Anrecht auf jene Herrschaft hatte. Mit seinem Schwager Werner von Ingelsdorf gerieth Johann in Fehde, wahrscheinlich wegen Erbschaftsangelegenheiten. Er nahm ihn gefangen und sperrte ihn in einen Thurm zu Brandenburg ein. Alle Bitten zu Gunsten Werners halfen nichts, so daß zuletzt dessen Verwandte sich genöthigt sahen, die Hülfe des Grafen Heinrich III von Luxemburg anzurufen. Der Vater dieses Grafen, Heinrich II (1264—1270) hatte schon einige Jahre vorher das nächstige Grafenhaus von Vianden, bis hieher von jeder Lehnmannschaft der Grafen von Luxemburg unabhängig, getheilt, und den Grafen Philipp I und dessen Neffen Heinrich von Schouecken, zu Lehnmannen der Grafschaft gemacht. Wirklich erschien Heinrich III zu Ingelsdorf und in seiner Begleitung der Ritterrichter Aegidius von Rodenmacher, der Truchseß der Grafschaft, Rodolph von Sterpenich, Johann von Weiler zum Thurme nebst andern Rittern (1279). Der Befehl wird gegeben den gefangenen Werner in Freiheit zu setzen und dann sollten die beiden streitenden Parteien ihre Streitsache seinem Obergerichte zur Schlichtung vorlegen. Werner aber erklärte vor diesem Gerichte, seinen Schwager Johann, so wie alle diejenigen, welche in der nämlichen Angelegenheit Ansprüche an ihn gestellt, befriedigt zu haben, und bekräftigte diese Erklärung mit einem schrecklichen Verwünschungseide. Auch Werners Sohn, Ritter Rufus von Ingelsdorf, huldigte dem Grafen Heinrich IV nach seiner Vermählung mit Margaretha von Brabant 1292 [35]; mit ihm aber scheint der Mannesstamm jenes Ritterhauses erloschen zu sein. Die Besitzungen desselben fielen wahrscheinlich durch Erbschaft an die Häuser Brandenburg, Pittingen, Burscheid und Falkenstein. Heute ist jedwede Spur dieser Burg verschwunden.

Eine Schwester Johann's, Gertrud [36] (möglicherweise war sie nur seine Tante), war verheirathet an Thomas (Hermann) von Veldenz. Eine Tochter aus dieser Ehe (deren Name in der Urkunde nicht genannt ist), war an den Ritter von Hundeburch verheirathet. Die vier Söhne derselben: Hermann, Johann, Bruno und Gisilbert fordern 1295 von der Abtei St. Maximin, die Erbgüter ihrer Großmutter, Gertrud von Brandenburg, in deren Besitz diese, nächst Trier gelegene Abtei damals war, zurück. Gertrud hatte nämlich vor ihrem Hinscheiden, den 25. Juni 1278 [37], alle ihre Güter, welche in der Grafschaft Luxemburg lagen, ihrem Neffen Johann von Schmidburg, einem Sohne Bruno's, geschenkt, unter der Bedingung, daß sie der Abtei St. Maximin zukämen, im Falle der Neffe sie verkaufe. Letzterer aber trat in besagtes Kloster ein und schenkte jene zu Waldbredimus gelegenen Güter demselben zum Seelentroste seiner Großmutter (pro salute animae suae) [38]. Die Abtei St. Maximin verweigerte durchaus die Rückgabe dieser Güter, zuletzt kam man jedoch überein, die Sache Schiedsrichtern, die von beiden Parteien gewählt wurden, anheim zu stellen. Der Schiedsrichterspruch der Ritter Friedrich von Hencenberch und Rudolph von Holfels, welchen die vier Enkel Gertruds endlich annahmen, erkannte der Abtei die Güter zu Waldbredimus als wirkliches Besitzthum zu [39]. Wahrscheinlich hatte Brandenburg in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts diese Güter, welche Gertrud als Erbe erhielt, durch Ehebündnisse erworben. Wie wir aus der nämlichen Schenkung von 1278 gewahren, hatte Johann von Brandenburg noch eine zweite Schwester oder Tante, welche an den Ritter von Schmidburg vermählt war, da ja Gertrud dessen Sohn Johann, ihren Neffen nannte.

Da die Herren von Falkenstein seit der Mitte des 13. Jahrhunderts Güter in der Herrschaft Brandenburg besaßen, unter anderen ein Burghaus in Landscheid und das Patronatrecht der Pfarrkirche daselbst, so ist anzunehmen, daß eine Erbin von Brandenburg, vielleicht die Gemahlin Arnold's, diese Güter durch Heirath an Falkenstein gebracht hatte. In diesem Falle wird es eine Schwester von Johann gewesen sein.

Johann ist auch nach allem Vermuthen jener Herr von

[34]) Publicat. III, p. 27. n° 1: Warnerus dominus de Engendorff, sororius Iohannis de Brandenbourgh, in praesentia viri nobilis H. comitis Luxemburgensis, apud Diekirchen . . . . notum facit dictum Iohannem, sororium suum ac sibi adherentes asseverasse, — Ob ist dies eine der vielen interessanten Urkunden über die Geschichte Brandenburgs, welche der Freiherr von Blochausen, jetziger Besitzer der Burg, die Güte hatte der archäologischen Gesellschaft zu verehren und die von letzterer in ihren Publicationen (III p. 27) veröffentlicht worden sind.

[35]) Bertholet V, p. 269.

[36]) Bertholet VI, p. 150. — P. j. LXXVIII

[37]) Id. VI, p. 150. — Publicat XV, p. 156. Gertrude, veuve de Hermann de Voldentz, donne tous ses biens à Brédinis, et tous les autres biens, situés dans le Luxembourg, à Jean scolari de Snydeburg, son neveu, à condition qu'ils viendront à St. Maximin, si le neveu les vend. . . . .

[38]) Bertholet V, P. j. LXXVIII.

[39]) Id.

Digitized by Google

Brandenburg, der mit Gottfried von Esch und anderen Rittern des Grafen Philipp I von Bianden Vasallen-Huldigungseid unterzeichnet hat [40].

Aus diesem Wenigen erhellet, daß Johann ein fehdelustiger und unbeugsamer Herrscher war, mit dem auf gütlichem Wege nicht leicht ein Vergleich zu Stande kam. Einige Jahre nach jener Fehde starb er, wahrscheinlich 1281. Auf ihn folgt sein Sohn Gottfried.

Gottfried II, sechster Herr von Brandenburg.
1281—1296.

Gottfried ist schon vor dem Tode seines Vaters in einer Urkunde vom Jahre 1275 erwähnt, welche den Vergleich enthält, den Rudolph von Sterpenich zwischen Gottfried, Ritter von Brandenburg (Brandenberch) und dem Kloster von Marienthal abschloß, behufs Abtretung der Güter zu Calenbach (bona jacentia retro ecclesiam vallis beatæ Mariæ) [41]. Als eigentlicher Herr von Brandenburg (dominus de brandenberch) war er zugegen 1282 bei der Bestätigung der Privilegien von Luxemburg durch Heinrich III [42], welches wahrscheinlich das erste Jahr seiner herrschaftlichen Regierung ist. In einer Urkunde des Grafen Gottfried II von Bianden 1283, abgefaßt Montags vor Mariä Lichtmeß, erscheint Gottfried (Sire de Brandenberg) mit Heinrich von Schöuecken, Rudolph von Sterpenich, Walther von Wiltz und andern Edeln, als Bürge des erwähnten Grafen Gottfried II gegen den Grafen Heinrich III von Luxemburg, welcher den Grafen von Bianden gefangen hielt, damit weder er, noch seine Lehnmannen einen feindlichen Angriff gegen den Grafen von Luxemburg, so lange der Krieg zwischen diesem und dem Herzoge von Brabant dauere, unternehme [43].

Unter seiner Herrschaft fand am 5. Juni 1288 die berühmte Schlacht von Wöringen Statt, welche für das Grafenhaus von Luxemburg so unglücklich ausfiel und unter den vielen Edeln der Grafschaft auch Herren von Brandenburg, Meysenburg, Mirouart und Burscheid wegraffte [44]. Leider hat die Geschichte uns blos die Namen dieser vier Helden aufbewahrt!

Im Jahre 1293 machte er sich zum Lehnmann des Erzstiftes von Trier (unter dem Erzbischofe Boemund) mit den Herren von Neuerburg, Meysenburg und Berburg [45].

Gottfried hatte mehrere Söhne, zu denen wahrscheinlich jener Ritter von Brandenburg zählte, der in der Schlacht von Wöringen fiel.

Diedrich als ältester Sohn folgte in der Herrschaft. Sein dritter Sohn Friedrich erwarb sich durch seine Vermählung mit der Erbin von Neuerburg diese Herrschaft. Seine einzige Tochter Lucia ward die Gemahlin Johann's von Dollendorf [46]. In Vereinigung mit seinem ältern Bruder Diederich gelangte er durch Kauf zur Mitherrschaft von Esch, die ihnen durch Cuno, Herrn zu Ouren, und seiner Gemahlin, die aus jenem Hause an der Obersauer stammte und welche die bedeutendste Erbin desselben war, angeboten wurde. Im Jahre 1332 befreite Friedrich von Brandenburg-Neuerburg, auf den Rath des Königs Johann von Böhmen, Grafen von Luxemburg, die Einwohner von Neuerburg, welche Freiheiten der nämliche Johann 1339 [47] als Ankäufer der Stadt Neuerburg bestätigte. Friedrich von Neuerburg muß bald nach dieser Freimachung gestorben sein. Es erhellt dies aus einer Verkaufs-Urkunde von Esch-Neuerburg 1332 durch seinen Sohn Friedrich I von Cronenburg.

Außer diesen genannten Söhnen Gottfried's finden wir noch einen Johann von Brandenburg, der sich auch Herrn von Meysenburg nennt, wahrscheinlich deßhalb, weil seine Gemahlin aus diesem Hause stammte. Gemäß einer Urkunde von 1289 machte er den Johann von Lymcort, genannt den Wallonen, für immer sich unterthänig und zum Lehnmann [48]. Ob dieser Johann von Brandenburg ein Sohn oder ein Bruder Gottfried's sei, können wir aus Mangel an Urkunden nicht bestimmen. Gottfried hatte zum Nachfolger seinen erstgebornen Sohn Diedrich.

Diedrich, siebenter Herr von Brandenburg.
1296—1326.

Diedrich's Gemahlin, eine Schwester Gertrud's von Falkenstein [49], die an Gerhard von Schönecken verheirathet war,

[40]) Berth V, p. 207. — Dr. Neyen, hist. de Vianden. P. j. XVI: le sire de Brandemberch.
[41]) Publicat. XV, p. 149. n° 537.
[42]) Bertholet V, p. 220. P. j. LXX.
[43]) Dr. Neyen, hist. de Vianden, p. 125.
[44]) Bertholet V, p. 279.
[45]) Masen Epit. Ann. Trev., p. 493. — Brower ann. Trev. II, p. 173.
[46]) Baersch, Eifl. ill. I, 1. Abth. p. 358 — 363 — 458.
[47]) Bertholet VI, p. 98. P. j. XXXVIII.
[48]) Publicat. III, p. 27 n° 2.
[49]) Baersch, Eifl. ill. I, 2. Abth. p. 651.

Digitized by Google

stammte aus dem Hause Falkenstein. Nach aller Wahrscheinlichkeit war sie auch eine Schwester Boemund's von Falkenstein, Sohn von Arnold aus der Linie Marlierce-Neufchateau. Diedrich erwarb sich durch diese Heirath einen Antheil an dem Hause Falkenstein. Durch seine Verschwägerung mit Gerhard von Schönecken, Gemahl Gertrud's, kam es auch, daß er nach dem Tode desselben nebst Hartard von Merenberg als Nebenvormund erscheint über dessen fünf hinterlassene Kinder: Hartard, Gerhard, Johann, Elisabeth und Margaretha [50].

In einer Urkunde vom Jahre 1302 kömmt Diedrich von Brandenburg mit Friedrich von Neuerburg und Arnold von der Fels vor; dieselben schließen einen Vertrag mit dem Erzbischofe und Churfürsten Diether (Grafen von Nassau) von Trier, durch welchen sie sich verpflichten, demselben für die Summe von 1200 Pfund kleiner Turnosen gegen den Herzog Albert von Oesterreich beizustehen. Diedrich von Brandenburg sollte für seinen Theil 300 Pfund erhalten. Als Bürgschaft verpfändete der Erzbischof ihnen seine Güter zu Piespert [51]. Diedrich besiegelte 1306, Montags vor dem Feste des h. Apostels Andreas mit Friedrich von Esch, Sohier (Sower) von Burscheid, die Erneuerung der Belehnungsakte Philipp II, Grafen von Bianden, an Heinrich IV, Grafen von Luxemburg [52]. Er bekräftigte ferner 1308, am dritten Tage vor dem Feste der h. Catharina, die Urkunde der Freimachung der Stadt und Bürger von Bianden, durch den nämlichen Grafen Philipp II, in Vereinigung mit den Herren Heinrich, Abt zu Prüm, Gerhard, Herrn zu Schönecken, Friedrich von Neuerburg (Bruder Diedrich's) und Sohier von Burscheid [53].

Schon oben haben wir bemerkt, daß er und sein Bruder Friedrich von Neuerburg einen Theil des Schlosses Esch durch Kauf an sich brachten. In dem Genehmigungsvertrage, vom Donnerstag nach der Octav des h. Johannes des Täufers 1311, entsagt Johann von Ouren, ein Sohn Guno's, allen seinen Ansprüchen auf Schloß und Haus Esch (le schestealle et la maison daixe), welches schon sein Vater dem Herrn Friedrich von der Neuerburg und Diedrich von Brandenburg, dessen Bruder (aux nobles homes Mons. Ferri signor de Neufchesteil an Thiderl son freire), verkauft hatte. Zugegen waren: Walther von Meinsburg, Walther von Esch, Soier von Burscheid, Ritterrichter, Wilhelm von Soloeures, Arnold von Fels etc. etc. [54] Aus folgender Urkunde [55] ersehen wir jedoch, daß Brandenburg nicht sogleich in den wirklichen Besitz der Mitherrschaft Esch getreten ist, wie man aus dem Kaufakte von 1311 schließen könnte. Es machte nämlich 1339 Friedrich I von Grueneburg, Herr zu Neuerburg, den Knappen (armigerum) Philmann von Rodingen (Raville) zu seinem Lehnmanne, verlieh ihm 50 Pfund kleiner Turnosen und verpfändete ihm für 20 derselben seine Güter zu Tailfar (Tabler) und Beiholte (Buchholz), beide an der Oberauer und der Herrschaft Esch zugehörend, jedoch mit Ausnahme jener Güter derselben Dörfer, die er schon früher auf ähnliche Weise vergeben hatte.

Im Jahre 1298 kaufte Diedrich von Nikolaus, genannt, Haller von Ereenne, Knappen, und an dessen Gemahlin Ida, alle Güter, die sie vom Herrn von Esch zu Lehn trugen [56].

In Verbindung mit Gilman, genannt Drinkwasser, Bürger zu Trier, verpfändete Diedrich von Brandenburg gegen 1320, mit Einwilligung des Königs Johann von Böhmen, Grafen von Luxemburg, an Erneste, genannt Pichpas, seine Güter zu Cantzen, Wiltingen und Temmels an der Saar. Diese Einwilligung war nöthig, weil jene Güter Falkenstein zugehörten, dieses aber der König von Boemund gekauft und ihm wieder zu Lehn gegeben hatte [57].

Als Vormund Hartard's, Herrn von Schönecken, erhielt Diedrich 1317, im Namen seines Mündels, von dem nämlichen König, Grafen Johann, die Herrschaften Schönecken und Prümsfeld zu Lehn [58].

Gemäß Brandenburger Urkunden hinterließ Diedrich von Brandenburg, der ungefähr gegen 1326 starb, von seiner Gemahlin, aus dem Hause Falkenstein, vier Söhne und eine Tochter:

1° Friedrich, der älteste Sohn, starb schon bei Lebzeiten des Vaters, hinterließ aber mehrere Kinder, unter andern den vom König Johann sehr geschätzten und geliebten Hermann.

[50] Publicat. X, p. 241. — Id. VIII, p. 17. — Baersch, Eif. ill. I, 2. Abth. 649 u. 956. — III, 2. Abth. 1. Absch. p. 372.

[51] Ab Hontheim II, p. 17. — Brower II p. 181. — Baersch Eif. illust. I, 1. Abth. p. 351. — Id III, 2. Abth. p. 115.

[52] Dr. Neyen, hist de Vianden, P. j. XXXII.

[53] Id. P. j. XXXIII. — Bertholet V p. 332.

[54] Baersch Eif. ill., II, 2. Abth. 136.

[55] Id . . . . . I p. 365.

[56] Publicat. III, p. 27. n. 3.

[57] Bertholet VI, p. 134.

[58] Bertholet, VI, p. 184.

Digitized by Google

2° Ein zweiter Sohn war Johann, der sich auch einen Herrn von Falkenstein und Binstingen (Fenestrange) nannte, weil er wahrscheinlich aus ersterem Hause die Erbgüter seiner Mutter zu seinem Antheil erhalten, und dem zweiten, einem Zweige der Hauptlinie von Binstingen, seine Gemahlin Heilwich entstammte. Letzteres Haus war reich begütert und besaß unter andern: Malberg, die Vogtei Wittlich, Bettingen an der Kyll, einen Antheil an Falkenstein und Schönecken. Bei einer zweiten Uebereinkunft, in Betreff der väterlichen Hinterlassenschaft, trugen ihm 1326 seine Brüder die Verwaltung derselben für eine Zeitfrist von sechs Jahren auf, damit er mit den Einkünften dieser Güter ihre Schulden bezahle [58]. Johann scheint jedoch dieses Amt nicht uneigennützig verwaltet zu haben, weßhalb er bei den Magistraten der Stadt Luxemburg in üblen Ruf kam, gleichsam als hätte er sich des Raubes und der Gewaltthätigkeit gegen seine Brüder und ihre Schützlinge schuldig gemacht [59]. Dieser Johann von Falkenstein, seit 1334 auch im Besitze des Schlosses [61] Bettingen an der Prüm (er hat es nämlich von Peter v. Bar für 6000 Pfund ll. Turnosen gekauft), war der letzte seines Stammes; denn bald darauf erscheinen die Herren von Brandenburg, als Besitzer von Falkenstein [62]. Wegen Mangel an Urkunden können wir nicht bestimmen, ob Johann jener Ritter von Brandenburg ist, der 1346 in der Schlacht von Crecy mit Johann dem Blinden gefallen ist; höchst warscheinlich wird es dennoch sein, weil seit jenem Jahre jedwede Spur von ihm verschwunden, wie auch daß fürderhin Falkenstein einen Theil der Herrschaft Brandenburg bildet.

3° Ein dritter Sohn war Diedrich (Theodoricus und Theodorus), der sich dem Dienste der Kirche widmete und wahrscheinlich das Amt eines Pastors in Landscheid und anderen Orten Brandenburgischer Beneficien, wie Bettingen, Cantzem, ausübte. Daneben bekleidete er die Würde eines Domherrn in Trier unter dem Erzbischofe Balduin, denn bei seinem Tode erhielt sein jüngerer Bruder Gottfried dessen Dompfründen daselbst.

4° Gottfried war der vierte Sohn Diedrich's und der berühmteste unter seinen Brüdern. Im Jahre 1326, wo ein Vergleich zwischen den drei Brüdern wegen der väterlichen Hinterlassenschaft Statt fand, kommt er noch als Schildknappe vor [63]. In den drei darauf folgenden Jahren scheint er jedoch die kirchlichen Weihungen empfangen zu haben, denn 1330, bei der Einigung seiner Neffen Hermann und Johann, erscheint er unter den Zeugen als Pastor von Landscheid [64]. Kurze Zeit nachher ernannte man ihn zum Erzdiakon der Kirche U. L. F. zu Wesel [65] und etwas später wurde er vom Erzbischofe Balduin (Grafen von Luxemburg) zum Domherrn von Trier und zum Erzdiakon von Carden [66] an der Untermosel befördert [67]. Derselbe Gottfried von Brandenburg, Canonicus zu Trier, protestirte gegen den Verkauf von Bettingen (an der Prüm), indem er in einer Urkunde von 1335 erklärte, daß die Uebertragung des Schlosses Bettingen, welche sein Bruder Johann von Falkenstein und seine Gattin Heilwinis an ihn gemacht, null und nichtig sei [68]. Aus dieser Urkunde ersehen wir auch, daß er dieses Canonikat erst im selben Jahre erhalten, denn 1334 war jene Stelle noch von dem Archidiakon von Pfaffendorf bekleidet [69]. Im Jahre 1338 stellte Gottfried dem Erzbischofe Balduin nach Art seines Vorgängers ein Lehnrevers aus [70], wobei er sich verpflichtete, das Schloß Bischofsstein, womit der jedesmalige Archidiakonus von Carden belehnt wurde, in Stand zu halten und gegen die Feinde des Erzstiftes zu vertheidigen, besonders aber die Uebergänge über die Mosel zu bewachen [71]. Der nämliche Gottfried von Br., Erzdiakon unter dem Titel des h. Castor zu Carden, unterzeichnete am dritten Tage nach dem Feste der heil. drei Könige mit dem Erzbischofe Balduin und mehreren Rit-

---

[58]) Publicat. III, p. 28, n° 5.

[59]) Id., n° 6.

[61]) Bærsch, Eif. I, 1. Abthl. p. 217.

[62]) Bärsch, (Eif. III, 1. Abthl. 559—560) läßt irrthümlich diesen Johann von Falkenstein gelten. als einen Sohn Boemund's, Herrn von Neufchateau und Falkenstein, und der Linie Malières-Neufchâteau. Oben erwähnter Johann von Falkenstein kann indessen kein anderer sein als ein Bruder von Friedrich (über Herr von Brandenburg) und mithin ein Oheim Hermann's, welchem letztern ja auch bei dem Tode Johann's die Besitzthümer von Falkenstein, wie wir gleich sehen werden, zufielen.

[63]) Publicat. III, p. 27, n° 4.

[64]) Id. p. 28, n° 7.

[65]) Dr. Noyen, biographie Luxembourgeoise, p. 99.

[66]) Der Probst dieses Collegialstiftes St. Castor in Carden war stets ein Kapitular des Domkapitels zu Trier und bekleidete auch die Stelle eines Archidiakon des Archidiakonates Cochemensis (Bærsch, Eif. III, 1. Abthl.2. Abschn. 209).

[67]) Günther V, p. 105. — Bærsch, Eif. I, 1. Abthl. 2. Abschn. 125.

[68]) Bærsch, Eif. I, 1. Abthl. p. 217.

[69]) Gunther III, p. 316.

[70]) Id. p. 281.

[71]) Id. V, p. 105.

Digitized by Google

tern eine Stiftseinigung [72]. Endlich wurde Gottfried von Br. 1343 zum Weihbischofe Balduins unter dem Titel Chorbischof von Trier, zu seinem Stellvertreter in pontificalibus und zum General-Vikar der Diöcese erhoben [73]. Dieses hohe Kirchenamt scheint er nur kurze Zeit bekleidet zu haben; er starb um das Jahr 1346, wo Nikolaus von Arl, als Weihbischof vorkömmt [74].

5° Die einzige Tochter Diedrichs von Brandenburg war Irmingardis, die an einen Herrn von Winstingen vermählt wurde.

Friedrich, achter Herr von Brandenburg.

Obschon Friedrich vor seinem Vater Diedrich starb, so schließen wir ihn dennoch der Reihenfolge der Herrscher Brandenburgs an, weil er schon bei seiner Vermählung mit einer Erbin aus dem Hause Maylenbach, Güter von seiner Gattin erhielt, die dem Hause Brandenburg verblieben, und bei der nämlichen Gelegenheit auch in den Besitz eines väterlichen Lehns kam. Ferner gab Friedrich in seinem Sohne Hermann und dessen Nachkommenschaft dem Hause Brandenburg jene tüchtigen Herrscher, die es zu großer Macht und Ansehen erhoben und in der Folge mit den berühmtesten und reichsten Häusern der Grafschaft in Verbindung brachten. Seine Schicksale und Ereignisse sind uns fast gänzlich unbekannt; nur gewahren wir bei der Hinterlassenschaft Friedrich's an seine Kinder unter den Brandenburgischen Gütern eine neue Herrschaft Maylenbach. Bei seinem Tode hinterließ er mehrere Kinder:

1. Sein Erstgeborner, der allgemein bekannte und geachtete Hermann von Brandenburg, der schon 1326, beim Tode seines Großvaters, weil großjährig, die Stelle seines verstorbenen Vaters bei der Erbschaftstheilung vertrat. Von ihm als Herrscher von Brandenburg wird weiter unten die Rede sein

2. Johann, der zweite Sohn, kommt in einer Urkunde von 1330 vor, gemäß welcher, wie schon bei seinem Oheim Gottfried bemerkt wurde, er und sein Bruder Hermann, eine Uebereinkunft wegen der väterlichen Güter schließen [75].

Seine Gemahlin, eine Schwester Heinrichs, stammte aus dem Hause Malberg.

Friedrich von Brandenburg hatte auch drei Töchter hinterlassen:

a) Blancheflor, verheirathet an Burchard, Herrn zu Winstingen, Falkenstein, Bettingen [76] und Schönecken [77]. Sie übergab 1359 ihrem Neffen Friedrich II, Sohne Hermann's, ihren Antheil an einem Gute zu Pastendorf [78].

b) Jutta von Brandenburg, vermählt mit Colin, Schultheissen (écoutète) zu Wittlich. Im Jahre 1332, am Tage Mariä Magdaleuä, erhielt sie und ihr Eheherr Colin, von ihren Brüdern Hermann, Herrn zu Brandenburg und Johann, die beiden Dörfer Gransdorf und Zemmern als ein ihnen zukommendes Erbtheil [79]. Jutta (Incle) v. Brandenburg, Wittwe des Colin, schließt 1361 in ihrem und ihrer Kinder Namen einen Vereinigungsvertrag mit ihren Neffen Friedrich und Hermann, wegen der Herrschaften Esch und Brandenburg [80].

c) Eine dritte Tochter, deren Name nicht angegeben wird, ward mit einem edeln Herrn von Freystorf in Lothringen verheirathet. In einer Urkunde von 1367, besiegelt von Diedrich von Huncheringen, erklärt ihr Sohn Heinrich, edler Knecht (noble servant) von Wirichson von Freystorf, auf alle durch den Tod seiner Mutter ihm erfallenen Güter zu verzichten, zu Gunsten Friedrich's II und Hermann's, Söhne von Hermann [81]. Diese Güter bestanden in einem Theile der Herrschaften Brandenburg, Esch und Meyfenburg.

Hermann, neunter Herr von Brandenburg.
1326 — 1354.

Hermann, einer der berühmtesten Herren von Brandenburg, erbte als ältester Sohn, beim Tode seines Vaters

---

[72]) Brower, 211.

[73]) Dr. Neyen, biographie luxembourgeoise, p. 100. — Bertholet VIII, p. 188. — Ab Hontheim, hist. Trevir., diplomat. II, p. 129 — gesta Trevir. II, 200— Pierret I, fol LX, et III, 101.

[74]) Bertholet VIII.

[75]) Publicat III, p. 28, n° 7.

[76]) Hontheim III, p. 258. — Bærsch Eif. III. 1. Abth. 2. Abschn. p. 438.

[77]) In erster Ehe war Burhard von Winstingen mit Margaretha von Falkenstein vermählt, der Wittwe Gerhard's von Schönecken. Die beiden Brüder Gerhard's von Schönecken, Johann und Gerhard, waren ohne Kinder gestorben und ihre Schwester Elisabeth war an Godart von Wilz vermählt (Eif. III. 1. 2. Abth! 374).

[78]) Publicat. III, p. 28, n° 9.

[79]) Bærsch, Eif. illustr. III, 2. Abth., 2. Abschn. p. 39. Bärsch verwechselt Johann, Bruder Hermann's, mit Johann von Falkenstein, und nimmt Jutta als Tante von Hermann an, obwohl dieselbe seine Schwester ist.

[80]) Public. III, p. 28 n° 10.

[81]) Publicat. III, p. 28. n° 11.

Digitized by Google

Friedrich, dessen Güter und Lehnen. Seine Gemahlin war aus dem Hause Holfels (Hoilvelich), und wahrscheinlich eine Tochter Johann's, Ritterrichters, der bei der Erbtheilung im Jahre 1330 unter Hermann und Johann von Brandenburg, sein Siegel an die Theilungsurkunde mit Johann v. Falkenstein und Gottfried, Pastor zu Landscheid, später Weihbischof, gehängt hatte. Beim Tode seines Großvaters Diedrich 1326, vertritt Hermann seinen verstorbenen Vater Friedrich bei der Erbtheilung der väterlichen und mütterlichen Güter des Hauses Brandenburg, wie schon oben angegeben wurde. Im Jahre 1330, erscheint derselbe unter den Zeugen beim Heirathscontract der Anna von Hen mit Friedrich von Cronenburg, seinem Vetter, in welcher Urkunde er auch ein Herr von Holfels (Holvelz), wegen seiner Gemahlin, genannt wird [82]. Hermann mit seinem Bruder Johann war 1343 einer der vielen Bürgen bei der Lehnserhebung der vier Brüder, Söhne des Grafen Wilhelm, Herrn zu Manderscheid, und der Gräfin Johanna, durch den König Johann [83]. Als im Dezember 1334 der König Johann eine zweite Ehe mit Beatrix von Bourbon einging, befand sich unter dem zahlreichen Luxemburger Adel, bei der Ratification des Heirathskontraktes auch Hermann von Brandenburg [84]. Ferner erschien er als Zeuge am 9. September 1340 bei der Ausfertigung des Testamentes des nämlichen Königs zu Bouvin (au pont de Bouvines, zwischen Tournay und Lille [85]). Er war auch 1341 mit Conrad von Schleyden und Johann von Blankenheim zugegen, als Hartard von Schönecken und seine Gemahlin Margaretha ihr Schloß Hartardstein (Hartelstein), welches sie an König Johann für 800 Gulden verkauft hatten, von diesem wieder als Lehn erhielten [86]. Im Jahre 1340 machte Sozer (Sobier) von Burscheid (wahrscheinlich derselbe Herr von Burscheid, der mit König Johann in der Schlacht von Crecy fiel) Waldbredimus unter Vorbehalt einiger Güter für eine gewisse Summe Geldes, zu einem Lehn Hermanns [87]. Desgleichen erhielt er mit Johann von Falkenstein, seinem Oheime, 1334 Güter zu Neuerburg, zu Lehn [88]. Letzterer, auch Herr von Bettingen, baute im Jahre 1342 auf einem Berge, zwischen Wachsweiler und Greimelscheid, der früher Kastell, darnach Friedland genannt wurde, ein Schloß, und übertrug dasselbe nebst mehreren Höfen, dem Grafen von Luxemburg zu Lehn. Auch bestimmte er, daß, im Falle er ohne Kinder sterbe, sein Neffe Hermann von Brandenburg und dessen Nachfolger den Besitz aller seiner Güter erhalte [89].

Dieses geschah auch wirklich bald, indem er wahrscheinlich uns Jahr 1346, wo wir einer letzten, auf ihn bezüglichen Urkunde [90], begegnen, starb. Durch diese Erbschaft bekam Hermann drei Viertheile von Falkenstein, wie wir später sehen werden, wozu auch unter anderm Bastendorf, der Hof Tyndal (Tandel) und die Blees-Mühle gehörten. Letzteres waren Theile der ehemaligen Herrschaft des Ritters Aegidius von Bastendorf. Hermann von Brandenburg kaufte 1345 Dienstags nach „Dreienonder" Tag, für eine bestimmte Summe, die vor Ausfertigung des Lehnaktes bezahlt wurde, Güter von Pensin zu Esch-Neuerburg, gelegen zu Ingeldorf, welche Güter früher Gylt von Birscheid (Burscheid) durch Kauf an sich gebracht hatte [91]. In einer Urkunde vom Jahre 1344 stellte Hermann sich als Bürge dar für seinen Vetter Friedrich II von Cronenburg-Neuerburg, beim Verkaufe des Dorfes, genannt Enlsich, in den Niederlanden an den Markgrafen Gudge (Julius) [92]. Hermann von Br., Egidius von Mersch, Walther von Berelingen, Thilmann von Bettemburg und m. a. besiegeln die Urkunde der Freimachung der Bürger von Fels, durch den Ritter Johann, Herrn von Fels, nachmaligen Seneschalls [93]. Endlich beschwor Hermann mit vielen andern Rittern zu Luxemburg in der Kirche des h. Michael 1354 die Bestätigungsurkunde der Freiheiten der Stadt Luxemburg durch den Herzog Wenzel I, bei Gelegenheit der Erhebung der Grafschaft Luxemburg zu einem Herzogthum [94].

Hermann von Brandenburg kommt ferner noch in einer großen Anzahl von Urkunden unter den Zeugen vor und nahm Antheil, wie es scheint, nicht nur allen Ereignissen seiner sehr zahlreichen und ausgedehnten Familie, sondern

---

[82]) Bertholet VI, p. 208.

[83]) Id. p. 143, P. j. LV.

[84]) Id. p. 109.

[85]) Id. p. 131.

[86]) Id. p. 183.

[87]) Id. VIII, p. 166. — Bærsch, Eifl. ill., 2. Abthl., 2. Abschn. p. 235.

[88]) Bærsch, Eifl. ill. II, 2. Abthl., 2. Abschn., p. 94.

[89]) Bertholet VII, p. 131.

[90]) Id. VI, p. 217.

[91]) Nach Erpeldinger Urkunden.

[92]) Publicat. III, p. 28. n° 8.

[93]) Bertholet VII, p. 132.

[94]) Id. p. 9.

Digitized by Google

war auch zugegen bei allen bedeutenden Landesfeierlichkeiten. Daneben genoß er in hohem Grade das Zutrauen und die Liebe des Königs Johann, dessen Rathgeber und Geschäftsmann er neben Diedrich vom Honcheringen beständig war. Letzteres erhellt aus einer Urkunde [95] vom 14. August 1345, von Prag aus „an den edlen Knecht“ Poussin von Esch-Neuerburg.

In welchem Jahre Hermann von Brandenburg gestorben sei, können wir nicht näher bestimmen; es scheint jedoch, daß sein Tod bald nach jener Feierlichkeit in Luxemburg 1354 erfolgt sei, da wir ihn von jetzt an in keiner spätern Urkunde mehr antreffen. Seine hinterlassenen Kinder waren:

a) Friedrich, der zweite Herrscher dieses Namens, sein ältester Sohn.

b) Hermann, ein zweiter Sohn, erhielt zu seinem Antheile die Mitherrschaft von Esch, wie aus der Urkunde des Testamentes Wenzel I vom Jahre 1378 hervorgeht, worin er ein Herr von Esch genannt wird [96]. Daß er ein wirklicher Bruder Friedrich's II ist, beweisen die schon früher erwähnten Brandenburger Urkunden (Publicat. III, p. 28, nº 10 u. 11) von seiner Tante Jutta und von Heinrich von Freystorf. Weiteres von ihm ist nicht bekannt. Vielleicht war auch der erste Pastor von Brandenburg, in welchem Dorfe Hermann (1349—1350) die erste Pfarrkirche baute [97], einer seiner Söhne, wie auch jener Herr von Brandenburg, der am 24. August 1346 mit vielen andern Rittern an der Seite des Königs Johann in der Schlacht fiel; die Urkunden fehlen uns jedoch, um es mit Gewißheit behaupten zu können.

Friedrich II, zehnter Herr von Brandenburg. 1354—1372

Friedrich II, Hermann's ältester Sohn, folgte seinem Vater in der Herrschaft Brandenburg. Seine Gattin Else stammte aus dem Hause Burscheid und war eine Tochter Schier's V, Ritterrichters, und der Mathilde von Schierden. Unter andern Gütern brachte Else ihrem Gemahle wahrscheinlich die Dörfer Michelau und Ingelendorf zu, welche Dörfer später am 9. Dezember 1410 Bernhard von Burscheid und seine Gemahlin, Margaretha von Elter, mit allem Zubehör (Gut und Herrlichkeit, Alles, was sie haben zu Michelau und Ingelendorf an Männern, Weibern u. s. w.) mit Ausnahme eines Hofes zu Ingelendorf, für 400 Rheinische Gulden von Johann von Bustingen, Herrn von Falkenstein, und dessen Gattin, Adelheid von Lichtenberg, zurückkauften [98]. Noch während der Lebzeit seines Vaters Hermann, der sich in letzterer Zeit häufig zu Prag in Diensten des Königs Johann aufhielt, scheint Friedrich dessen Stellvertreter in Brandenburg gewesen zu sein; denn nach einer Urkunde vom Jahre 1344, befand sich Friedrich von Brandenburg schon unter den edeln Beisitzern, als Thilmann von Kenll, Ritterrichter, dem Wilhelm von Orley (Kämmerer des Erzstiftes Trier unter dem Erzbischofe Balduin) die Güter der edeln Frau von Heinsberg, einer Tochter des Herrn von Beffort, zuerkannte [99].

Außer diesen und den zwei oben unter Hermann erwähnten Urkunden (Publicat. III, p. 28, nº 10 u. 11), gemäß welchen er 1361 einen gütlichen Vertrag mit seiner Tante Jutta abschloß, und 1367 eine Verzichtleistung aller Brandenburgischer Güter, Seitens seines Vetters, Heinrich von Freystorf, erhielt, treffen wir ihn nirgends mehr; in den folgenden kommt Else, Frau von Brandenburg, als Wittwe vor. Er starb, wie es scheint, noch im rüstigen Mannesalter, während der Jahren 1369—1372. Was wir oben schon bei seinem Großvater bemerkt haben, dürfen wir hier abermals hervorheben, daß nämlich Hermann's zahlreiche Kinder, die bei seinem Tode noch größtentheils unmündig waren, Brandenburg durch ihre ehelichen Verbindungen mit andern edelen Häusern zu einer der ansehnlichsten und mächtigsten Herrschaften des Herzogthums emporblühen machten.

a) Johann, der Erstgeborene Friedrich's II und seiner Gattin Else, setzte die Hauptlinie in Brandenburg fort und heirathete eine Erbin von Meysenburg [100].

b) Ein zweiter Sohn, Gottfried, auch Friedrich und Jo-

[95] Bærsch, Eifl. ill. I, 1. Abthl., p. 367.

[96] Bertholet VII, p. 97 u. P. j. XXXIX.

[97] Das Schloß Brandenburg gehörte bis zum Jahre 1350, wo Hermann die erste Pfarrkirche in Brandenburg nächst an der Bleeg erbaute, zur Pfarrei von Landscheid. Das Patronatsrecht derselben besaß das Haus von Falkenstein. Als aber zu dieser Zeit Johann von Falkenstein, der letzte Inhaber desselben, ohne Kinder starb und seinen Neffen Hermann zum Erben eingesetzt hatte, verletzte dieser nach erhaltenem Patronatsrechte, durch Vermittelung seines Oheims Gottfried, Weihbischofs von Trier, die Pfarrkirche von Landscheid nach Brandenburg, wo dieselbe auch bis zum heutigen Tage verblieben ist. S. Publicat. XIII, p. 97, die Pfarre Brandenburg von Herrn Pfarrer Harpes. — Die Pfarrer v. Brandenburg führten den Titel „Dechant“ des Kapitels von Mersch.

[98] Bærsch, Eifl. ill. III, 2. Abthl. 2. Abschn. 236. — Programm des Progymnasiums von Diekirch 1846—1847, p. 12, aus Erpeldinger Urkunden.

[99] Bertholet VII, p. 366.

[100] Bärsch II, 1. Abthl., p. 68.

Digitized by Google

hann-Gottfried genannt, heirathete die Erbtochter Diedrich's, Herrn zu Clerf [101] und ward der Stammvater jenes berühmten Geschlechts der v. Brandenburg-Clerf. Von diesem Gottfried wußte man lange nicht, ob er verschieden oder identisch mit Friedrich von Clerf sei; bei näherer Untersuchung der Urkunde von 1411 stellt sich jedoch die Identität beider dar, und wir gewinnen die Überzeugung, daß er ein Bruder Johann's von Esch ist und somit einer der fünf Söhne von Friedrich II. Friedrich (welcher Name ihm von den Geschichtsschreibern des Hauses Clerf beigelegt wird) wurde im Jahre 1411 von dem Trierischen Erzbischofe Werner mit dem Truchseß-Amte [102] (architrielinus) belehnt [103], welche Würde schon sein Schwiegervater Diedrich von Clerf bekleidet hatte [104]. Sein Sohn und Nachfolger, Friedrich von Brandenburg-Clerf, erhielt 1462 durch seine Nichte Adeleidis von Brandenburg, Wittwe zu Meysenburg, deren Herrschaft mit allem Zubehör als eine Schenkung.

c) Ein dritter Sohn, ebenfalls mit dem Zunamen Friedrich von Brandenburg, brachte durch Heirath mit Kunigundis von Volland, Schwester Arnold's von Volland [105], Herrn zu Stolzemburg und Schloß Thierrn, die beiden Herrschaften seinem Hause zu. Nach Bärsch [106] soll er 1420 eine zweite Ehe eingegangen sein mit Katharina (Tochter Johann's von Kriechingen), Wittwe von Diedrich IV, dem Herrscher von Daun.

d) Ein vierter Sohn, Johann von Brandenburg, vermählte sich mit einer der drei Erbinnen von Mersch. Ein Herr von Kerpen heirathete die zweite Schwester, und Johann von Hondelingen die andere. Letzterer verkaufte seiner Gemahlin Antheil an den Gütern von Mersch seinen beiden Schwägern und so erwarb Johann von Brandenburg seiner Linie die Hälfte jener Herrschaft.

e) Ein fünfter Sohn, auch mit dem Zunamen Johann von Brandenburg, erscheint in der oben genannten Urkunde von 1411 als ein Herr von Esch und als Bruder Friedrichs von Brandenburg-Clerf [107]. In wiefern er aber ein Mitherr von Esch geworden ist, ob durch Heirath einer Tochter Hermann's von Brandenburg, Herrn zu Esch, seines Oheims (Bruder von Friedrich II, 10. Herrn), falls dieser Erben hinterlassen, oder durch Erbschaft, müssen wir aus Mangel an Beweisen dahin gestellt sein lassen.

Die eben aufgezählten fünf Brüder waren nach dem Zeugnisse Bertholets so mächtig, daß sie sich stark genug fühlten, sich gegen die beiden Gouverneure des Herzogthums aufzulehnen, weßhalb sie als Störer des Landfriedens angesehen wurden. In einer Urkunde vom 11. Oktober 1402 versprachen sie jedoch, Friede mit dem Herzog von Orleans zu machen, und in der Zukunft als gute und treue Vasallen zu leben [108].

Mit seiner Gemahlin Else hatte Friedrich II auch zwei Töchter gezeugt. Der ältern, welche ins Priorat von Marienthal eintrat, setzte ihre Mutter Else, Wittwe und Frau zu Brandenburg, eine jährliche Leibrente von acht Malter Roggen aus, welche Art Mitgift in jenen Zeiten üblich gewesen zu sein scheint [109]. Diese Ansiteuer bestand wahrscheinlich in der Fruchtrente von acht Malter Korn aus dem Zehnten bei Altrich (Wittlich), welche Else von Brandenburg nach einer Urkunde des Jahres 1403 von Lucia, der Wittwe Friedrich's von Waldeckeu, gekauft hatte [110].

Eine zweite Tochter, Helene von Brandenburg, war gemäß einer Urkunde von 1393 die Gemahlin Heinrich's von Orley, Herrn zu Beffort, welche beide erklären, den Hof Ober- und Niederanven als Pfandgut von Johann, Herrn zu Wiltz [111], zu behalten. Friedrich's Wittwe scheint ein hohes Alter erreicht zu haben; sie kaufte noch am zweiten Juni 1412 von dem Kämmerer Wigand von Esch, das ihm vom Erzbischofe Werner (von Falkenstein) verliehene Haus auf dem Markte zu Wittlich [112].

---

[101]) Mit Diedrich, Herrn zu Clerf, einem Bruder Wilhelm's von Clerf, Domherrn zu Köln, erlosch der Mannesstamm der Herren von von Clerf.

[102]) Mit dem Speyer-Amt waren die Einkünfte des Dorfes Rode bei Schönberf, im Landkreise Trier, verbunden.

[103]) Hontheim, hist. dipl. Trov., p. 352.

[104]) Bärsch II, 1. Abthl, p. 68. — Id. III, 2. Abth.. 2. Abschn, p. 206.

[105]) Id. III, 2. Abthl., 2. Abschn. 213.

[106]) Id. I, 1. 399.

[107]) Hontheim, dipl. Trov. II, p. 352.

[108]) Bertz. VII, p. 253. In dieser Urkunde heißen sie: Johann von Brandenburg, Friedrich, sein Bruder, Herr zu Stolberg, Johann, sein anderer Bruder, Herr zu Esch, Johann und Gottfried von Brandenburg.

[109]) Simon von Arlang und seine Gemahlin Elisabeth von Schönecken gaben ihrer Tochter Cunigundis, die den Schleier in Marienthal nahm, 1362 eine Leibesrente von acht Malter „halb Körning, halb Rocking" aus ihrem Zehnten zu Hetterich zu beziehen.

[110]) Bärsch. Eif. III, 2. Abthl., 2. Abschn. 153.

[111]) Publ. IV, p. 221.

[112]) Bärsch III, 2. Abthl., 2. Abschn., p. 163.

Digitized by Google

Johann II, elfter Herr von Brandenburg.
1372—1408.

Dem Zeugniſſe Bärſch's gemäß war die Gemahlin dieſes Herrſchers aus dem Hauſe Meyſenburg. Dieſe Anſicht findet ihre Bekräftigung darin, daß er in den meiſten Urkunden den Titel eines Herrn von Brandenburg und Meyſenburg führt, und dies wahrſcheinlich, einer damaligen Sitte gemäß, der Mitgift ſeiner Frau wegen. Auch ſein zweiter Sohn Johann erhielt zu ſeinem Anrechte dieſen Theil von Meyſenburg als Erbe. Seine Gattin war demnach eine der drei Töchter des Seneſchalls Walther von Meyſenburg und der Mathilde von Granſey [113]. Er bekam ſomit einen Antheil dieſer Herrſchaft, der ſpäter noch durch Ankäufe vermehrt wurde. Johann erhielt ebenfalls durch ſeine Gemahlin die Burg zur Laven auf der Prüm bei Echternach und den Hof zu Alsdorf, womit 1351 Gottfried von Meyſenburg und ſeine Frau Katharina von Homburg belehnt worden waren [114]. Eine zweite Ehe ſcheint er geſchloſſen zu haben mit Margaretha von Haracourt (Schenkungsurkunde vom Jahre 1400, in welcher ſelbige Dame alle ihre liegenden Güter, mit Ausnahme der Herrſchaft[115] Brandenburg, zu einem Vermächtniſſe hergibt).

In einer Urkunde vom Jahre 1373, der erſten, die wir von Johann beſitzen, erklärt er, ſeinen Diener Johann von Brandenburg zu ſeinem Lehnmanne gemacht zu haben, vermittelſt einer jährlichen Summe von ſechs Goldgulden, welche er ihm am Tage der h. Waldburga zu geben verſpricht [116]. Im Jahre 1377 erſcheint er nebſt vielen Rittern des Herzogthums bei Gelegenheit der Beſtätigung des Teſtaments Wenzel I [117]. Ferner war er gegenwärtig und hing nebſt mehreren andern Edeln und Rittern ſein Siegel an die Beſtätigungsurkunde, als im Jahre 1384 der Herzog Wenzel II von Luxemburg, bei ſeinem Regierungsantritte, die Freiheiten und Privilegien, welche die Gräfin Ermeſinde und ihre Nachfolger der Stadt Luxemburg verliehen hatten, beſtätigte und erneuerte [118]. Johann von Brandenburg unterzeichnete und beſiegelte ebenfalls in dem nämlichen Jahre 1384 am erſten Dienſtage nach St. Eliſabeth, den Kaufbrief, wodurch derſelbe Wenzel II, König von Böhmen und Herzog von Luxemburg, dem Trier'ſchen Erzbiſchofe Cuno (aus dem Hauſe Falkenſtein, in der Nähe von Frankfurt) die Veſte und Herrſchaft Schönecken in der Eifel ſammt allem Zubehör für 30,000 gute Mainzer Gulden, unter Vorbehalt, dieſelbe rückkaufen zu dürfen, verkaufte [119].

Im Jahre 1380 bewirkte er einen Austauſch zwiſchen Unterthanen ſeiner und der angrenzenden Herrſchaften, ſo wie auch eine Einigung [120] unter denſelben, zufolge deren ſie ihren reſpectiven Unterthanen die Erlaubniß ertheilten, ſich unter einander zu heirathen [121].

Dieſe Einigung erneuerten und beſtätigten in den Jahren 1521 und 1522 ſeine Nachfolger in Brandenburg. Laut Protokoll des Jahrgedinges (plaid) ſcheint dieſe Zulaſſung des Connubiums dennoch keine unbedingte geweſen zu ſein, es ſei denn, daß dieſelbe der Vergeſſenheit anheim gefallen. Nach dieſem Jahrgedinge mußte jede ausgeheirathete Perſon wegen Loskaufs die gerichtliche Taxe von drei Schillingen bis zwei Reichsthaler an die Herrſchaft entrichten, welche Verpflichtung unter anderen Meyer Johann von Gralingen, der drei Kinder außer der Herrſchaft geheirathet und einen Sohn, der Prieſter war, traf, und deßwegen die Summe von vier Thaler „aus Conſideration, daß er der Herr Meyer" iſt, zu zahlen hatte [122].

In einer vom Jahre 1396 ausgeſtellten Urkunde, erklärt derſelbe Johann, hier auch Herr von Meyſenburg genannt, Gerkin von Ophem wegen ihm geleiſteter Dienſte zu ſeinem Lehnmanne und ſchenkt ihm einen Baumgarten nebſt Zubehör zu Baſtendorf, im Orte genannt „Helmansgracht" [123]. Ebenderſelbe Johann von Brandenburg, ſo wie auch ſeine Brüder, dürften fehdeluſtige Leute geweſen ſein, denn gemäß einer Urkunde von 1400, ſahen ſich die beiden General-Hauptmänner des Herzogthums, Rolland von Rodenmacher und Heinrich von Orley, Herr von Beffort (dieſer vom walloniſchen und jener vom deutſchen Quartier) genöthigt, einen Spruch zumal gegen Johann zu erlaſſen, weil er den

[113]) Eine dieſer Töchter war verheirathet an Johann von Kerpen, eine zweite an Orley von Linſter.

[114]) Bärſch Eid. ill. III, 1, Abthl., 2. Abſchn., p. 492.

[115]) Publ. arch. III, p. 29, n° 17.

[116]) Publicat. III, p. 28, n° 12.

[117]) Berth. VII, p. 97.

[118]) Id. Id., p. 146—147. P. j. L.

[119]) Berth. p. 145. P. j. XLV u. XLIX.

[120]) Publicat. III, p. 28, n° 14.

[121]) Id.: Einleitung zur Geſchichte der Herrſchaft Berg, von Herrn Linden.

[122]) Programm des Progymnaſiums von Dieſkirch 1842—1843; aus den Papieren des Expeldinger Schloſſes.

[123]) Publicat. III, p. 28, n° 15.

Digitized by Google

Frieden im Herzogthum gebrochen und gestört habe[124]. Diese Fehde, deren eigentliche Veranlassung uns unbekannt ist, dauerte, wie nach Nummer 108 erhellt, noch längere Zeit nach diesem Richterspruche fort. Wie wenig ernsthaft ihrerseits letzterer Friede gemeint war, ersehen wir aus der Thatsache, daß die beiden Brüder, Johann Herr zu Esch, und Friedrich, Herr zu Clerf, in Vereinigung mit Bernard I, Ritterrichter, Herr zu Burscheid, ihrem Vetter, die Stadt Diekirch von Anfang Dezember bis zum 12. Februar (1413—1414), nachdem dieselbe von einem kleinen Heere der Herzogin von Görlitz, Pfandinhaberin des Herzogthums, belagert wurde, Partei gegen die Herzogin ergriffen hatten und die Stadt schützten und vertheidigten[125].

Im Jahre 1402 nahmen Johann, Herr von Brandenburg und sein Sohn Godart mit ihrem Lehnmanne, den Kleisgen Grimulart, Sohn von Agnes von Manderscheid, unter dem Vorwande gefangen, er habe Partei für Peter von Cronenburg und Neuerburg genommen, und setzten ihn nur unter der Bedingung in Freiheit, dem h. Kreuze in Gösdorf die Summe von 28 Gulden oder lebenslänglich jedes Jahr vier Pfund Wachs zu entrichten, wie Johann von Heisdorf, Pastor von Gösdorf, Meyer Felten und Meyer Thilgen von Gösdorf, Brudermeister des h. Kreuzes allda, bezeugen[126].

Johann von Brandenburg starb gegen 1408—1409. Nur aus erster Ehe, mit seiner Gemahlin aus dem Hause Meysenburg, hatte er Kinder; seine zweite Ehe mit Margaretha von Haracourt scheint kinderlos geblieben zu sein. Dieselben waren:

a) Godart der Erstgeborne, von dem als Nachfolger des Vaters weiter unten die Rede sein wird.

b) Johann, der andere Sohn, erhielt zu seinem Antheil das Erbe seiner Mutter zu Meysenburg. Woher seine Gattin stamme, können wir nicht mit Sicherheit angeben; möglich, daß sie aus Benschen (Fontois bei Dideyhoven) oder Schüren (Lagrange) war. Diese Vermuthung stellen wir deshalb auf, weil dortige Güter etwas später, als der Herrschaft von Meysenburg zugehörend, angegeben werden. Im Jahre 1418, Dienstags vor dem Feste der h. Catharina, finden wir Johann von Brandenburg, Herrn zu Meysenburg, unter den acht Zeugen der Bestätigungsurkunde, welche Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Luxemburg, der Abtei St. Clara in Echternach ausstellte, um dieselbe in ihren Privilegien und Gütern zu behaupten[127]. Er hinterließ mit seiner Gemahlin vier Töchter[128].

Im Jahre 1419 finden wir auch einen Herrn Gottfried von Brandenburg, Probst zu Arlon, so wie auch 1443 einen Herrn Friedrich von Brandenburg, Herrn zu Burscheid. Ersterer ist nach aller Wahrscheinlichkeit Friedrich von Brandburg-Clerf, der, schon seit 1411 mit der Würde eines Oberspiesers des Erzstiftes Trier bekleidet, vermuthlich mit dieser Ehrenstelle zu Arlon belehnt war; von dem zweiten wissen wir nicht genau, ob er aus der Linie Clerf oder Stolzemburg stamme, und den Titel eines Herrn von Bur-

[124]) Id., n° 16.

[125]) Nach Luxemburger Urkunden.

[126]) Publicat. arch. III, p. 29, n° 18.

[127]) Id. IV, p. 78—79.

[128]) Die ältere, Adelheid, (Aloyde) von Brandenburg, Frau zu Meysenburg, heirathete den Ritter Adam von Dalstein. Während jener Epoche brachen jene für Stadt und Land so unheilvollen Unruhen aus, wobei der Luxemburger Adel sich entzweite und in zwei feindliche Lager theilte. Adam von Dalstein schlug sich zur Partei Wilhelm's von Sachsen, der durch seine Gemahlin Anna, Tochter des Herzogs Albrecht V von Oesterreich und der Elisabeth (einzige Tochter des Kaisers Sigismund, welcher der letzte Mann des Luxemburger Stammes war), Ansprüche auf das Herzogthum hatte, ward somit gleich vielen andern Rittern zum offenen Gegner der Herzogin Elisabeth von Görlitz und des Herzogs Philipp von Burgund, ihres Schutzherrn (mambournus et gubernator). Letzterer rückte mit einem bedeutenden Heere in unser Land, nahm die Stadt Luxemburg ein und unterwarf der Herzogin alle übrigen Ortschaften. In Folge des Uebertrittes Adam's von Dalstein zur feindlichen Partei, ward das Schloß Meysenburg zerstört, die Herrschaft in Beschlag genommen und Adelheid und ihr Gemahl auf einige Jahre ihrer Renten und Gefälle entzogen; weshalb sie sich genöthigt sahen Geld zu leihen. In dieser bedrängnißvollen Lage von 1443—1448 scheint Adelheid bei ihrer so zahlreichen und begüterten Familie, namentlich bei ihrem Oheim, Gotthard von Brandenburg, wenig Unterstützung und Beistand gefunden zu haben. Löbliche Ausnahme machte ihr Neffe, Friedrich von Clerf-Brandenburg, der sie großmüthig unterstützte und sich allein als wahrer Freund in ihrem fühlern Wittwenthume bewies. Dieses stets Benehmens eingedenk, übergab nun auch Adelheid im Jahre 1462, Donnerstag nach St. Mathäi, da sie keine Kinder hatte, Meysenburg mit allem Zubehör, als Geschenk diesem ihrem Neffen, Friedrich von Clerf, Gemahl der Katharina von Apremont (Publicat. VII, p. 257). Nach dem Tode Adelheid's von Brandenburg, Frau zu Meysenburg, vererbte die Seitenlinie von Brandenburg-Clerf, die, wie wir oben gesehen, durch Friedrich von Brandenburg gegründet worden war, über anderthalb Jahrhundert in Meysenburg herr. — Eine andere Tochter Johann's von Brandenburg, Herrn zu Meysenburg, war Katharina, an Claudius von Malberg, älteren Sohn Roberts, vermählt. — Eine dritte Tochter Johann's scheint Philippa von Brandenburg, die V Aitiffin zu St. Clara in Echternach gewesen zu sein, wie Bertholet berichtet (Bertholet VI, p. 203). — Agnes endlich, die vierte, wurde die Gemahlin des Johann Göbel von Elter (Autel), Ritterrichter, und Sohnes Howard's II, Commandanten von Jooz, Damvillers, Montmedy, Archimont, (Dr. Neyen, biographia Luxemburgeoise p. 33), und Bruder Howard's von Elter, Herrn zu Hoffels. Diese beiden Brüder kommen als Zeugen in der Schenkungsurkunde von Adelheid vor, wo diese Dame ihren Neffen, Friedrich von Clerf, die Herrschaft Meysenburg mit Zubehör vermachte; Göbel wird darin ihr Schwager genannt.

Digitized by Google

scheid wegen seiner Gemahlin (die vielleicht eine Tochter Bernard's I) oder durch Erbtheil der Elisa von Burscheid, Gattin Friedrich's II von Brandenburg, annahm.

Godart II, zwölfter Herr von Brandenburg. 1408—1456.

Godart, auch Gotthard genannt, ältester Sohn Johann II, scheint in den Jahren 1408—1409, wo sein Vater starb, den Besitz der Herrschaft Brandenburg angetreten zu haben. Schon seit 1403 war er vermählt mit Margaretha von Oldenburg, Tochter Robins von Fischbach, Herrn zu Everlingen [129]. Seine zweite Gemahlin war Katharina von Dollendorf, einzige Tochter Johann's von Dollendorf, dessen Vater [130] Diedrich Irmingard von Fischbach geheirathet hatte. Die Verehelichung Godart's mit Katharina fällt, wie Schannat bemerkt, in das Jahr 1430 [131]. Durch diese beiden Heirathen erwarb Godart von Brandenburg bedeutende Antheile an jenen zwei Herrschaften und vermehrte auf eine beträchtliche Weise die Güter seiner Vorfahren.

Im Jahre 1409 schlossen Godart, Herr zu Brandenburg, und Simon, Herr zu Vinstingen, einen Burgfrieden, den beide im Jahre 1429 erneuerten und bestätigten [132]. Im Jahre 1424 huldigte derselbe Godart dem Abte Ruprecht von Prüm, als Lehnmann [133]. Im darauffolgenden Jahre 1425 bescheinigt Arnold, Herr von Kerpen, daß er dem Godart von Brandenburg die Vollmacht ertheilt habe, seinen Antheil an der Herrschaft Meyseuburg zu erwerben [134], wodurch Brandenburg zwei Drittel dieser Herrschaft bekam. Auch schloß Godart von Brandenburg 1435 eine Uebereinkunft mit Wilhelm von Orley, Herrn zu Linster, wahrscheinlich in Betreff der übrigen Güter zu Meysenburg, wovon Letzterer ebenfalls ein Drittel durch Heirath erhalten hatte [135].

Am 4. Juni 1428 vermittelte Graf Ruprecht von Virneburg eine Aussöhnung Godart's von Brandenburg und Johann's von Dollendorf wegen der Güter zu Lunsich [136]. Unter Zustimmung Godart's von Brandenburg und Simon's von Vinstingen verpfändete 1429 Johann von Vinstingen, Herr zu Falkenstein, seinen Antheil an Bettingen, an den Grafen Ruprecht von Virneburg [137]. In einer Urkunde vom Tage U. L. F. Concept. 1435 erklären Johann von Dollendorf und seine Gattin Katharina von Ghriechingen, daß sie sich durch Vermittelung Johann's, Herrn zu Rodenmacher, und anderer Freunde, mit ihrem Schwager und ihrer Schwester, Godart, Herrn zu Brandenburg, und Katharina von Dollendorf, seiner Gemahlin, wegen der Nachlassenschaft der Frau Irmgard von Fischbach verständigt haben [138].

Schon seit längerer Zeit war Erpeldingen ein adeliges Lehngut von Brandenburg, und jeder neue Herr mußte, wann er die Herrschaft zu Erpeldingen antrat, zu Brandenburg seine Huldigung darbringen. Bei dieser Gelegenheit schenkte er eine Gold- und Silbermünze [139]. Es geht diese Lehnsabhängigkeit Erpeldingens von Brandenburg aus folgender Urkunde hervor: Im Jahre 1437 erklärt Heinrich von Erpeldingen, daß er wegen erblicher Verfügung des Hauses Erpeldingen, als Lehn von Brandenburg, in Beschwerniß gerathen sei mit seinem gnädigen Herrn Junker Godefart (unser Godart II), Herrn zu Brandenburg und Dollendorf, und mit Junker Symont, Herrn zu Fenstingen (Vinstingen) und Brandenburg [140].

Godart scheint, wie sein Vater, fehdelustig gewesen zu sein. In einer Urkunde vom Jahre 1438 beklagt sich nämlich Johann, Herr von Rodenmacher, beim Grafen Heinrich von Nassau und Blanden über den Schaden, den ihm Godart, Herr von Brandenburg, in einem Streite verursacht habe [141]. Im Jahre 1454, den 13. August, verkaufte Godart von Brandenburg unter Einwilligung seiner Gattin, Katharina von Dollendorf, Schloß, Leute, Land und Herrlichkeit von Dollendorf, mit allem Zubehör für 1000 Rheinische Gulden an

---

[129]) Berthelet VI, p. 219.

[130]) Nach Publicat. IV, p. 129 folgte auf Johann (Sohn Diedrichs von Dollendorf und der Irmingard von Fischbach) sein einziger Sohn, Heinrich, dessen einzige Tochter und Erbin von Dollendorf, Catharina, 1430 mit Godart von Brantenburg vermählt wurde.

[131]) Würsch I, 1, Abthl., p. 447—466.

[132]) Publicat. III, p. 29, n° 19 u. 22.

[133]) Id. n° 20.

[134]) Id. n° 21.

[135]) Id. n° 27.

[136]) Würsch Eifl. III, 2. Abthl., 2. Abschn., p. 240.

[137]) Id. 1. Abthl., 2 Abschn., p. 438.

[138]) Id. 2. Abthl. 2. Abschn., p. 238. Um die Unrichtigkeit des Datum von 1425, wie sich im Texte von Würsch vorfindet, darzuthun, haben wir nur auf die Jahreszahl von 1430, der Verehelichung Godarts mit Katharina zu verweisen, wornach die Urkunde nothwendiger Weise nach dieser Epoche zu setzen ist. Dieser Irrthum wird möglicher Weise in einem typographischen Fehler beruhen, weßhalb wir das Jahr 1435 annahmen.

[139]) Dielircher Programm 1841—1842, p. 9, aus Erpeldinger Urkunden.

[140]) Id. 1846—1847, p. 26.

[141]) Publicat. III, p. 29 n° 24 u. IV, p. 139.

Digitized by Google

Gerhard von Bonn, Grafen von Blankenheim [142]. Der Verkauf wurde jedoch nicht gutgeheißen, indem der Lehnsherr, Herzog Gerhard von Jülich und Berg, die gehörige Verwilligung verweigerte, weßhalb dann auch noch in demselben Jahre 1454, am Donnerstag nach St. Remigius, Godart, Herr zu Brandenburg und zu Dollendorf, und seine Gattin ihre Mühle unter Lyschen, nahe bei Overlingen, an „Cleissingen-Ryßweck und Suntgen synem ewibe" in Erbbestand überlassen konnten [143].

Zu einer letzten auf Godart bezüglichen Urkunde vom Jahre 1456 bescheinigt Daungel (Daniel) Kaltysen, Herr zu Hillesheim, durch Vermittelung Friedrich's von Brandenburg, Herrn zu Cleef, mit Symont, Herrn zu Pinstingen und Godart, Herrn zu Brandenburg und Dollendorf sich ausgesöhnt zu haben [144].

Godart II hatte nur eine einzige Tochter, Engen (Anna) auch Anna Maria genannt, vermählt mit Simon von Pinstingen.

Schannat und nach ihm Bärsch behaupten, daß Anna eine Tochter Katharinens von Dollendorf, und somit aus zweiter Ehe entsprossen wäre, was offenbar auf einem Irrthume beruht. Nach Bertholet fand die Vermählung Anna's mit Simon von Pinstingen schon im Jahre 1429 Statt; dagegen bemerkt ja Schannat, daß die Verehelichung Godarts mit Katherina von Dollendorf erst in das Jahr 1430 fällt, also ein Jahr später als die Heirath Anna's, woraus deutlich erhellt, daß Anna nur eine Tochter aus der ersten Ehe mit Godart und Margaretha von Oldendorp sein kann [145].

Godart gehört zu der geringen Anzahl von Rittern, die sich in jenen bewegten Zeiten, während der Regierung der Herzogin von Görlitz, ganz ruhig und neutral verhielten, und weder die Ansprüche Wilhelm's von Sachsen, noch die der Herzogin von Görlitz unterstützten.

Nach einer Urkunde von 1442 zu urtheilen, theilte sein ihm benachbarter und verwandter Ritter, Johann von Pinstingen, nicht dessen hinterlistige Gesinnungsart, sondern trat offener auf, machte jedoch einen Waffenstillstand mit Elisabeth von Görlitz durch Vermittelung des Herrn v. Spontin und von Wawern und Diedrich's vom Mengerfreut, Statthalter's von Luxemburg und Chiny [146], und dieses wahrscheinlich in der Absicht, die Sache auf friedlichem Wege beizulegen.

Godart II starb in einem sehr vorgerückten Alter, in den Jahren 1456—1457, nach dem er der Herrschaft Brandenburg über 46 Jahre vorgestanden hatte. Die großen Besitzthümer Brandenburg's gingen nun als Erbgut an seine einzige Tochter Anna und an ihren Gemahl Simon von Pinstingen über. Der Mannesstamm, der seit dem Entstehen der Herrschaft, also während drei ganzen Jahrhunderten, das Haus Brandenburg beherrschte, starb mit Godart II, als dem letzten männlichen Erben, aus. In den Seitenlinien Brandenburg's zu Mersch, Meysenburg und Esch, war der Mannesstamm schon etwas früher, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, erloschen. Zu Stolzemburg erhielt er sich noch längere Zeit bis zum Ende des 15. Jahrhunderts nämlich, wo die Herrschaft der weiblichen Linie zufiel, und durch Heirath einer Tochter an das edle Geschlecht der Freiherrn von der Heyden überging. Die Seitenlinie Clerf-Brandenburg bestand zu Meysenburg, welche Herrschaft durch Schenkung an sie gekommen war, bis zur letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts; in Clerf aber erlosch dieselbe Linie schon anderthalb Jahrhundert früher, zu Anfang des 16. mit Gottfried von Brandenburg, Gemahl der Katharina von Schynen.

Länger als die Hauptlinie der Herrn von Brandenburg, deren Mannesstamm, wie wir oben bemerkt, mit Godart II ausstarb, erhielt sich nach Bärsch auf das Zeugniß Bertholets, eine Nebenlinie, die sich in der Grafschaft Namür niederließ und den Titel der Vicomten von Esclaye führte. Von dieser Linie war Thierry (nach andern Friedrich) von Brandenburg, Vicomte d'Esclaye, welcher 1546 Gouverneur und Oberamtmann von Namür war. Im Jahre 1624 starb Peter Ernst von Brandenburg, ein Enkel Thierry's, der drei Töchter hinterließ, welche in die Häuser von Argenteau, von Merx und von Lützburg vermählt wurden. Zu gleicher Zeit lebte Gilles von Brandenburg, Vicomte d'Oudenburg und Herr zu Bioul, ein Verwandter des Peter Ernst, welcher einen Sohn, den Vicomten von Esclaye, hatte. Diesem wurden zwar 2 Söhne und 5 Töchter geboren, die Söhne wählten aber beide den geistlichen Stand und wurden Domherrn, so daß der Mannesstamm dieser Linie zu Ende des 17. Jahrhunderts erlosch. Eine

[142]) Bärsch, Eif. I, 1. Abthl. 466, und III, 2. Abthl., 2, Abschn., p. 240.

[143]) Bärsch, Eif. I, 1. Abthl. p. 467.

[144]) Publicat. III, p. 29, n° 26, und IV, p. 140.

[145]) Id IV, p. 139. Das Schloß Berg von Hr. Dechanten Linden.

[146]) Id. III, p. 29, n° 25.

Digitized by Google

der Töchter des Vicomten d'Esclaye, Maria Philippina Magdalena, wurde die Gemahlin des Ernst Renatus Victor d'Yde, Baron's von Sove und ihre Nachkommen fügten Titel und Wappen des Hauses Brandenburg den ihrigen bei. Clara von Brandenburg, eine andere Tochter, heirathete 1690 Jakob Vincenz v. Spontin, Baron v. Frenx, und brachte einen Theil der Besitzungen an die Familie von Spontin [147].

Simon von Vinstingen, dreizehnter Herr von Brandenburg. 1456—1463.

Simon von Vinstingen entstammte dem berühmten Hause der Herren von Vinstingen (Fénestrange) in Lothringen, und zählte zu seinen Ahnen Heinrich von Vinstingen, Erzbischof zu Trier (1269—1286) und jenen tapfern und kühnen Burchard, Herrn zu Vinstingen und Schönecken. Letzterer war vermählt in zweiter Ehe mit Blancheflor von Brandenburg, wodurch Simon von Vinstingen, wahrscheinlich als dessen Enkel, noch ein entfernter Verwandter und Mitherr des Hauses Brandenburg war. Zu bemerken ist, daß die Herren von Vinstingen schon früher, ehe Simon die Tochter Godarts heirathete, Mitherren von Brandenburg waren. Irmingard von Brandenburg nämlich heirathete schon einen Herrn aus dem Hause Vinstingen. Die Verbindung der beiden Häuser ward dann enger geknüpft durch die eben angegebene Heirath Blancheflor's mit Burhard, weßhalb es sich erklären läßt, wie Simon stets neben Godart den Titel eines Herrn von Brandenburg führen konnte.

Schon unter Godart II, seinem Schwiegervater, haben wir Simon von Vinstingen angetroffen. Zuerst haben wir oben erwähnt, daß er zu zwei wiederholten Malen 1409 und 1429 mit Godart einen Burgfrieden schloß; ferner erscheint er in der Urkunde vom Jahre 1437, welche Erpeldingen lehnsabhängig von Brandenburg erkärt. Im Jahre 1449 verkaufte Simon von Vinstingen und seine Gattin Engen (Anna) von Brandenburg ihr Achtel am Schlosse und der Herrschaft Bettingen an den Trier'schen Erzbischof Jakob I. Noch in demselben Jahre schloß auch derselbe Erzbischof mit den Gebrüdern Simon und Burchard, Herren zu Vinstingen und Falkenstein, einen Burgfrieden [148]. Als nach dem Tode der Herzogin von Görlitz Philipp der Gute, Herzog von Burgund, den 25. Oktober 1451, Besitz von dem Herzogthume Luxemburg nahm, befand sich unter den vielen Rittern Luxemburgischen Adels, die dem Herzoge als Landesherrn huldigten, auch Simon von Vinstingen, Herr zu Brandenburg [149]. Im Jahre 1466 entschied zu seinen Gunsten der Ritterrichter Göbel, Herr zu Elter und Sterpenich, einen Streit zwischen Simon, Herrn zu Vinstingen, und Godart von Wilz, der wegen Lehngüter zu Bickendorf entstanden war [150]. Simon von Vinstingen belehnte 1473 Emich von Enscheringen mit einem Burghause zu Bettingen, einem Hause zu Frenkingen und Gütern zu Bickendorf als Burglehn zu Bettingen [151]. Simon, Herr zu Vinstingen, erreichte ein sehr hohes Alter, denn 1477 stiftete er noch Anniversarien und zwei Wochenmessen in der Mutterkirche von Bettingen zu Frenkingen [152].

Der Ritter Bernard II von Burscheid besaß ein Brandenburger Lehn zu Bastendorf, die „Fuhrener Güter" genannt. Dort hielt er sich öfter des milderen Klimas wegen längere Zeit auf. Auf Veranlassung Simon's von Vinstingen und seines Schwiegersohnes Andreas von Haracourt, wurde er am 16. Dezember 1463 nach vorhergegangener dreimaliger Aufforderung, seine Rechtstitel vorzulegen, dieses Lehns verlustig erklärt [153].

Simon von Vinstingen hinterließ mit seiner Gemahlin Engen (Anna) von Brandenburg ebenfalls nur eine einzige Tochter Margaretha, als Erbin aller dieser so bedeutenden Güter. Diese vermählte sich 1461 mit [154] Andreas von Haracourt, Herrn zu Lupy, und brachte ihm unter andern Gütern Dollendorf, Brandenburg, Berg, etc. und drei Viertheile von Falkenstein zu [155]. Durch Vereinigung dieser Herrschaften wurde Andreas von Haracourt einer der reichsten Edelmänner des Herzogthums.

---

[147]) Bertholet VI, p. 150 u 151. — Boersch, Eid. II, 2. Abthl. p. 241. Zu welcher Zeit und unter welchem Herrscher das Haus Brandenburg sich in zwei Hauptäste theilte, haben wir nirgends auffinden können; auch blieb uns gänzlich unbekannt der Name des Gründers dieser Seitenlinie.

[148]) Bärsch, Eid. illustr. III, 1. Abthl., Abschn., p. 439.

[149]) Publicat. IV, p. 140. Das Schloß Berg von Herrn Dechanten Linden.

[150]) Bärsch, Eid. III, 1. Abthl., 2. Abschn., p. 443.

[151]) Id. — p. 440.

[152]) Bärsch, Eid. III, 1. Abthl., 2. Abschn., p. 440.

[153]) Nach Erpeldinger Urkunden.

[154]) Publicat. IV, p. 140.

[155]) Eid. III, 1. Abthl., 1. Abschn., 560.

Digitized by Google

Andreas von Haracourt, vierzehnter Herr von Brandenburg. 1465—1490.

Seit geraumer Zeit scheinen beide Familien von Haracourt und Brandenburg in freundschaftlichen Verhältnissen zu einander gestanden zu haben. Schon gegen das Ende des 16. Jahrhunderts heirathete Johann II in zweiter Ehe Margaretha von Haracourt. Auch trat Andreas Schwester in nähere Beziehung zu diesem edlen Hause, durch ihre Heirath mit Hue von Elter, einem Enkel Johann's von Elter und der Agnes von Brandenburg. Schon gleich nach seiner Vermählung mit Margaretha von Pinkingen erscheint Andreas von Haracourt in allen öffentlichen Acten als ein Herr von Brandenburg. In einer Urkunde desselben Jahres 1461, vom 22. September, bescheinigt Wilhelm von Saint-Soigne, Ritter, Herr von Chaumaille, Raths- und Kammerherr des Herzogs von Burgund, General-Capitain des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny und Stellvertreter des Grafen von Porcien, Herrn von Croy, daß Andreas von Haracourt, Herr von Brandenburg, im Namen seiner Gemahlin Margaretha von Pinkingen, wegen des Schlosses (forteresse) und der Herrschaft Brandenburg den Lehnseid geleistet habe [156]. Früher ist schon angedeutet worden, daß Erpeldingen ein adeliges Lehngut von Brandenburg war. Folgende in den Erpeldinger Archiven vorgefundene Urkunde vom „jar unsers Hern Dusend ver hondert und LXIIII uff mittwoch nesti na sent martins dach" 1455 gibt Zeugniß von einer solchen Huldigung. „Ich Endres alsten Son zo Harracourt, Herr zo Brandenburg und zo Dollendorf bekennen offentlich in diesem breiffe vor mich alle myne Erben und nakommen, Herrn zo Brandenburg, das ich Dame (Damen od. Damian) von Goudersdorff und swe Erben beleent haan" etc. [157]. Auf St. Johann Baptist 1466 belehnte Andreas von Haracourt, Herr zu Brandenburg, den Erbmarschall Johann, Herrn zu Helfenstein, mit den Dörfern Zemmern und „Grantzdorf", welche die Eltern der Frau von Helfenstein, die Muil von der Neuerburg, besessen hatten [158].

Im Jahre 1657 wurde Andreas von Haracourt vom Herzoge Gerhard von Jülich und Berg mit Haus und Herrschaft Dollendorf belehnt [159].

Andreas von Haracourt verkaufte im Jahre 1468 die Vogtei und Meierei Winterspelt mit Zubehör (in der Herrschaft Falkenstein) dem Abte und dem Kloster zu Prüm [160]. In einer Urkunde vom Jahre 1469, ausgestellt zu Rodedecken „up den Saterdag der ellff Dusend Jungfrauen dach" (auf den Samstag der 11000 Jungfrauen), bezeugt der eben genannte Herzog Gerhard, daß ihm sein lieber Getreuer Andreas von Haracourt, Herr von Brandenburg, sein Schloß Dollendorff, auf sein (des Herzogs) Begehren und Gesinnen, aufgethan und geöffnet habe, um solches mit seinem Volke zu besetzen und sich darin wider seine Feinde und deren Helfer zu vertheidigen [161]. Der Herzog versichert ihm nur so lange das Schloß Dollendorff in Besitz zu halten, als er dasselbe gegen seine Feinde bedürfe, so wie auch nimmer zuzugeben, daß die Leute des Herzogs von Burgund von diesem Punkte aus beschädigt würden. Gemäß einer Urkunde vom 22. September 1474 ertheilt Claudius von Neufchatean, Herr zu Fay, Statthalter von Luxemburg, vom Herzoge Karl von Burgund den Befehl, dem Herrn Andreas von Haracourt, Commandanten des Schlosses Daruan (?) zwei Feldschlangen (eine Art langer Kanonen) und zwei Tonnen Pulver aus dem Arsenal zu schicken, um jene Veste zu vertheidigen gegen den Herzog Wilhelm von Sachsen, der das Herzogthum Luxemburg zu überfallen beschlossen hatte [162].

In einem in französischer Sprache abgefaßten Schreiben beklagt sich Andreas von Haracourt 1477 bei dem Herzoge von Jülich, daß ihm Eberhard von der Mark, Herr von Arenberg, sein Haus Dollendorf wider seinen Willen eingenommen; ferner erklärt Andreas, daß er vor dem Herzoge von Luxemburg, dem derselbe unterworfen sei, Recht und Entschädigung fordern würde [163].

Andreas von Haracourt besaß auch drei Viertheile des Schlosses Falkenstein, wie sie vor ihm sein Schwiegervater Simon von Pinkingen inne gehabt. Dieses Schloß war in unrechtmäßige Hände gerathen und durch den Grafen von Chiny und andere Mannen des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, Herzogs von Burgund und Luxemburg genommen worden. Maximilian und seine Gattin, Maria von Burgund, verliehen 1479 dem Andreas von Haracourt, den

[156]) Publicat. III, p. 29, n° 27, und Id. IV, p. 140.
[157]) Programm von Dietsch 1841—1842: Aus Erpeldinger Urkunden. Id. Publicat. IV, p. 140.
[158]) Bärsch III, 2. Abthl. 2. Absch., p. 39.
[159]) Eiff. I, 1. Abthl., 467, und Publicat. IV, p. 140.
[160]) Publicat. III, p. 29, n° 28; Id. IV, p. 140.
[161]) Id IV, p. 140, und Bärsch, Eiff. I, 1. Abthl. p. 468.
[162]) Publicat. IV, p. 140.
[163]) Bärsch, Eiff. I, 1. Abthl. p. 468. Publicat. IV, p. 141.

Digitized by Google

ſie ihren amé et féal, escuyer conseiller et chambellan ordinaire nennen, das Schloß Falkenſtein von neuem. Die Belehnungsurkunde wurde am 13. Januar 1479 zu Mecheln, ausgefertigt [164]. Nach Bärſch (Eiflia I, 1. Abthl., p. 218) ſchenkte ihm auch der Herzog, ſeiner treuen Dienſte wegen, bei der nämlichen Gelegenheit die Herrſchaft Bettingen.

In demſelben Jahre 1479 genehmigte auch Andreas von Haracourt, Herr zu Lupy, Brandenburg und Dollendorf, als Lehnsherr, den Verkauf des Hauſes und der Güter zu Dollendorf, mit allen Freiheiten und allem Zubehör, welchen Eberhard von Fiſchenich, genannt Bell, an Adam von Enſelinah, genannt Kleeß, gemacht hatte [165].

Im Jahre 1483 ſchloſſen mehrere Edelleute des Luxemburger Landes, unter welchen auch Andreas von Haracourt, ein Schutz- und Trutzbündniß zur Vertheidigung ihres Oberlehnsherrn Maximilian von Oeſterreich, Herzogs von Burgund und Luxemburg, gegen die Herren von Rodenmacher, Richemont, Heſperingen etc., welche mit Frankreich hielten, das damals mit Maximilian im Kriege begriffen war [166].

Andreas von Haracourt und ſeine Gemahlin Margaretha von Vinſtingen, ſchloſſen im Jahre 1490 einen Vergleich mit Diedrich, Grafen von Manderſcheid, und Johann, Jungrafen von Manderſcheid, welche als Vormünder der hinterlaſſenen Kinder des Grafen Cuno von Manderſcheid und Blankenheim Anſprüche auf Schloß und Herrlichkeit Bettingen, Falkenſtein und ein Viertheil des Schloſſes Esch an der Sauer machten. Dem Vergleiche gemäß ſetzten die Grafen von Manderſcheid ihre Forderung auf die Hälfte herab, für welche ſie ganz befriedigt wurden und leiſteten demgemäß Verzicht auf ihre Anſprüche. Gemäß einer Urkunde vom Jahre 1490[167], zu Luxemburg, auf Freitag nach nativitatis Mariæ ausgefertigt, hatten ſich ſchon früher die Grafen von Manderſcheid wegen jener Anſprüche in Beſitz des Schloſſes Bettingen geſetzt, weßwegen die Gebrüder Johann von Vinſtingen, Domherr und Chorbiſchof zu Trier, und Arnold, Herr zu Vinſtingen und Falkenſtein, Beſchwerde darüber erhoben beim Markgrafen Chriſtoph von Baden, Gouverneur von Luxemburg; gemäß deſſen Entſcheidung wurde ihnen Bettingen wieder eingeräumt [168]. Der Vergleich von 1490 iſt der letzte öffentliche Akt, den wir von Andreas von Haracourt antreffen; wir glauben, daß ſein Tod in dieſe Zeit fällt. Seine Gemahlin überlebte ihn eine Reihe von Jahren. Ihre bedeutende Nachlaſſenſchaft beſtand in folgenden Herrſchaften und „Herrlichkeiten", wie ſich zum Theil aus einer Urkunde von 1500 ergibt:

1. Schloß und Herrſchaft Brandenburg;
2. Schloß und Herrſchaft Dollendorf;
3. Schloß und Herrſchaft Lupy;
4. Ihrem Antheile an dem Schloſſe zu Falkenburg, in dem Weſtrich gelegen;
5. Ihrem Antheile an dem Hauſe zu Falkenſtein an der Our;
6. Ihrem Antheile an Esch an der Sauer;
7. Ihrem Theile an den zwei Häuſern Bettingen und Prüm zu der Leyen;
8. Ihrem Hauſe zu Everlingen;
9. Ihrem Antheile zu dem Berge;
10. Einem Theile zu Fiſchbach;
11. Einem Theile zu Konzerbrück auf der Saar;
12. Ihrem Antheile zu Gondelingen;
13. Ihrem Antheile zu Honcheringen; und
14. Ihrem Theile zu Walferingen nebſt mehreren Allodialgütern (worunter Erpeldingen).

Andreas von Haracourt hatte, nach Bärſch, mit Margaretha von Vinſtingen einen Sohn und vier Töchter:

a) Wilhelm von Haracourt, vermählt mit Helena von der Mark Aremberg. Er folgte auf ſeinen Vater.

b) Magdalena, die älteſte der Töchter, vermählte ſich mit Joachim von Viſch, Grafen von Borkeloe. Sie ſtarb als Wittwe ohne Kinder zu hinterlaſſen.

c) Anna, zweite Schweſter, welche blind war, heirathete den Grafen Johann VI von Salm (in Lothringen) und wurde zuletzt, bei kinderloſem und unbeerbtem Abgange ihres Neffen Eberhard, Sohns von Wilhelm von Haracourt, und ihrer Schweſtern, die einzige Erbin aller väterlichen und mütterlichen Güter.

d) Margaretha und

e) Maria ſcheinen in eheloſem Stande geblieben zu ſein. In einer Urkunde vom Jahre 1500, am 24. Dezember, erklärt Margaretha von Vinſtingen, Wittwe des Andreas von Haracourt, daß ſie ihren unvermählten Töchtern, Marga-

[164] Id. p. 469. Id.
[165] Id. Id. Id.
[166] Bertholet VIII, p. 9, und Publicat. IV, p. 141.
[167] Bärſch, Eifl. I, 1. Abthl., p. 218 u. 470. — Publicat. IV, p. 141.
[168] Id. I, 1. Abthl., p. 219.

Digitized by Google

retha und Maria, alle vorher genannten Herrschaften und Herrlichkeiten erblich vermache mit allem Zubehör, Rechten und Gerechtigkeiten nebst allen andern Gütern, die sie im Lande Luxemburg besitze, mit Ausnahme von Brandenburg. Letztere Herrschaft nebst Lupp und Dollendorf fielen wahrscheinlich ihrem Sohne Wilhelm als Erbe zu, da sich später dessen Sohn, Eberhard von Haracourt, Herr von Lupp, Brandenburg und Dollendorf nannte. Diese Verzichtleistung Margaretha's hinsichtlich jener Besitzthümer und Güter zu Gunsten ihrer Töchter geschah vor dem Herrn Bernard, Herrn zu Burscheid, Ritter und Richter der Edlen des Herzogthums Luxemburg, und in Gegenwart sechs edler Lehnmannen: Paulus Böß von Waldeck, Herrn zu Lintern, Gerard, Herrn zu Wilz, Berard und Gotthart, beide Herren zu Witz (Fels), Philipp's von Schönberg und Heinrich von Lachen, Herrn zu Schindelz [169].

Kurfürst Johann von Trier genehmigte die Urkunde mit dem Vorbehalte: „so vil er des von Rechtswegen zu doen habe als der geistlich ordinarius so ferne die dinge geistlichkeit oder sachen die darauß flieſſen betreffen" durch einen Transfix, der zu Pfaltzel, am Dienstage nach dem h. Osterfeste 1501 ausgestellt wurde [170].

Margaretha von Haracourt, die ältere Schwester, kommt noch seitdem in mehreren Brandenburgischen Documenten vor; von der jüngern, Marie von Haracourt, findet sich keine Nachricht weiter. Wahrscheinlich starben sie aber beide unvermählt und die ihnen von ihrer Mutter gemachten Besitzungen fielen an die älteren überlebenden Schwestern, Magdalena und Anna. Letztere machten ebenfalls Ansprüche auf die bedeutende Nachlassenschaft ihres Neffen, Eberhard's von Haracourt, Herrn von Lupp, Brandenburg und Dollendorf, der 1536 unvermählt starb [171]. Im Jahre 1522 erließ das Edelgericht von Luxemburg einen Urtheilsspruch zwischen Philipp von Baden, Statthalter zu Luxemburg, und dem Herrn von Chrichingen wegen Pittingen, einerseits, und Margaretha von Haracourt, Dame von Brandenburg, andrerseits [172].

Gemäß einer Urkunde vom 28. Januar 1524 bescheinigt Valentin, Herr von Pfenburg, Neumagen und Johannisberg, Ritterrichter, daß zwischen Margaretha von Haracourt, Dame von Everlingen, und dem Herrn von Chriechingen, als Mitherrn von Pittingen, wegen des Zehnten (la none) von Biſſen, worauf beide Ansprüche machten, und wegen eines Gutes zu Pittingen, Streitigkeiten ausgebrochen, und daß das Edelgericht entschieden habe, daß, ehe die Sache abgeurtheilt würde, zuvor die Beweiſe von beider Rechten dargethan werden müßten [173].

Endlich stellte Margaretha von Haracourt dem Hause Erpeldingen den 16. Januar 1539 noch eine Belehnungsurkunde aus, worin es heißt [174]: Ich margareth von Harracourt, jungfrawe zu falkenstein vnd Brandenburg, etc., dhun kund vnd bekenne . . . . , das ich mynen lieben vnd getrawen den erenvesten Reyhart von Vasslich zur Zyt amptmann der Graffschaft Salm belehnet han" etc. [175].

Margaretha von Pinstingen, Wittwe des Andreas von Haracourt, erreichte, wie aus Folgendem erhellt, ein hohes Alter. Heinrich, Graf von Nassau, Dietz, Katzenellenbogen etc., bescheinigt, im Jahre 1512 die Dame Margaretha von Pinstingen belehnt zu haben: 1. mit der Meierey von Hunmertingen, 2. der von Tegen und Berschied, 3. der von Lichtenberg und 4. mit einem Gute zu Landscheid [176]. Margaretha von Pinstingen verpfändete auch um diese Zeit an ihre Nichte, Elisabeth von Otter, Gemahlin Bernard's III von Burscheid, Ritterrichters, die Blesemühle für die Summe von 100 Gulden. Von letzterer kam sie an den Müller von Dieterich für eine gleiche Summe, wurde aber einige Jahre später von Margaretha wieder eingelöst für den hohen Preis von 1500 Gulden [177]. Während jener Zeit kaufte auch Margaretha von Pinstingen, von Ammel, dem Markvogte zu Diekirch, die Hälfte des großen Hofgutes zu Ingeldorf, welches Gilles, der zweite Gemahl der Margaretha von Burscheid, an letzteren verpfändet hatte. Diese Güter kamen später, da sie bei der Theilung von Burscheid nicht mehr

---

[169]) Bärsch, Eif. I, 1. Abthl. p. 472. — Publicat. IV, p. 142.

[170]) Id. Id., p. 473.

[171]) Publicat IV, p. 142.

[172]) Publicat. III, p. 29, n° 31.

[173]) Id. Id. p. 30, n° 32, und Id. IV, p. 142.

[174]) Programm 1841—1842, p. 10. — Publicat. IV, p. 142.

[175]) Wir sind der Meinung, daß in den drei zuletzt genannten Urkunden die Tochter des Andreas von Haracourt und nicht deſſen Gemahlin zu verstehen sei, weil ja schon seit 1500 Margaretha von Haracourt im wirklichen Besitze obenerwähnter Herrschaften war, so wie auch aus dem Grunde, daß die Mutter Margaretha sonst überall ihren Familiennamen von „Pinstingen" trägt. Im andern Falle müßte Margaretha von Pinstingen, Gemahlin des Andreas von Haracourt, ungemein lange gelebt haben, da sie schon 1461 geheirathet war.

[176]) Publicat. III, p. 29, n° 30.

[177]) Erpeldinger Urkunden.

Digitized by Google

eingelöst wurden, an den Grafen von Schwarzenberg, Herrn zu Fischbach und Hohen-Landsberg [178].

Wilhelm von Haracourt, fünfzehnter Herr von Brandenburg. 1490—1511.

Wilhelm von Haracourt, ältester Sohn des Andreas und der Margaretha von Winstingen, vermählte sich, wie Bärsch angibt, 1496 mit Helena von der Mark, Tochter Eberhard's von der Mark, Herrn zu Aremberg. Der letztere versprach, mit Genehmigung seiner Söhne Eberhard und Ruprecht, seiner Tochter eine Mitgift von 6000 Gulden [179]. Gleich bei seiner Heirath kam Wilhelm von Haracourt auch in den Besitz der Herrschaft Brandenburg und Dollendorf, nachdem er schon früher beim Tode seines Vaters Andreas die bedeutende Herrschaft Lupy von diesem geerbt hatte. In einer Urkunde, nach aller Wahrscheinlichkeit vom Anfange des 15. Jahrhunderts, kommt Wilhelm von Haracourt unter der großen Anzahl von Rittern und Edeln des Herzogthums vor, welche einen Vertrag schlossen, durch welchen sie allen Streitigkeiten, die in jener Zeit so häufig zwischen den Edlen vorkamen, vorbeugen wollten. Zu diesem Zwecke bestellten sie ein Schiedsrichtergericht, zusammengesetzt aus folgenden Rittern: Bernard, Herrn von Burscheid, Ritterrichter, Johann von Schauwenburg, Seneschall, Bernard, Herrn von Fels und Moestroff, Erbkämmerherrn und Hartard von Witz, Herrn zu Schutburg [180].

Wilhelm von Haracourt, Herr zu Brandenburg, Lupy und Dollendorf, starb sehr jung, noch vor dem Jahre 1512, und hinterließ mit seiner Gemahlin, Helena von der Mark-Aremberg, nur einen Sohn Eberhard. Seine noch junge Wittwe vermählte sich wieder mit Werner von Hompesch Herrn zu Wachendorf, Ritter und Amtmann zu Münstereifel. Dieser wurde 1512, während der Minderjährigkeit seines Stiefsohnes Eberhard, von Johann v. Cleve, Herzog von Jülich und Berg, mit Schloß u. Herrlichkeit Dollendorf belehnt [181]. Helena, welche auch diesen Gemahl überlebte, hielt sich nach seinem Absterben zu Wachendorf auf, welches ihr zu Witthum verschrieben worden. Sie starb am 1. Januar 1537 und wurde neben ihren Sohn Eberhard, zu dem wir jetzt übergehen und dessen Tod schon zwei Jahre früher erfolgt war, in der Pfarrkirche zu Dollendorf begraben.

[178]) Idem.

[179]) Bärsch, Eifl. I, 1. Abthl., p. 470.

[180]) Histoire de Vianden par Dr. Noyen, p. 181. P. j. XXVI.

Eberhard von Haracourt, sechzehnter Herr von Brandenburg. 1511—1535.

Eberhard von Haracourt, einziger Sohn und Erbe seines Vaters, Wilhelm's von Haracourt, Herrn zu Lupy, Brandenburg und Dollendorf, und der Helena von der Mark-Aremberg, war noch sehr jung bei dem frühzeitigen Tode seines Vaters, und scheint während seiner Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seiner Mutter gestanden zu haben. Daher ward auch sein Schwiegervater, Werner von Hompesch, an seiner Statt, wie wir so eben bemerkt haben, von Neuem mit Dollendorf belehnt. Er starb ehelos in sehr jungem Alter, und erhielt ein Grabmal in der Kirche zu Dollendorf. Ihn beerbten seine beide Tanten Margaretha und Anna, letztere durch Heirath Gräfin von Salm und wurden demnach Freiherrinnen der Herrschaften von Brandenburg, Lupy und Dollendorf. Nach bald darauf erfolgtem Tode der Margaretha von Haracourt gingen alle väterlichen und mütterlichen Güter des berühmten Hauses Brandenburg an die einzig überlebende Erbin, Anna von Haracourt, Gräfin von Salm, über.

Johann VI, Graf von Salm, siebenzehnter Herr von Brandenburg. 1535—1544.

Anna von Haracourt, vermählte sich, wie bereits erwähnt, mit dem Grafen Johann VI von Salm in Lothringen und brachte ihrem Gemahle die beträchtlichen Besitzungen des Hauses Brandenburg zu, bei welcher Familie dieselben nun auf einige Zeit verblieben. Diese Ehe freute sich einer großen Kinderzahl [182]:

1. Johann VII, der Nachfolger seines Vaters.

2. Nikolaus, berühmter Feldherr und einer der tapfersten Krieger seiner Zeit. Als General-Hauptmann von Oesterreich zeichnete er sich besonders bei der Belagerung Wien's durch Soliman im Jahre 1529 aus; er starb an den Wunden, die er bei Vertheidigung der Stadt erhielt. Er ist der Stammvater der Grafen von Neuburg auf dem Inn in Oesterreich, welche Seitenlinie des gräflichen Hauses Salm erst 1784 mit dem Grafen Karl Vincenz ausstarb.

3. Heinrich Armand, Domherr zu Trier und Metz.

4. Anna, welche im Jahre 1527 den Grafen Jakob von

[181]) Bärsch, Eifl. I, 1. Abthl., p. 470.

[182]) Bertholet III, Genealog. Tafeln der Grafen von Salm, ant. vol. XXXVIII.

Digitized by Google

Manderscheid-Blankenheim, Herrn in Kenl, Daun, Bettingen etc. heirathete und ihm Güter zu Bettingen (an der Prüm und an der Kyll), Berg, Fischbach, Everlingen etc. und nach dem Tode der Mutter auch die Herrschaft Dollendorf zubrachte [183].

5. Eva, Gemahlin Heinrich's von Würtemberg.

6. Magdalena endlich, in erster Ehe mit Philipp, Grafen von Reyneck, und in zweiter mit Joachim, Baron von Visch, vermählt.

Anna von Haracourt, Dame zu Brandenburg und Gräfin zu Salm, überlebte längere Zeit ihren Gatten Johann VI und sogar ihren Sohn Johann VII, denn letzterer starb schon 1548. Im Jahre 1548 wurde durch Urtheilsspruch des Provinzialrathes von Luxemburg, der in der Herrschaft Brandenburg gelegene Meierhof Tyndell (Tandel) der Anna von Haracourt, Gräfin von Salm und Dame von Brandenburg, zuerkannt, worauf der Graf von Vianden ebenfalls Ansprüche gemacht hatte [184].

Im Jahre 1553 befand sich die verwittwete Gräfin von Salm, geborene von Haracourt, noch im Besitze der Herrschaft Dollendorf, starb aber im Jahre 1557.

Johann VII, Graf von Salm, achtzehnter Herr von Brandenburg. 1544—1548.

Johann VII, Graf von Salm, Herr zu Viviers, Marschall des Herzogthums Lothringen, vermählte sich mit Louise von Stainville; mit dieser Gemahlin zeugte er folgende Kinder:

1. Johann, lothringischer Marschall und Gouverneur von Nancy. Er starb im Jahre 1600, ohne Kinder zu hinterlassen.

2. Claudius, lothringischer Rath, starb unvermählt.

3. Paul, lothringischer Kämmerer, von dem unten Rede sein wird.

4. Franziska, vermählt mit Friedrich Wild- und Rheingrafen.

5. Barbara Anna, in erster Ehe mit Balthasar von Haussonville vermählt, in zweiter mit Franz von Coligny, Herrn von Andelot.

6. Antoinette-Louise, von welcher alle Nachrichten fehlen.

Im Jahre 1546 gibt Johann VII (Courte) von Salm Herr von Viviers, Marschall des Herzogthums Lothringen, seinem Oberamtmann Joachim von Bettingen und seinem Sekretär, Heinrich von Diedenhoven, die Vollmacht, einen Compromiß zu unterschreiben, damit er zu einem Vergleiche komme mit Jakob, Grafen von Manderscheid und Blankenheim, Herrn von Daun und Kenl, als Gemahl der Gräfin Anna von Salm, und als Bevollmächtigter Magdalena's, geborene Gräfin von Salm, Wittwe, Dame von Fischbach, seine Schwestern, von wegen der Hinterlassenschaft ihrer Mutter, Anna von Haracourt, Dame von Brandenburg [186].

Gemäß dieser Urkunde kam eine wirkliche Transaction zwischen beiden Theilen zu Stande und Jakob von Manderscheid erhielt wegen seiner Gemahlin Anna unter andern Gütern Antheile an den Herrschaften Everlingen, Fischbach, Vinstingen, Bettingen, Berg etc. und nach dem Tode der Mutter (dieses fand noch Statt bei Lebzeiten der Mutter) die Herrschaft Dollendorf.

Johann VII hat nur kurze Zeit die Herrschaft Brandenburg und die Güter derselben in Besitz gehabt; er starb schon 1548. Seine Gemahlin Louise von Stainville lebte bis zum Jahre 1586; beide sind in der Kirche zu Salival begraben.

Paul, Graf von Salm, neunzehnter Herr von Brandenburg. 1548—1586.

Paul von Salm (Ober-Salm in Lothringen) folgte seinem Vater Johann VII als Grafen von Salm und Herr von Brandenburg etc., und heirathete Maria le Veneur Tilliers, Tochter von Tanegny le Veneur, Herrn von Carrouge, Grafen von Tilliers, und der Magdalena von Pompadour [187]. Seine beiden Brüder, die Grafen Johann und Claudius von Salm, scheinen aber zugleich mit ihm Antheil an der Herrschaft gehabt zu haben, wenigstens an den Gütern, welche von ihrer Großmutter Anna von Haracourt herrührten. Deßwegen konnte auch Claudius, Graf zu Salm, Herr zu Winerß, Vinstingen und Brandenburg, im Jahre 1573 in Vereinigung mit Diedrich, Grafen zu Manderscheid und Blankenheim, Herr zu Daun, Kenl, Bettingen und Falkenstein, durch ihre Bevollmächtigten Wolf von Scheidel und Meinhard, Bürger zu Diekirch, ein Verzeichniß der

[183]) Bärsch, Eifl. I, 2, Abschn. p. 560.

[184]) Publicat. III, p. 30, n° 35. — Idem IV, p. 143

[185]) Bertholet III. Genealog. Tafeln der Grafen von Salm XXXIX. Publicat. IV, p. 143.

[186]) Publicat. III, p. 30, n° 34. — Id IV, p. 143.

[187]) Bertholet III, Genealog. Tafeln der Grafen von Salm, ant. Vol. XXXIX.

Digitized by Google

Geisbrücker Güter zu Berg aufnehmen lassen. Genannte Grafen von Salm und Manderscheid besaßen nämlich zwei Drittheile dieser Güter [188]. Auch leistete im Jahre 1574 Graf Claudius von Salm im Namen seiner Brüder, zu Gunsten des Grafen Diedrich von Manderscheid, gänzlich Verzicht auf Dollendorf, welche Herrschaft schon früher Jakob von Manderscheid-Kail, Vater des letztern, bei seiner Vermählung mit Anna, Tochter des Grafen von Salm und der Anna von Haracourt, zur Mitgift erhalten hatte [189]. Paul von Salm hatte von seiner Gemahlin Maria le Veneur Tilliers nur eine einzige Tochter Christina, welche im Jahre 1597, am 2. März, sich mit Franz von Lothringen, Grafen von Baudemont, dem Sohne des Herzogs Karl III von Lothringen, vermählte. Der Graf Paul von Salm, Herr zu Brandenburg, lebte noch 1585, wie aus einem von ihm an den Grafen von Mansfeld geschriebenen Briefe erhellt, worin er sich an letztern wendet, um einen Empfangschein der verschiedenen vom Herzogthume Luxemburg abhängigen Lehnsgüter zu erhalten [190]. Im nächstfolgenden Jahre starb er und hinterließ nach dem Absterben seiner beiden Brüder Johann († 1600) und Claudius, seine Tochter Christina als einzige Erbin der Häuser Salm, Brandenburg etc. Nach dem Tode Pauls übte von 1586 — 1597 sein älterer Bruder Johann Courte von Salm, Herr von Viviers, Marschall von Lothringen und Gouverneur von Nancy, die Vormundschaft aus über Maria le Veneur, Wittwe des Grafen Paul von Salm, Herrn von Brandenburg, Esch, Willy, Honcheringen, Everlingen, Berg etc. und deren einzige Tochter Christina, und ließ 1590 in seiner Eigenschaft als Vormund ein Güterverzeichniß aufstellen [191].

Im Jahre 1591 geben Ritters Hans und Ritters Klaus von Grümmelscheid und Gobels Heinrich von Bastendorf das Verzeichniß der Güter, welche sie als Lehn haben von Christina, geborener Gräfin zu Salm, Dame zu Brandenburg, Pittingen und Falkenburg [192].

Einige Jahre später erhielt Diedrich II von Metternich, Herr zu Burscheid, ein Verwandter Brandenburg's, von dem so eben erwähnten Johann von Salm, Herrn von Viviers etc., durch ein persönliches Schreiben desselben, die Vollmacht, alle und jede im Herzogthum gelegene Lehnsgüter der Gräfin Christina, in deren und seinem Namen als Nebenvormund, beim Könige zu erheben und den Vasalleneid zu leisten [193].

Franz von Lothringen, Graf von Baudemont, zwanzigster Herr von Brandenburg. 1597—1608.

Dieser Franz von Lothringen, Gemahl Christinens von Salm, Brandenburg u. s. w., war der dritte Sohn Karl III, Herzogs von Lothringen, und der Claudia von Frankreich, (Tochter des Königs Heinrich II), und Bruder des Herzogs von Lothringen, Heinrich II, welcher auf seinen Vater folgte, und Karl's von Lothringen, Cardinal und Bischof von Straßburg [194]. Seine beiden Söhne Karl und Nikolaus Franz, welche die beiden Töchter des Herzogs Heinrich II, ihres Oheim's, der keine männlichen Erben hinterließ, heiratheten, folgten letzterem in der Herrschaft unter den Namen Karl IV und Nikolaus Franz, als Herzöge von Lothringen. Karl IV starb ohne Kinder und sein Bruder Nikolaus Franz vererbte die Herzogswürde auf seinen Sohn Karl V, der mit Eleonore Maria von Oesterreich, Schwester des Kaisers Leopold I und Wittwe des Polenkönigs Michael Kornbut Wisniowiecki, verheirathet wurde. Auf diesen folgte in der Herzogswürde sein erstgeborner Leopold, dessen Sohn Franz II, Herzog von Lothringen, als Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, der Stammvater des gegenwärtigen österreichischen Kaiserhauses wurde [195].

Franz von Lothringen, Graf von Baudemont, und seine Gemahlin Christina von Salm hielten sich beständig zu Nancy, der Hauptstadt Lothringens, auf. Ihre finanzielle Lage scheint nicht überaus glänzend gewesen zu sein, denn schon 1599, am 23. April, 2 Jahre nach seiner Vermählung, bevollmächtigten Franz von Baudemont und Christina von Salm ihren Rentmeister Johann Terrel, in ihrem Namen die Freiherrschaften von Brandenburg, Esch, Everlingen und Honcheringen, sowie auch die Herrschaft Luxy mit

[188] Publicat. IV, p. 143.
[189] Bärsch, Eifl. I, 1. Abthl. p. 473.
[190] Publicat. III, p. 30, n° 41.
[191] Publicat. IV, p. 145. — Idem III, p. 30, n° 44.
[192] Idem idem, n° 46 et 47.

[193] Nach Erpeldinger Urkunden.
[194] Bertholet III, Geneolog. Tafeln der Herzöge von Lothringen, nach P. Dom. Calmet.
[195] Mit dem deutschen Kaiser Karl VI, dem Vater der Maria Theresia war der Mannesstamm des Hauses Habsburg erloschen und durch Heirath dieser seiner Tochter an Franz II, Herzog von Lothringen, kam somit letzteres Haus auf den deutschen Kaiserthron. Franz trat 1737 das Herzogthum Lothringen an den Polenkönig Stanislas I ab, erhielt aber dafür das Herzogthum Toskana und wurde endlich, nach Karl VII von Bayern, deutscher Kaiser unter dem Namen Franz I. Nach ihm regiert sein Stamm aus dem Hause Habsburg-Lothringen ununterbrochen fort bis auf den heutigen Kaiser Franz Joseph.

Digitized by Google

2 Schlössern und allem Zubehör, zu verkaufen oder zu verpfänden, damit sie die Herrschaft Turquestein in Lothringen, welche an ihre Besitzungen grenzte und der Wittwe und den Erben des verstorbenen Herrn du Rosne zugehörte, ankaufen könnten [196]. Das Loos der Brandenburgischen Güter schien nun bestimmt und die Besitzungen der Gräfin Christina im Herzogthume Luxemburg befanden sich bald in fremden Händen. Schon in demselben Jahre wurde, nach Hrn. Linden, die Herrschaft Berg, d. h. der Erbtheil, die Rechte und Gerechtigkeiten, welche Paul und Christina zu Berg und Colmar besaßen, von der Freiherrschaft Brandenburg getrennt und kraft obiger Vollmacht besonders verkauft. Claude de Musiel, Ritter und Herr zu Thorn, kaufte dieselben im Namen und zu Nutzen seines Mündels Hans Matheisen von Berg (bei Remich) für die Summe von 12,500 kleinen (schlechten) Gulden (den Gulden zu 10 Stüber) oder 4100 Luxemburger Thaler. Die gerichtliche Übertragung der Herrschaft Berg an seinen neuen Eigenthümer hatte nach damaligem Gebrauche Statt vor dem Ritterstze, am 2. Juni 1599 zu Luxemburg, in Gegenwart des Herrn Eustachius von Münchhausen, Pfandherrn zu Esch an der Sauer und nassau-oranischen Oberamtmann's der Grafschaft Vianden und der Herrschaft St. Vith, Dasburg und Bütgenbach, und folgender sechs adeliger Lehnmannen des Herzogthums Luxemburg als Zeugen: Johannes von Brandenburg, Herrn zu Meysemburg, Gerard von der Horst, Paulus von der Fels, Herrn zu Heffingen und Merich, Adrian Walbecker, Johann von Ouren, Johann Hartard von Elter, Herrn zu Birtringen [197].

Gegen diesen Kauf erhoben Gerard von der Horst, der als Zeuge bei diesem Transport vorkömmt, und Anna Maria von Malberg (Milburg), als Mitherrin und Dame zu Berg, Widerspruch, indem sie einwendeten, daß der verkaufte Theil für den Hans Matheisen von Berg nicht vortheilhaft und zweckmäßig wäre, sondern vielmehr ihnen, die schon bedeutende Besitzungen dort hatten. Sie begehrten also und erhielten auch das Recht des Wiederkaufs (le droit de rachat) in Jahr und Tag, im Falle die Erben oder Verwandten der Häuser von Vaudemont und Salm bemeldete Herrschaft in diesem Zeitraume nicht selbst einlösten. Der Graf von Manderscheid-Kayl, als Verwandter der Grafen von Salm, verzichtete für sich und seine Nachkommen auf das Recht der Wiedereinlösung; das Nämliche thaten die übrigen Verwandten. Gerard von der Horst löste nun im nämlichen Jahre 1499, am 1. September, die Herrschaft wieder ein. Der Akt der Wiedereinlösung geschah zu Luxemburg in Gegenwart Jakobs von Rollingen, Ritterrichters, und seiner edlen Beisitzer [198].

Franz von Lothringen, Graf von Vaudemont und Salm, Herr von Braudenburg etc. starb schon den 4. Mai 1608, seine Gattin, die Gräfin Christina erst im Jahr 1625. Beide hinterließen folgende Kinder:

1. Karl, der am 24. November 1624 als Herzog Karl IV auf seinen Oheim Herzog Heinrich II, da letzterer keine männlichen Erben hinterließ, in Lothringen gefolgt ist.

2. Nikolaus Franz, der präsumtive Erbe und Nachfolger seines ältern Bruders Herzog Karl IV, starb aber schon vor demselben im Jahre 1670. Zu seine Rechte trat nun aber sein Sohn, Karl von Lothringen, der, wie wir bereits bemerkt, im Jahre 1675, beim Tode seines Oheims Herzogs Karl IV, als Karl V, Herzog von Lothringen wurde. Unter seinen vielen Kindern, welche er mit Eleonore Maria von Oesterreich, Wittwe des Königs von Polen hatte, wurde der erstgeborene Leopold sein Nachfolger; Karl Joseph, Bischof von Olmütz, wurde Kurfürst zu Trier, und ein dritter, Franz Anton, Abt zu Stavelot, ersetzte beim Tode seines Bruders diesen Kirchenfürsten in seiner hohen Würde [199].

Karl IV, Herzog von Lothringen, Graf von Vaudemont und Salm, einundzwanzigster Herr zu Brandenburg.
1608—1628.

Karl's von Lothringen Gemahlin war die Prinzessin Nikole, älteste Tochter seines Oheims Heinrich II, Herzogs von Lothringen, aus zweiter Ehe mit Margarethe von Gonzagne; die erste Gemahlin Heinrich's II, Katharina von Bourbon, Schwester Heinrich's IV, Königs von Frankreich, war nämlich ohne Kinder gestorben. Karl von Lothringen ist der letzte Herr und Besitzer aus der weiblichen Brandenburger Hauptlinie und in seine Letzzeit fällt die Veräußerung aller Brandenburgischer Güter mit Zubehör, welche sich im Herzogthume befanden. Schon seit 1599 waren Franz von Lothringen und Christina von Salm, seine Eltern, mit dem Gedanken umgegangen, diese Güter zu veräußern, und hatten in demselben Jahre, gemäß ihrem Ent-

[196]) Publicat. IV, p. 145.
[197]) Msscrp. Pierrot, hist. de Luxembourg, I, p. 271. — Publicat. IV, p. 146.
[198]) Publicat. IV, p. 146.
[199]) Bertholet III, nach Dom. Calmet. Genealog. Tafeln.

Digitized by Google

schlusse, mit der Herrschaft Berg den Anfang gemacht. Auch Karl, seit 1624 Karl IV, Herzog von Lothringen, war diesem Plane, weil er sich wahrscheinlich noch immer wegen des Ankaufs von Turquestein in Geldverlegenheit befand, nicht abgeneigt, und da, bei dem einmal gefaßten Entschlusse, die Brandenburger Güter sein Interesse weniger in Anspruch nahmen, so erließ er sogar im Jahre 1627 einem Herrn von Gondersdorf, Herrn zu Erpeldingen, alle und jede Lehnmannspflicht, wodurch das Haus Erpeldingen eine unmittelbare und eigenmächtige Herrschaft wurde [200]. Im darauf folgenden Jahre 1628, am 11. Dezember, erfolgte endlich der definitive Verkauf der Herrschaften und Schlösser Brandenburg nebst Everlingen und Allem, was ihnen am Schloß und der Herrschaft Esch zugehörte, durch Karl IV, Herzog von Lothringen, und dessen Brüder und Schwestern, für die Summe von 56,000 Reichsthalern, der Reichsthaler zu 48 Stüber. Ankäufer waren die beiden Herren: Sebastian Baur von Kitzingen, Colonel in spanischen Diensten, und seine Gemahlin Katharina von Cappell, und andrerseits Karl von Stassin, ebenfalls Colonel in spanischen Diensten, und seine Gemahlin Barbara Baur. Schon in den ersten Tagen, am 14. Dezember desselben Jahres und Monates, fand die gerichtliche Übertragung Statt vor dem Ritterrichter des Herzogthums Luxemburg, Bernhard, Freiherrn von Schwarzenberg und Hohen-Landsberg, Herrn von Champvillen, Fischbach ꝛc., und in Gegenwart von sechs edlen Beisitzern: Franz von Dallamont, Herrn von Champs und Neville, Probst und General-Hauptmann zu Luxemburg, Conrad Hermann, Herrn von Fels, Heffingen, Mersch, Amtmann zu Remich, Johann Heinrich Schloeder von Lachen, Herrn von Schönfels, Karl von Danche, Herrn von Sanem, Karl von Ouren, Herrn von Tavigny und Ernst Fock von Hubingen, Herrn von Heisdorf [201].

So kam endlich Brandenburg mit Schloß und Gütern, Renten, Gerechtsamen und Unterthanen in fremde Hände, nachdem es während drei ganzen Jahrhunderten (1150-1455) vom Mannesstamm beherrscht worden, und noch fast zwei Jahrhunderte hindurch (1455—1628) in der weiblichen Linie fortbestanden hatte.

Indem wir hier, des Raumes wegen, den Faden der Geschichte Brandenburgs abbrechen, erlauben wir uns die Hoffnung auszusprechen, daß uns noch die Gelegenheit geboten werde, denselben wieder aufzunehmen und zu Ende zu bringen. Auch statten wir hiermit allen Geschichtsfreunden, die uns bei unserer Arbeit behülflich waren, namentlich unsern Collegen, Herrn Professer Glasen, unsern innigen Dank ab.

Diekirch, im Juni 1861.

Dr. **B. Graf,** Professor.

[200]) Nach Erpeldinger Urkunden.

[201]) Publicat. IV, p. 36.

Studienplan für das Schuljahr 1861—1862.

PLAN D'ÉTUDES, POUR L'ANNÉE SCOLAIRE 1861—1862.

Gegenstände des Unterrichtes. / Objets D'ENSEIGNEMENT.		Vorbereitungs-Klasse. Classe préparatoire.	Vermischte Klassen. — Classes mixtes.						Reine Gymnasial-Klassen. — Classes purement gymnasiales.	
			VI Gymnasial-Klasse. Classe gymnasiale. V Industrie-Klasse. Classe industrielle.			V Gymnasial-Klasse. Classe gymnasiale. IV Industrie-Klasse. Classe industrielle.				
			Humanioren. Cours humanit.	Gewerb-Curse. Cours industriels.	Gemeinsch. Curse. Cours communs.	Humanioren. Cours humanit.	Gewerb-Curse. Cours industriels.	Gemeinsch. Curse. Cours communs.	IV.	III.
Religion.	Religion.	2			2			2	2	2
Deutsch.	Allemand.	6*		1	4		1	3	2	2
Französisch.	Français.	8		1	5		1	3	3	2
Lateinisch.	Latin.		8			8			8	8
Griechisch.	Grec.					3			4	4
Mathematik.	Mathématiques.	5		2	3		2	3	3	3
Geschichte und Geographie.	Histoire et Géographie.	2			3			3	3	2
Naturwissenschaften.	Sciences naturelles.						5			2
Buchhaltung.	Tenue des livres.			2			2			
Schönschreiben.	Calligraphie.	2		2						
Verbindliche Stunden.	Heures obligatoires.	25	8	8	17	11	11	14	25	25
Zeichnen.	Dessin.**	3		5	3		5	3	3	3
Gesang.	Chant.	2			2			2	2	2
Turnen.	Gymnastique	3			3			3	3	3
Nicht verbindl. Stunden.	Heures non obligatoires.	8			8			8	8	8
Silentium im Winter.	Silence en hiver.	14			14			14	14	14
„ im Sommer.	„ en été.	20			20			20	20	20

*) Les élèves français recevront à part un cours d'allemand de trois heures.

**) Ce cours est obligatoire pour les élèves de la section industrielle.

Digitized by Google

Répartition

des heures de leçons entre les professeurs.

Professeurs.	Classe préparatoire.	CLASSES MIXTES. VI. gymnasiale	V. industrielle	V. gymnasiale.	IV. industrielle	CLASSES purement gymnasiales IV.	III.	TOTAL.
M. Stehres, directeur.			3 Allemand				8 Latin. 2 Français.	13
M. Biver.		3 Arithmét.	(3)* Arithmétique. 2 Arithmét.	3 Mathématiques.	(3) Mathém. 2 Mathém. 1 Français.	3 Mathématiques.	3 Mathématiques.	17
M. Clasen.	2 Religion.	2 Religion.	(2) Religion.	2 Religion. 3 Histoire.	(2) Religion (3) Histoire	2 Religion. 3 Histoire.	2 Religion. 2 Histoire.	18
M. Gœdert.	8 Français.	5 Français.	(5) Français	3 Français.	(3) Français	3 Français.		19
M. Graf.	6 Allemand	3 Histoire et Géogr.	(3) Histoire et Géogr. 2 Tenue d. l.	3 Grec.	2 Tenue des livres.	4 Grec.		20
M. Mongenast.			1 Allemand	8 Latin.	1 Allemand.	8 Latin.		18
M. Weis.		4 Allemand 8 Latin.	(4) Allem.	3 Allemand	(3) Alleman.	2 Allemand	2 Allemand	19
M. Weydert.	2 Géographie.				5 Sciences naturelles. 2 Dessin.		4.Grec. 2 sciences naturelles.	18
		3 Dessin pour toutes les classes.						
M. Bertrang.	5 Arithm. 2 Calligr.		1 Français. (2) Calligraphie.					8
M. Fischer.	2 Chant.	2 Chant.	(2) Chant.	(2) Chant.	(2) Chant.	(2) Chant.	(2) Chant.	4
M. Gutschké.	5 Gymnastique pour toutes les classes réunies.							5

* Les heures de leçons marquées entre parenthèses sont combinées avec celles de la même espèce de la classe gymnasiale.

Digitized by Google

Tableau hebdomadaire

des heures de leçons.

Heures.	*Lundi.*	*Mardi.*	*Mercredi.*	*Vendredi.*	*Samedi.*
			CLASSE PRÉPARATOIRE.		
8—9	Religion.	Allemand.	Arithmétique.	Allemand.	Arithmétique.
9—10	Géographie.	Français.	Français.	Géographie.	Français.
10—11	Arithmétique.	Français.	Allemand.	Arithmétique.	Allemand.
11—12	Dessin.		Dessin.		Dessin.
2—3	Allemand.	Calligraphie.	Allemand.	Français.	Calligraphie.
3—4	Français.	Arithmétique.	Français.	Français.	Religion.
			VIe CLASSE.		
8—9	Arithmétique.	Allemand.	Français.	Allemand.	Français.
9—10	Latin.	Latin.	Arithmétique.	Latin.	Religion.
10—11	Allemand.	Histoire.	Latin.	Français.	Latin.
11—12	Dessin.		Dessin.		Dessin.
2—3	Français.	Latin.	Allemand.	Latin.	Latin.
3—4	Religion.	Français.	Géographie.	Histoire.	Arithmétique.
			Ve CLASSE.		
8—9	Allemand.	Français.	Religion.	Français.	Histoire.
9—10	Latin.	Latin.	Grec.	Grec.	Mathématiques.
10—11	Religion.	Mathématiques.	Latin.	Latin.	Latin.
11—12	Dessin.		Dessin.		Dessin.
2—3	Latin.	Histoire.	Français.	Géographie.	Latin.
3—4	Mathématiques.	Grec.	Allemand.	Latin.	Allemand.
			IVe CLASSE.		
8—9	Latin.	Latin.	Grec.	Latin.	Grec.
9—10	Religion.	Histoire.	Allemand.	Français.	Allemand.
10—11	Latin.	Latin.	Français.	Mathématiques.	Mathématiques.
11—12	Dessin.		Dessin.		Dessin.
2—3	Mathématiques.	Français.	Latin.	Grec.	Religion.
3—4	Grec.	Géographie.	Latin.	Histoire.	Latin.

Digitized by Google

Heures.	*Lundi.*	*Mardi.*	*Mercredi.*	*Vendredi.*	*Samedi.*
			III$_e$ CLASSE.		
8—9	Latin.	Mathématiques.	Allemand.	Grec.	Français.
9—10	Latin.	Français.	Religion.	Latin.	Grec.
10—11	Grec.	Histoire.	Mathématiques.	Latin.	Histoire.
11—12	Dessin.		Dessin.		Dessin.
2—3	Religion.	Latin.	Grec.	Histoire natur.	Mathématiques.
3—4	Histoire natur.	Latin.	Latin.	Allemand.	Latin.
			Ve CLASSE INDUSTRIELLE.		
8—9	Arithmétique.	Allemand.	Français.	Allemand.	Français.
9—10	Français.	Arithmétique.	Arithmétique.	Allemand.	Religion.
10—11	Allemand.	Histoire.	Dessin.	Français.	Dessin.
11—12	Dessin.	Tenue d. livres.	Dessin.	Tenue d. livres.	Dessin.
2—3	Français.	Calligraphie.	Allemand.	Mathématiques.	Calligraphie.
3—4	Religion.	Français.	Géographie.	Histoire.	Arithmétique.
			VIe CLASSE INDUSTRIELLE.		
8—9	Allemand.	Français.	Religion.	Français.	Histoire.
9—10	Mathématiques.	Tenue d. livres.	Allemand.	Mathématiques.	Mathématiques.
10—11	Religion.	Mathématiques.	Dessin.	Tenue d. livres.	Dessin.
11—12	Dessin.	Chimie élément.	Dessin.	Chimie élément.	Dessin.
2—3	Histoire natur.	Histoire.	Français.	Géographie.	Physique élément.
3—4	Mathématiques.	Français.	Allemand.	Histoire natur.	Allemand.

HEURES COMMUNES A TOUTES LES CLASSES.

1—2	Chant : le mardi, le mercredi, le vendredi et le samedi.
4—5	Gymnastique : chaque jour de classe.
5—7 du matin.	Silence : en été, chaque jour de classe.
5—7 du soir.	Silence : en été, chaque jour de classe, et en hiver, chaque jour de la semaine.

Digitized by Google

Programm der Curse. Programme des Cours.

I.

Verbindliche Curse.

A. Vorbereitungs-Klasse.

Hauptklassenlehrer: Hr. Graf.

Religion. — 2 Stunden wöchentlich.

a) Katechismus, 1 Stunde: 1.*) Gott, die Erschaffung; der Mensch, sein Fall und seine Erlösung; 3. der Erlöser, der h. Geist, die Kirche; 4. Von der Kirche (Fortsetzung); die Gemeinschaft der Heiligen.

b) Biblische Geschichte, 1 Stunde: 1. Leben Jesu bis zu seinem öffentlichen Auftreten; 2. seine Gleichnisse; 3. seine Wunder; 4. die Leidensgeschichte und der Tod Jesu.

Handbücher (manuels): Katechismus für das apostelische Vikariat; Wics, Biblische Geschichte des alten und neuen Testamentes, 3. Auflage. *M. Clasen.*

Deutsche Sprache. — 6 Stunden.

a) Grammatik, 3 Stunden: 1. Eintheilung der Buchstaben, Silben und Wörter, Artikel, Deklination der Substantive; 2. Adjectiv, Fürwort und Zahlwort, Conjugation der Verben; 3. Adverb, Präposition, Conjunction und Interjection; 4. einfacher Satz; Wiederholung der Formenlehre.

b) Übungen, 3 Stunden: Lese- und Diktirübungen, grammatische und logische Analyse; Erklärung und mündlicher Vortrag ausgewählter Lesestücke aus dem Lesebuche. — Zwei schriftliche Aufgaben wöchentlich.

Französische Sprache. — 8 Stunden.

a) Grammatik, 4 Stunden: 1. Leselehre; Formenlehre: das Substantiv und der Artikel; 2. das Adjectiv und das Pronomen; 3. die Hülfszeitwörter und die regelmäßigen Zeitwörter; 2. die unveränderlichen Redetheile; der einfache Satz.

*) 1.; 2.; 3.; 4.; = 1., 2., 3., 4. Quartal. / 1er, 2e, 3e, 4e trimestre.

I.

Cours obligatoires.

A. Classe préparatoire.

Le régent de classe: M. GRAF.

RELIGION. — 2 heures par semaine.

a) *Catéchisme*, 1 heure: 1. Dieu, la création; 2 l'homme, sa chute et sa rédemption; 3. le Sauveur, le Saint-Esprit, l'Eglise; 4. l'Eglise (suite); la communion des saints.

b) *Histoire sainte*, 1 heure: 1. Vie de J. Chr. jusqu'au commencement de sa prédication; 2. les paraboles du sauveur; 3. les miracles opérés par lui; 4. histoire de la passion et de la mort de J. Chr.

Handbücher (manuels): Katechismus für das apostelische Vikariat; Wics, Biblische Geschichte des alten und neuen Testamentes, 3. Auflage. *M. Clasen.*

LANGUE ALLEMANDE. — 6 heures.

a) *Grammaire*, 3 heures: 1. la division des lettres, des syllabes et des mots; l'orthographe, l'article, la déclinaison des substantifs; 2. notion et forme de l'adjectif, du pronom et du nom de nombre, la conjugaison du verbe; 3. l'adverbe, la préposition, la conjonction et l'interjection; 4. la proposition simple; répétition de la lexicologie.

b) *Exercices*, 4 heures: Exercices de lecture et d'orthographe, dictées, analyse grammaticale et logique, explication et récitation de morceaux choisis dans le livre de lecture. — Deux devoirs par semaine.

Handbücher (manuels): Heyse's Leitfaden; deutsches Lesebuch von Herrn Stehres. *M. Graf.*

LANGUE FRANÇAISE. — 8 heures.

Grammaire, 4. heures: 1. Traité des lettres; l'exicologie: le substantif et l'article; 2. l'adjectif et le pronom; 3. les verbes auxiliaires et les verbes réguliers; 4. les mots invariables; la proposition simple.

Digitized by Google

b) Übungen, 4 Stunden: Lesen, Ueberſetzen, Vortragen und Diktiren. — Wöchentlich zwei ſchriftliche Aufgaben.

Handbücher (manuels): Grammaire élémentaire de Poitevin; Uebungsbuch, Elementarbuch und Traité d'analyse logique par M. Stehres.

M. Gœdert.

b) *Exercices*, 4 heures: lecture, traduction et récitation; dictées. — Deux devoirs par semaine.

Arithmetik. — 5 Stunden.

1. Die Numeration; die vier Rechnungsarten; 2. Theilbarkeit der Zahlen; der größte gemeinſchaftliche Theiler; 3. der kleinſte Multipel; die gemeinen Brüche; 4. die Dezimalbrüche; das metriſche Maß und Gewicht; allgemeine Wiederholung; Anwendungen.

Handbuch (manuel): Arithmétique de MM. Bodson, Michaëlis et Martha.

M. Bertrang.

ARITHMÉTIQUE. — 5 heures.

1. La numération, les quatre opérations; 2. divisibilité des nombres, le plus grand commun diviseur; 3. le moindre multiple, les fractions ordinaires; 4. les fractions décimales, le système métrique, répétition générale, applications.

Geographie. — 2 Stunden.

1. Die unentbehrlichſten Begriffe der mathematiſchen, phyſiſchen und politiſchen Geographie; 2. allgemeine Eintheilung der Erde und Europa's; 3. politiſche Geographie von Europa; 4. Fortſetzung von Europa.

Handbuch (manuel): Handbuch der Geographie von R. Gröbig, 2. Theil.

M. Weydert.

GÉOGRAPHIE. — 2 heures.

1. Les notions les plus indispensables de la géographie mathématique, physique et politique; 2. division générale du globe et de l'Europe; 3. géographie politique de l'Europe; 4. suite de l'Europe.

Calligraphie. — 2 Stunden.

Haltung des Körpers und der Hand, Lage des Papiers, Schneiden und Haltung der Feder. Regeln und Uebungen der deutſchen und franzöſiſchen großen, mittlern und feinern Currentſchrift. Grundzüge der Schrift, Verbindung der Buchſtaben, ſymmetriſcher Abſtand der Buchſtaben und Wörter. Lage der Schrift, verhältnißmäßige Schrifthöhe.

Nach den Schreibheften von J. B. Scharff.

M. Bertrang.

CALLIGRAPHIE. — 2 heures.

Position du corps, de la main et du papier. Taille et tenue de la plume. Règles et exercices sur la grosse, la moyenne et la fine écriture cursive allemande et française. Principes fondamentaux de l'écriture, liaison des lettres et des mots, couche de l'écriture, hauteur proportionelle des lettres.

B. Section der Humaniora.

SEXTA.

Hauptklaſſenlehrer: Hr. Claſen.

Religion. — 2 Stunden.

a) Katechismus, 1 Stunde: 1. vom Gewiſſen; von der Tugend und den Geboten Gottes überhaupt; 2. ausführliche Erklärung der zehn Gebote Gottes; 3. von den Gebeten der Kirche überhaupt; 4. ausführliche Erklärung der Kirchengebote; von der Sünde; von der chriſtlichen Vollkommenheit.

b) Bibliſche Geſchichte, 1 Stunde: 1. Urgeſchichte; die Zeit der Patriarchen; 2. Moſes und die jüdiſche Geſetzgebung; 3. die Zeit der Richter; 4. die Einführung des

B. Section des humanités.

SIXIÈME.

Régent de classe: M. CLASEN.

RELIGION. — 2 heures.

a) *Catéchisme*, 1 heure: 1. de la conscience, de la vertu et des commandements de Dieu en général; 2. explication détaillée du décalogue; 3. des commandements de l'Eglise en général; 4. explication détaillée des commandements de l'église, du péché, de la perfection chrétienne.

b) *Histoire sainte*, 1 heure: 1. histoire des temps primitifs, les patriarches; 2. Moïse et la législation mosaïque; 3. histoire des juges; 4. établissement de la royauté

Digitized by Google

Königthums unter den Israeliten bis zur Theilung des Reiches.

parmi le peuple hébreux jusqu'au partage de la monarchie.

Handbücher (manuels): Katechismus für das apostolische Vikariat; Biblische Geschichte von Wies.

M. Clasen.

Deutsche Sprache. — 4 Stunden.

a) Grammatik, 1 Stunde: 1. der Artikel und das Hauptwort; 2. das Eigenschaftswort und das Fürwort; 3. das Zeitwort; 4. Wiederholung.

b) Uebungen, 3 Stunden: Lesen, Erklären und Deklamiren ausgewählter Stücke. — Zwei schriftliche Aufgaben wöchentlich.

Handbuch (manuel): Heyse's Leitfaden.

LANGUE ALLEMANDE. — 4 heures.

a) *Grammaire,* 1 heure: 1. l'article et le substantif; 2. l'adjectif et le pronom; 3. le verbe; 4. répétition.

b) *Exercices,* 3 heures: lecture, explication et déclamation de morceaux choisis. — Deux devoirs par semaine.

Handbuch (manuel): Deutsches Lesebuch für die untern und höheren Lehranstalten von Heinrich Viehoff.

M. Weis.

Französische Sprache. — 5 Stunden.

a) Grammatik, 2 Stunden: 1. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre; 2. u. 3. die unregelmäßige Formenlehre; 4. Nebenordnung und Zusammenziehung der Sätze; Wiederholung.

b) Uebungen, 3 Stunden: Lesen, Uebersetzen, Vortragen und Diktiren. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.

LANGUE FRANÇAISE. — 5 heures.

a) *Grammaire,* 2 heures: 1. répétition de la lexicologie régulière; 2. et 3. l'exicologie irrégulière; 4. propositions coordonnées et contractes; révision générale.

b) *Exercices,* 3 heures: lecture, traduction récitation, dictées. — Deux devoirs par semaine.

Handbücher (manuels): Grammaire élémentaire de Poitevin; Uebungsbuch und traité d'analyse logique von Hrn. Stehres; Lesebuch für die untern und mittlern Klassen von Dr. L. Georg.

M. Goedert.

Lateinische Sprache. — 8 Stunden.

a) Grammatik, 2 Stunden: 1. Das Substantiv; 2 das Adjectiv, das Zahlwort und das Pronomen; 3. das Verb; 4. Wiederholung.

b) Uebungen, 6 Stunden: Mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Zwei schriftliche Aufgaben wöchentlich.

LANGUE LATINE. — 8 heures.

a) *Grammaire,* 2 heures: 1. le substantif; 2. l'adjectif, le nom de nombre et le pronom; 3. le verbe; 4. répétition.

b) *Exercices,* 6 heures: traductions orales et par écrit. — Deux devoirs par semaine.

Handbuch (manuel): Kleine lateinische Sprachlehre und Uebungsbuch zu derselben, v. Dr. Ferdinand Schultz (Paderborn 1860).

M. Weis.

Arithmetik. — 3 Stunden.

1. Die vier Grundregeln mit Beweisen, Theilbarkeit der Zahlen; 2. Primzahlen, der größte gemeinschaftliche Theiler, Zerlegen der Zahlen in ihre Primfaktoren. Der kleinste gemeinschaftliche Multipel, die gemeinen Brüche, Anwendungen; 3. die Dezimalbrüche und das metrische System, Anwendungen; 4. Wiederholung der Arithmetik, zahlreiche Anwendungen, — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

ARITHMÉTIQUE. — 3 heures.

1 Les quatres opérations raisonnées, divisibilité des nombres; 2. nombre premier, le plus grand commun diviseur, décomposition d'un nombre en facteurs premiers, le plus petit multiple de plusieurs nombres, fractions ordinaires, applications; 3. fractions décimales et système métrique, applications; 4. répétition de l'arithmétique raisonnée, nombreuses applications. — Un devoir par semaine.

Handbuch (manuel): Arithmétique élémentaire par Bodson, Michaëlis et Martha.

M. Biver.

Digitized by Google

Geschichte und Geographie. — 4 Stunden.

a) Geschichte, 2 Stunden: Die Hauptbegebenheiten aus der Geschichte: 1. der orientalischen Völker; 2. der Griechen; 3. der Römer; 4. Fortsetzung, Wiederholung.

b) Geographie, 1 Stunde: 1. Wiederholung von Europa; 2. Asien; 3. Fortsetzung; 4 Wiederholung.

Handbücher (manuels): Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte, 1. Theil: Die alte Geschichte letzte Ausgabe; Ch.. Arendt's Leitfaden, 5. Auflage.

HISTOIRE ET GÉOGRAPHIE. — 3 heures.

a) *Histoire.* Les principaux évènements de l'histoire 1. des peuples orientaux; 2. des Grecs; 3. des Romains; 4. suite, répétition.

b) *Géographie.* 1. Répétition de l'Europe; 2. l'Asie, 3. suite; 4. répétition.

M. Graf.

QUINTA.

Hauptklassenlehrer: Hr. Weis.

Religion. — 2 Stunden.

a) Katechismus, 1 Stunde: 1. Von der Gnade und dem Gebete; 2. von den Sacramenten überhaupt, ausführliche Darstellung der vier ersten Sakramente; 3. ausführliche Darstellung der drei andern Sakramente; 4. von den kirchlichen Segnungen und den letzten Dingen des Menschen.

b) Biblische Geschichte, 1 Stunde: 1. Von der Theilung des israelitischen Reiches bis zur babylonischen Gefangenschaft; 2. Fortsetzung; 3. von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus; 4. Wiederholung des alten Testamentes.

Handbuch (manuel): Katechismus für das apostolische Vikariat; Biblische Geschichte von Wies.

Deutsche Sprache. — 3 Stunden.

a) Grammatik, 1 Stunde: 1. Das Adverb, die Präposition, die Conjunction und die Interjection; 2. die erste Abtheilung der Satzlehre; 3. zweite Abtheilung der Satzlehre, erster Abschnitt; 4. Wiederholung.

Handbuch (manuel): Heyse's Leitfaden.

b) Uebungen, 2 Stunden: Lesen, Erklären und Deklamiren ausgewählter Stücke. — Eine schriftliche Aufgabe wöchentlich.

Handbuch (manuel): Lüben und Nacke, 4. Theil.

Französische Sprache. 3 Stunden.

a) Grammatik, 2 Stunden: Syntax: 1. Das Substantiv; 2. der Artikel und das Eigenschaftswort; 3. die Bestimmungswörter und die persönlichen Fürwörter; 4. die ab-

CINQUIÈME.

Régent de classe: M. WEIS.

RELICION. — 2 heures.

a) *Catéchisme,* 1 heure: 1. De la grace et de la prière; 2. des sacrements en général, enseignement détaillé de la doctrine de l'église sur les quatre premiers sacrements; 3. les trois autres sacrements; 4. des bénédictions de l'église; des fins derniers de l'homme.

b) *Histoire sainte,* 1 heure: 1. Depuis le partage de la monarchie jusqu'à la captivité de Babylone; 2. suite; 3. depuis la captivité de Babylone jusqu'à Jésus-Christ; 4. répétition de l'histoire de l'ancien testament.

M. Clasen.

LANGUE ALLEMANDE. 3 heures.

a) *Grammaire,* 1 heure: 1. de l'adverbe, de la préposition, de la conjonction et de l'interjection; 2. la première partie de la syntaxe; 3. premier chapitre de la deuxième partie de la syntaxe; 4. répétition.

b) *Exercices,* 2 heures: Lecture, explication et déclamation de morceaux choisis. — Un devoir écrit par semaine.

M. Weis.

LANGUE FRANÇAISE. — 3 heures.

a) *Grammaire,* 2 heures: Syntaxe: 1. le substantif 2. l'article et les adjectifs qualificatifs; 3. les adjectifs déterminatifs et les pronoms personnels; 4. les autres

Digitized by Google

rigen Fürwörter, Unterordnung der Sätze, Wiederholung.

Uebungen, 1 Stunde: Erklärung und Vortrag ausgewählter Stücke. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.

Handbücher (manuels): Grammaire complète de Poitevin, traité d'analyse logique par M. Stehres, und Lesebuch für die untern und mittleren Klassen von Dr. L. Georg.

M. Gœdert.

pronoms, les propositions surbordonnées, révision générale.

b) *Exercices*, 1 heure: explication et récitation de morceaux choisis. — Un devoir par semaine.

Lateinische Sprache. — 8 Stunden.

Grammatik, 4 Stunden: 1. Wiederholung der regelmäßigen Formen, die unregelmäßigen Formen; 2. die Wortbildung, die Adverbien, die Präpositionen und Conjunctionen; 3. die Syntax bis zum Gebrauche der Tempora ausschließlich, ohne die Anmerkungen; 4. Wiederholung. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.

Handbücher (manuels): Siberti's Elementargrammatik; der Gymnasien; Epitome rerum

LANGUE LATINE. — 8 heures.

a) *Grammaire*, 4 heures: 1. Répétition des formes régulières, les formes irrégulières; 2. l'étymologie des mots, les adverbes, les prépositions, les conjonctions; 3. la syntaxe jusqu'à l'emploi des temps exclusivement, les remarques non comprises; 4. répétition. — Deux devoirs écrits par semaine.

Dr. F. Schultz, Uebungsbuch für die untern Klassen Graecarum von Em. Lefranc.

M. Mongenast.

Griechische Sprache. — 3 Stunden.

1. Vorkenntnisse und Substantiv; 2. das Adjectiv, Fürwort, Zahlwort und Adverb; 6. das Verbum purum; 4. das contrahirte Verbum, Wiederholung der Formen der Nomina und der Verba.

Uebersetzung der in der Grammatik eingereihten Aufgaben. Die über den Aufgaben sich befindlichen Wörter werden auswendig gelernt. — Eine schriftliche Aufgabe wöchentlich.

Handbuch (manuel): Elementargrammatik der griechischen

LANGUE GRECQUE. — 3 heures.

1. Notions préliminaires et le substantif; 2. l'adjectif, le pronom, le nom de nombre et l'adverbe; 3. verba pura; 4. le verbe contracté et répétition des formes des noms et des verbes.

Traduction des exercices insérés dans la grammaire. Les mots qui se trouvent au-dessus des exercices sont appris par coeur. — Un devoir par semaine.

Sprache von Dr. Raph. Kühner, 20. Auflage.

M. Graf.

Mathematik. — 3 Stunden.

a) Algebra: 1. Einleitung, Addition und Subtraction; 2. Multiplikation und Division; 3. Zerlegen in Faktoren, algebrische Brüche; 4 einfache Gleichungen.

b) Geometrie: 1. Einleitung, von den Winkeln und den perpendikulären Linien; 2. von den Parallelen; 3. Dreiecke und Vierecke; 4. Vierecke und merkwürdige Punkte im Dreiecke, Uebungen. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Handbücher (manuels): Eléments d'algèbre par Bodson, Michaëlis et Martha; Eléments de Géométrie par les mêmes.

M. Biver.

MATHÉMATIQUES. — 3 heures.

a) *Algèbre*: 1. Introduction, addition et soustraction 2. multiplication et division; 3. décomposition en facteurs. fractions algébriques; 4. équations du premier degré.

b) *Géométrie*: 1. Introduction, angles et perpendiculaires; 2. parallèles; 3. triangles et quadrilatères; 4. polygones et points remarquables du triangle, exercices. — Un devoir par semaine.

Geschichte und Geographie. — 3 Stunden.

a) Geschichte, 2 Stunden: Die Hauptthatsachen der

HISTOIRE ET GÉOGRAPHIE. — 3 heures.

a) *Histoire*, 2 heures: les principaux événements

Digitized by Google

Geschichte des Mittelalters: 1. Von der Völkerwanderung bis zu Karl dem Großen; 2. von Karl dem Großen bis zu den Kreuzzügen; 3. die Kreuzzüge; 4. von Rudolph von Habsburg bis zur Reformation.

Handbuch (manuel): Welter Th. B., Lehrbuch der Weltgeschichte, 2. Theil: die Geschichte des Mittelalters. Letzte Ausg.

b) Geographie, 1 Stunde: 1. Afrika; 2. Amerika; 3. Australien; 4. Wiederholung.

Handbuch (manuel): Ch. Arendt's Leitfaden, 5. Ausgabe.

de l'histoire du moyen-âge: 1. la migration des peuples jusqu'à Charlemagne; 2. depuis Charlemagne jusqu'aux croisades; 3. les croisades; 4. depuis Rodolphe de Habsbourg jusqu'à la réformation.

b) *Géographie*, 1 heure: 1. L'Afrique; 2. l'Amérique; 3. la Polynésie: 4. répétition.

M. Clasen.

QUARTA.

Hauptklassenlehrer: Hr. Mongenast.

Religion. — 2 Stunden.

a) Katechismus, 1 Stunde: Wiederholung des Katechismus: 1. die 20 ersten Kapitel; 2. die Kapitel 20—40; 3. die 16 folgenden Kapitel; 4. die 16 letzten Kapitel.

b) Der katholische Kultus nach dem Handbuche von Terklau, 1 Stunde: 1. Einleitung, von dem Kultus und den Kultusformen überhaupt, die gottesdienstlichen Personen und ihre Verrichtungen; 2. die gottesdienstlichen Orte und Gebäude und ihre Einrichtung, die kirchliche Kleidung, die kirchlichen Geräthe, die Ceremonien des h. Meßopfers; 3. die Ceremonien der h. Sakramente; 4. die Ceremonien der Einweihung von Kirchen, Altären, u. s. w.

Deutsche Sprache. — 2 Stunden.

a) Grammatik, 1 Stunde: 1. zweite Abtheilung der Satzlehre, erster und zweiter Abschnitt; 2. dritter Abschnitt bis zum Satzgefüge; 3. das Satzgefüge und vierter Abschnitt; 4. Wiederholung.

Handbuch (manuel): Heyse's Leitfaden.

b) Uebungen, 1 Stunde: Lesen Erklären und Deklamiren ausgewählter Stücke. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

Handbuch (manuel): Lüben und Racke, 1. Theil.

M. Weis.

Französische Sprache. — 3 Stunden.

Grammatik, 2 Stunden: Syntax des Zeitwortes: 1. das Subject, die Ergänzung; 2. Gebrauch der Hülfszeitwörter; 3. Gebrauch der Redeweisen und der Zeiten; 4 Wiederholung, allgemeine Uebersicht der verschiedenen Satzarten.

QUATRIÈME.

Régent de classe: M. MONGENAST.

RELIGION. — 2 heures.

a) *Catéchisme*, 1 heure: répétition du catéchisme: 1. les vingt premiers chapitres; 2. les chapitres 20—40; 3. les 16 suivants; 4. les 16 derniers chapitres.

b) *Le culte catholique*, d'après le manuel de Terklau, 1 heure: 1. introduction, du culte et des formes du culte en général, les personnes consacrées au culte et leurs fonctions; 2. les lieux et les édifices consacrés au culte et leur disposition essentielle, les ornements sacerdotaux, les ustensiles servant au culte, les cérémonies du sacrifice de la messe; 3. la liturgie des saints sacrements; 4. les cérémonies de la consécration des églises, des autels, etc.

M. Clasen.

LANGUE ALLEMANDE. — 2 heures.

a) *Grammaire*, 1 heure: 1. deuxième partie de la syntaxe, chapitre I et II; 2. chapitre III jusqu'à la proposition subordonnée; 3. la proposition subordonnée et chapitre IV; 4. répétition.

b) *Exercices*, 1 heure: lecture, explication et déclamation de morceaux choisis. — Un devoir par semaine.

M. Weis.

LANGUE FRANÇAISE. — 3 heures.

a) *Grammaire*, 2 heures: syntaxe du verbe: 1. le sujet, le complément; 2. l'emploi des auxiliaires; 3. les modes et les temps; 4. révision générale, les différentes espèces de propositions.

Digitized by Google

b) Uebungen, 1 Stunde: Erklärung und Vortrag ausgewählter Stücke. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

b) *Exercices*, 1 heure: explication et récitation de morceaux choisis. — Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Grammaire complète de Poitevin; Traité d'analyse logique par M. Stehres und Lesebuch für die unteren und mittleren Klassen von Dr. L. Georg.

M. Gœdert.

Lateinische Sprache. — 8 Stunden.

a) Grammatik, 4 Stunden: 1. Wiederholung der Regeln von der Congruenz und der Casuslehre mit den Anmerkungen, Fortsetzung der Syntax bis zu dem Infinitivus; 2. vom Gebrauche des Infinitivus bis zu den Participien; 3. das Participium, das Gerundium, das Supinum; 4. Wiederholung. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.

LANGUE LATINE. — 8 heures.

a) *Grammaire*, 3 heures: 1. Répétition des règles de concordance et de complément, y compris les remarques, continuation de la syntaxe jusqu'à l'infinitif, 2. emploi de l'infinitif jusqu'aux participes; 3. le participe, le géroudif et le supin, les remarques non comprises; 4. répétition. — Deux devoirs par semaine.

Handbücher (manuels): Siberti's Elementargrammatik; Spieß, Uebungsbuch für Quarta; Frißsche, deutsche Texte zum Uebersetzen in das Lateinische für Reposleser; Autoren: Cornelius nepos; Cæsar de bello gallico (edidit Koch, Lipsiæ).

M. Mongenast.

Griechische Sprache. — 4 Stunden.

1. Wiederholung des in Quinta abgehandelten Stoffes, die Verba muta und liquida; 2. die unregelmäßigen Verben und die Verben auf *mi* (1. Hälfte); 3. die Verben auf *mi* (2. Hälfte); 4. die ersten Regeln der Syntax, Wiederholung.

Uebersetzung der darauf bezüglichen Aufgaben in der Grammatik; die über den Aufgaben sich befindlichen Wörter werden auswendig gelernt, Uebersetzung der Aesopischen Fabeln, Anecdoten, so wie der mythologischen Notizen und Erzählungen in Jakobs. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

LANGUE GRECQUE — 4 heures.

1. Révision de la matière traitée en cinquième, suite des verbes réguliers; 2. les verbes irréguliers et les verbes en *mi* (1ère moitié); 3. suite des verbes en *mi* (2e moitié); 4. les premieres règles de la syntaxe, répétition.

Traduction des exercices insérés dans la grammaire; les mots qui se trouvent au-dessus des exercices sont appris par coeur, traduction des fables d'Esope, des anecdotes, ainsi que des notices et des narrations mythologiques dans le livre de lecture. — Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Elementargrammatik der griechischen Sprache von Dr. Raphael Kühner; Elementarbuch (Lesebuch) von F. Jakobs, 10. Auflage.

M. Graf.

Mathematik. — 3 Stunden.

a) Algebra: 1. Wiederholung der Grundregeln; 2. algebrische Brüche; 3. leinfache Gleichungen; 4. Quadratwurzel und Kubikwurzel einer Zahl.

b) Geometrie: 1. Wiederholung des ersten Buches; 2. zweites Buch: Lehrsätze; 3. zweites Buch: Aufgaben; 4. Anfang des dritten Buches. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

MATHÉMATIQUES. — 3 heures.

a) *Algèbre*: 1. Répétition des quatre règles: 2. fractions algébriques; 3. équations du premier degré; 4. racines carrées et racines cubiques des nombres.

b) *Géométrie*: 1. Répétition du premier livre; 2. deuxième livre, théorèmes; 3. deuxième livre, problèmes; 4. commencement du troisième livre. — Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Eléments d'algèbre par Bodson, Michaëlis et Martha; Eléments de géométrie par les mêmes.

M. Biver.

Digitized by Google

Geschichte und Geographie. — 3 Stunden.

a) Geschichte, 2 Stunden: Die Hauptthatsachen der Geschichte der neuen Zeit: 1. Von der Entdeckung Amerika's bis zur Reformation; 2. die Staaten Europa's bis zum westphälischen Frieden; die europäischen Staaten bis zur ersten französischen Umwälzung; 3. die französische Umwälzung bis zur Errichtung des französischen Kaiserreiches durch Napoleon I; 4. vom französischen Kaiserreiche bis zum Wiener Congreß.

b) Geographie, 1 Stunde: Mathematische Geographie, Wiederholung der politischen Geographie, vergleichende Erdbeschreibung.

HISTOIRE ET GÉOGRAPHIE. — 3 heures.

a) *Histoire*, 2 heures: Les principaux événements de l'histoire moderne: 1. De la découverte de l'Amérique jusqu'à la réformation; 2. les états de l'Europe jusqu'au traité de Westphalie, les états de l'Europe jusqu'à la première révolution française; 3. la révolution française jusqu'à l'établissement de l'empire par Napoléon I; 4. de l'établissement de l'empire français jusqu'au congrès de Vienne.

b) *Géographie mathématique détaillée*, répétition de la géographie politique moderne, géographie comparée.

Handbuch (manuel): Ch. Arendt's Leitfaden, 5. Ausgabe.

M. Clasen.

TERTIA.

Hauptklassenlehrer: Hr. Biver.

Religion. — 2 Stunden wöchentlich.

1. Einleitung in die Wissenschaft der Religionslehre; 2. die Glaubenslehre, die kirchlichen Glaubensbekenntnisse, die Lehre von Gott; 3. das Werk Gottes, die Schöpfung, von der Erhaltung und Regierung der Welt; 4. die Lehre von der Erbsünde.

TROISIÈME.

Régent de classe: M. BIVER.

RELIGION. — 2 heures.

1. Introduction à la science de la religion; 2. la dogmatique: les symboles de la foi, Dieu; 3. l'œuvre de Dieu, la création, la providence; 4. le péché originel.

Handbuch (manuel): Die katholische Religion, von N. Wies, 1. Band.

M. Clasen.

Deutsche Sprache. — 2 Stunden.

Grammatik (Stillehre), 1 Stunde: 1. Erster Theil; 2. zweiter Theil; 3. dritter Theil; 4. Wiederholung.

b) Uebungen, 1 Stunde: Lesen, Erklären und Deklamiren ausgewählter Stücke. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

LANGUE ALLEMANDE. — 2 heures.

a) *Grammaire* (théorie du style), 1 heure: 1. première partie; 2. deuxième partie; 3. troisième partie; 4. répétition.

b) *Exercices*, 1 heure: lecture, explication et déclamation de morceaux choisis. — Un devoir par semaine.

Handbuch (manuel): Götzinger.

M. Weis.

Französische Sprache. — 2 Stunden.

a) Grammatik, 1 Stunde: 1. Wiederholung der Syntax des Verbs; 2. Syntax der unveränderlichen Redetheile; 3. Interpunction und syntaktische Figuren; 4. allgemeine Wiederholung der Syntax und logische Analyse.

b) Uebersetzung und Erklärung ausgewählter Stücke in Prosa und in Versen. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

LANGUE FRANÇAISE. — 2 heures.

Grammaire, 1 heure: Récapitulation de la syntaxe du verbe; 2. syntaxe des parties invariables du discours; 3. ponctuation et figures de syntaxe; 4. révision générale de la syntaxe.

b) *Traduction et explication* de morceaux choisis en prose et en vers. — Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Grammaire complète de Poitevin et Cours de littérature française par Ch. André; Traité d'analyse logique par le professeur.

M. Stehres.

Digitized by Google

Lateinische Sprache. — 8 Stunden.

Grammatik, 3 Stunden: 1. Uebereinstimmung und Abhängigkeit der Satztheile; 2. Gebrauch der Zeiten und der persönlichen Redeweisen; 3. Gebrauch der unpersönlichen Redeweisen; 4. die Prosodie und Metrik, mit der Bildung des hexametrischen und des pentametrischen Verses.

b) Autoren, 5 Stunden: 1. Buch V und VI von Cäsar's Memoiren über den gallischen Krieg; 2. Buch VII desselben Werkes und ausgewählte Fabeln aus Ovid's Verwandlungen; 3. und 4. Erzählungen aus Titus Livius und Virgils Eklogen. — Wöchentlich zwei schriftliche Aufgaben.

LANGUE LATINE. — 8 heures.

a) *Grammaire*, 3 heures: 1. Concordance et régime des mots; 2. emploi des temps et des modes personnels; 3. emploi des modes impersonnels; 4. la prosodie et la métrique, avec la formation du vers hexamètre et du vers pentamètre.

b) *Auteurs*, 5 heures: 1. livres V et VI des commentaires de César sur la guerre des Gaulois; 2. livre VII du même ouvrage et fables choisies des métamorphoses d'Ovide; 3. et 4. narrations de Tite-Live et églogues de Virgile. Deux devoirs par semaine.

Handbücher (manuels): Lateinische Sprachlehre und Uebungen für die mittleren Klassen der Gymnasien, von Ferd. Schultz; Cæsar de Bello Gallico, von Koch (Leipzig); Titi Livii Patavini res memorabiles et narrationes selectæ, par Sommer (Paris); Eklogen Virgil's mit ausgewählten Stücken aus den Verwandlungen Ovid's, vom Professor.

M. Stehres.

Griechische Sprache. — 4 Stunden.

a) Grammatik: 1. Fortsetzung der Syntax bis § 160 nach Kühners Elementargrammatik; 2. §§ 160—170; 3. §§ 170—179 und der homerische Dialekt; 4. das Uebrige der Syntax.

b) Autoren: 1. und 2. Jakobs Attika: Auszüge aus Xenophon und Plutarch; 3. und 4. Homers Odyssee von Crusius, 2. Heft. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

LANGUE GRECQUE. — 4 heures.

a) *Grammaire:* 1. suite de la syntaxe jusqu'au § 160; 2. §§ 160—170; 3. §§ 170—179 et le dialecte homérique; 4. le reste de la syntaxe d'après Kühner.

b) *Auteurs:* 1. et 2. les Attica de Jacobs, extrait de Xénophon et de Plutarque; 3. et 4. l'Odyssée d'Homère, édition de Crusius, 2. cahier. — Un devoir par semaine.

M. Weydert.

Mathematik. — 3 Stunden.

a) Algebra: 1. Rechnen mit Wurzelgrößen; 2. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten; 3. Discussion der Formeln; 4. quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten.

b) Geometrie: 1. Drittes Buch: Lehrsätze; 2. drittes Buch: Aufgaben; 3. Anfang des vierten Buches; 4. Ende des vierten Buches. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

MATHÉMATIQUES. — 3 heures.

a) *Algèbre:* 1. Calcul des radicaux; 2. équations du second degré à une inconnue; 3. discussion des équations du second degré; 4. équations du second degré à plusieurs inconnues.

b) *Géométrie:* 1. troisième livre: théorèmes; 2. troisième livre: problèmes; 3. commencement du quatrième livre; 4. fin du quatrième livre. Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Eléments d'algèbre par Bodson, Michaëlis et Martha; Eléments de géométrie par les mêmes.

M. Biver.

Geschichte und Geographie. — 2 Stunden.

Geschichte der Griechen und Römer: 1. Griechenland bis zur macedonischen Herrschaft; 2. das Reich Alexanders d. Gr. und die aus demselben entstandenen Staa-

HISTOIRE ET GÉOGRAPHIE. — 2 heures.

Histoire des Grecs et des Romains: 1. la Grèce jusqu'à la domination macédonienne; 2. l'empire d'Alexandre le Grand et histoire des états qui se sont formés de la dissolution de cette monarchie; 3. depuis la

Digitized by Google

ten; 3. Rom's Gründung bis zum 1. Triumvirat; 4. vom ersten Triumvirat bis zum Untergang des weström. Reiches.

Handbuch (manuel): Pütz, Grundriß der Geographie und Geschichte für die obern Klassen, 1. Band: das Alterthum, 9. Auflage.

la fondation de Rome jusqu'au 1er triumvirat; 4. du 1er triumvirat jusqu'à la chute de l'empire d'Occident.

M. Clasen.

Naturgeschichte. — 2 Stunden.

a) Zoologie: 1. Ernährungsorgane und deren Verrichtungen; 2. Beschreibung der nützlichsten Thiere.

b) Botanik: 3. Ernährungs- und Fortpflanzungsorgane; 4. Beschreibung der nützlichsten Gewächse.

Handbuch (manuel): Premières notions d'histoire naturelle par Félix Clément.

HISTOIRE NATURELLE — 2 heures.

a) *Zoologie:* 1. Organes et fonctions de nutrition; 2. étude des animaux les plus utiles.

b) *Botanique*: 3. Fonctions de nutrition et de reproduction; 4. étude des végétaux les plus utiles.

M. Weydert.

C. Section der Gewerbe-Curse.

V. Classe.

Hauptklassenlehrer: Hr. Gödert.

Die Zöglinge dieser Abtheilung besuchen alle Curse der Sexta von der Section der Humaniora, mit Ausnahme der lateinischen Sprache, an deren Stelle folgende specielle Lehrzweige treten:

Deutscher Special-Cursus für die französischen Schüler. — 3 Stunden.

Leseübungen, grammatische Regeln; mündliche und schriftliche Uebersetzungen; Auswendiglernen einzelner Wörter und Sätze, so wie ganzer Lesestücke.

Handbuch (manuel): Nouvelle méthode pratique et facile pour apprendre la langue allemande par Ahn, premier et second cours.

M. Stehres.

Deutsche Sprache. — 1 Stunde.

1. Orthographie; 2. Umänderungen von Lesestücken; 3. schriftliches und mündliches Nacherzählen vorhergelesener und erklärter Stücke; 4. verschiedene Nachahmungen.

Handbücher (manuels): Heyse's Leitfaden; Lesebuch von Lüben und Nacke, 4. Theil.

M. Mongenast.

Französische Sprache. — 1 Stunde.

1. u. 2. Orthographische und grammatische Uebungen; 3. u. 4. Uebersetzen und Umbilden mehrerer Stücke aus dem Lesebuche. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

Handbücher (manuels): Exercices de Noël et Chapsal; Lesebuch für die untern und mittlern Classen von Dr. Georg.

M. Bertrang.

C. Section des cours industriels.

Ve Classe.

Régent de classe: M. GOEDERT.

Les élèves de cette division suivent tous les cours de la classe de sixième de la section des humanités, à l'exception de la langue latine qui est remplacée par les branches spéciales ci-après:

COURS SPÉCIAL DE LANGUE ALLEMANDE pour les élèves français. — 3 heures.

Exercices de lecture, règles de grammaire, traductions orales et par écrit, récitation par coeur de mots et de phrases, ainsi que de morceaux entiers.

LANGUE ALLEMANDE. — 1 heure.

1. Orthographe; 2. transformation de morceaux choisis; 3. reproduction de morceaux qui ont été lus spécialement et expliqués en classe; 4. différentes imitations.

LANGUE FRANÇAISE. — 1 heure.

1. et 2. Exercices d'orthographe et de grammaire; 3. et 4. traduction et transformation de plusieurs morceaux du livre de lecture. — Un devoir par semaine.

Digitized by Google

Arithmetik. — 2 Stunden.

1. Dezimalzahlen und metrisches System, zahlreiche Anwendungen; 2. Regeldetri, Gesellschaftsregel, Durchschnittsrechnung; 3. Zinsrechnung, Disconto, Tara; 4. mittlere Verfallzeit, Commission etc. Gewinn und Verlust nach Procenten, Mischungsregel. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

ARITHMÉTIQUE. — 2 heures.

1. Nombres décimaux et système métrique, nombreuses applications; 2. règles de trois, de société et des moyennes arithmétiques; 3. questions d'intérêt, d'escompte et de tare; 4. réduction à l'échéance moyenne, droits de commission etc., profit et perte p. 100, mélanges et alliages. — Un devoir par semaine.

Handbuch (manuel): Arithmétique élémentaire, par Bodson, Michaëlis et Martha.

M. Biver.

Buchhaltung. — 2 Stunden.

1. Allgemeine Vorbegriffe über die Buchhaltung; Erklärung der im Handel üblichsten Ausdrücke, Handelsakte, Fakturen, Frachtbriefe, Quittungen; 2. Handelspapiere und ihre Form, Wechselbrief, eigener Wechsel, Anweisung, gesetzliche Verordnungen hierüber, Redaction der gewöhnlichsten Comptoirarbeiten, kaufmännische Arithmetik; 3. einfache Buchhaltung, Form und Einrichtung der verschiedenen Bücher in der einfachen Buchhaltung, Saldo's der Conto's im Hauptbuche, Art und Weise das Inventarium aufzustellen; 4. Buchung einer Anzahl von Posten nach der einfachen Buchhaltung, Wiederholung. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

TENUE DES LIVRES. — 2 heures.

1. Notions générales sur la tenue des livres, explication des termes les plus usités dans le commerce, actes de commerce, factures, lettres de voiture, quittances; 2. effets de commerce et leur forme, lettres de change, billet à ordre, mandat commercial, dispositions légales relatives à ces effets, rédactions des actes de commerce; 3. la tenue des livres à partie simple; forme et disposition des différents livres employés dans la partie simple, solde des comptes au grand-livre, manière de dresser l'inventaire; 4. rédaction et inscription d'une série d'articles au journal et report au grand-livre, répétition. — Un devoir par semaine.

Handbuch (manuel): Nouveau traité de la tenue des livres à partie simple et à partie double. Tournay, 1859.

M. Graf.

Zeichnen. — Specialcursus für die Industrie-Schüler. — 2 Stunden.

1. Geometrische Körper; 2. Architektur; 3. Feldmessung; 4. geometrische Projektionen und Linearperspective.

DESSIN. Cours spécial pour les élèves industriels. — 2 heures.

1. Corps géométriques; 2. architecture; 3. arpentage; 4. projections géométriques et perspective linéaire.

Calligraphie. — 2 Stunden.

Fortsetzung der in der Vorbereitungsklasse gegebenen Regeln und Uebungen.

Vorlegeblätter (modèles d'écriture) von Scheib.

CALLIGRAPHIE. — 2 heures.

Continuation des règles et des exercices donnés dans la classe préparatoire.

M. Bertrang.

IV. Classe.

Hauptklassenlehrer: Hr. Weydert.

Die Zöglinge dieser Abtheilung besuchen alle Curse der Quinta von der Section der Humaniora, mit Ausnahme der alten Sprachen, an deren Stelle folgende specielle Lehrzweige treten:

Deutsche Sprache. — 1 Stunde.

1. Allgemeine Stylregeln; 2. Erzählungen; 3. Be-

IV. Classe.

Régent de classe M. WEYDERT.

Les élèves de cette division suivent tous les cours de la classe de cinquième de la section des humanités, à l'exception des langues anciennes, qui sont remplacées par les branches spéciales ci-après:

LANGUE ALLEMANDE. — 1 heure.

1. Règles générales de style et de composition; 2.

Digitized by Google

schreibungen ; 4. freundschaftliche Briefe, Erklärung von Lesestücken aus dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 4. Theil.

narrations; 3. descriptions; 4. correspondance familière, explication de morceaux choisis dans le livre de lecture de Lüben et Nacke, 4. partie.

M. Mongenast.

Französische Sprache. 1 Stunde.

Grammatische Uebungen: Uebersetzen und Umsetzen mehrer Stücke aus dem Lesebuch, Diktate und Aufsatzübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

LANGUE FRANÇAISE. — 1 heure.

Exercices de grammaire, traduction et transformation de plusieurs morceaux du livre de lecture, dictées et exercices de rédaction. — Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Exercices de Noël et Chapsal; Lesebuch für die untern und mittlern Classen, von Dr. L. Georg.

M. Biver.

Mathematik. — 2 Stunden.

a) Algebra: 1. Einleitung, die vier Grundregeln; 2. Zerlegen in Faktoren, Brüche; 3. Lösung der einfachen Gleichungen mit einer Unbekannten; Aufgaben; 4. Lösung der einfachen Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Aufgaben, Ausheben der Quadratwurzel und der Kubikwurzel einer Zahl.

b) Geometrie: 1. Einleitung, von den Winkeln, von den perpendikulären Linien und den Parallelen; 2. Dreiecke, Vierecke, Vielecke und merkwürdige Punkte im Dreiecke, 3. zweites Buch, Lehrsätze; 4. zweites Buch, Aufgaben. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

MATHÉMATIQUES. — 2 heures.

a) *Algèbre*: 1. Introduction, les quatre règles; 2. décomposition en facteurs, fractions; 3. résolution des équations du premier degré à une inconnue, problèmes; 4. résolution des équations du premier degré à plusieurs inconnues, problèmes, extraction de la racine carrée et de la racine cubique des nombres.

b) *Géométrie*: 1. Introduction, angles, perpendiculaires, parallèles; 2. triangles, quadrilataires, polygones, points remarquables du triangle; 3. deuxième livre, théorèmes; 4. deuxième livre, problèmes. — Un devoir par semaine.

Handbücher (manuels): Eléments d'algèbre par Bodson, Michaëlis et Martha; Eléments de géométrie par les mêmes.

M. Biver.

Naturwissenschaften. — 5 Stunden.

a) Naturgeschichte, 2 Stunden: 1. Die Verdauung; 2. der Blutlauf und das Athmen; 3. die Sinnorgane; 4. die nützlichsten Thiere und Pflanzen.

Handbuch (manuel): von Clément.

b) Physik, 1 Stunde: Erklärung der gewöhnlichsten Erscheinungen: 1. der Schwere; 2. des Schalles; 3. der Wärme; 4. des Lichtes und der Elektricität.

Handbuch (manuel): Boutet de Monvel, notions de physique.

c) Chemie, 2 Stunden: Elementarkenntnisse der Eigenschaften, Zerlegung, Bereitung und Anwendung der gebräuchlichsten einfachen und zusammengesetzten Körper: 1. Metalloide; 2. Säueren; 3. Metalle; 4. Oriden und Salze.

Handbuch (manuel): Pelouze et Frémy, abrégé de chimie.

SCIENCES NATURELLES. — 5 heures.

a) *Histoire naturelle*, 2 heures: 1. la digestion: 2. la circulation et la respiration; 3. les organes des sens; 4. les animaux et les plantes les plus utiles.

b) *Physique*, 1 heure: Explication des phénomènes les plus ordinaires: 1. de la pésanteur; 2. du son; 3. de la chaleur; 4. de la lumière et de l'électricité.

c) *Chimie*, 2 heures: Notions élémentaires sur les propriétés, l'analyse, la préparation et l'usage des corps simples et composés les plus usités; 1. les métalloïdes; 2. les acides; 3. les métaux; 4. les oxides et les sels.

M. *Weydert.*

Buchhaltung. — 2 Stunden.

1. Doppelte Buchhaltung, die fünf Hauptcontos; Un-

TENUE DES LIVRES. — 2 heures.

1. La tenue des livres à partie double, les cinq

Digitized by Google

terabtheilung dieser Contos, Debet und Credit der Haupt- und Personencontos, Form und Einrichtung der Bücher der doppelten Buchhaltung, Angabe der Artikel des Handelsgesetzbuches, welche auf diese Bücher Bezug haben; 2. Buchung der Posten nach den Grundsätzen der doppelten Buchhaltung, die Bilanzen, Saldos der Contos im Hauptbuche, schriftliche Geschäftsoperationen; 3. Participations-Contos, Handelsgesellschaften, Abschluß der schriftlichen Geschäftsoperationen, 4. Contocorrent und Zinsenrechnung, Handelscorrespondenz, Wiederholung. — Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.

comptes généraux, subdivision de ces comptes, principes concernant le débit et le crédit des comptes généraux et des comptes personnels, forme et disposition des livres employés dans la partie double, prescriptions de la loi relatives à ces livres; 2. rédactions des articles au journal en partie double et report au grand-livre, des balances, exercices par écrit d'opérations commerciales; 3. comptes en participation, sociétés commerciales, clôture des opérations commerciales par écrit; 4: méthodes pour tenir les comptes courants et d'intérêt, correspondance commerciale, répétition. — Un devoir écrit par semaine.

Handbuch (manuel): Nouveau traité de la tenue des livres à partie simple et à partie double, Tournay 1859.

M. Graf.

Zeichnen. — 3 Stunden.

Gemeinschaftlich mit der untern Abtheilung.

DESSIN. — 3 heures.

Cours combiné avec la division inférieure.

M. Weydert.

II.

Nicht verbindliche Curse.

Zeichnen. — 3 Stunden.

Verbindlich für alle Industrie-Schüler.

a) Geometrisches Zeichnen: Projektion, Architektur, Perspektive.

b) Ornamente: Köpfe, Blumen und Landschaften.

Gesang. — Untere Abtheilung. — 2 Stunden.

1. Halbjahr: Das Linien- und Notensystem, das Singen der Normaltonleiter, Erklärung des halben und ganzen Tones, Intervallübungen; 2. Halbjahr: Dynamische Uebungen, Vokalisation, die sämmtlichen Dur- und Molltonleitern; die Verwandschaft der Tonarten; Treffübungen in verschiedenen Tonarten.

Obere Abtheilung. — 2 Stunden.

1. Halbjahr: Wiederholung der Solfeggien, Einübung von Messen- und andern Kirchengesängen, so wie auch von verschiedenen Jugendliedern; 2. Halbjahr: Fortsetzung derselben Uebungen.

II.

Cours facultatifs.

DESSIN — 3 heures.

Obligatoire pour tous les élèves industriels.

a) Dessin géométrique: projection, architecture, perspective.

b) Dessin d'agréments: ornements, têtes, fleurs et paysages. *M. Weydert.*

CHANT. — Division inférieure. — 3 heures.

1er semestre: Le système des lignes et des notes, la gamme normale, explication du demi-ton et du ton entier, les intervalles; 2e semestre: Exercices dynamiques, la vocalisation, les gammes majeures et les gammes mineures, les tons relatifs; l'art de chanter juste les différents tons.

Division supérieure. — 2 heures.

1er semestre: Répétition du solfége, exercices de messes et d'autres chants d'église, ainsi que de différentes chansons à l'usage de la jeunesse; 2e semestre: continuation des mêmes exercices.

Handbuch (manuel): Theoretisch-praktische Gesangschule, von F. A. Schultz.

M. Fischer.

Digitized by Google

Turnen. — 5 Stunden.

Silentium.

14 Stunden wöchentlich im Winterhalbjahr, und 20 Stunden im Sommerhalbjahr.

Anmerkung. Die Religion, das Deutsche, das Griechische und die Geschichte werden auf Deutsch, das Französische, die Mathematik, die Naturgeschichte, so wie alle Gewerbs-Curse auf Französisch, und das Lateinische abwechselnd in beiden Sprachen gelehrt.

GYMNASTIQUE. — 5 heures.

M. Gutschké.

SILENCE.

14 heures par semaine pendant le semestre d'hiver et 20 heures par semaine pendant le semestre d'été.

M. Bertrang.

Remarque. On donnera en langue allemande les cours de religion, d'allemand, de grec, de géographie et d'histoire, et en français ceux de français, de mathématiques, d'histoire naturelle, ainsi que tous les cours industriels. Pour l'enseignement du latin, on se servira alternativement des deux langues.

Chronique de l'Établissement.

Décisions des autorités.

Les sommes suivantes ont été allouées au budget de l'Etat de 1861 dans l'intérêt du service intérieur du progymnase pour :

1° Instruments de chimie et de physique frs. 100
2° Réactifs de chimie et de physique 75
3° La bibliothèque 50
4° Instruments de mathématiques. 25
5° Modèles de dessin 25
6° Achats de cartes géographiques et historiques 30
7° Le cabinet d'histoire naturelle. 25
8° Prix 300

Une somme de 150 frs. a été allouée au budget de l'Etat de 1860 pour subsides à des élèves indigents du progymnase.

Par arrêté de Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, en date du 24 décembre, ces subsides ont été répartis entre 6 élèves.

Arrêté royal grand-ducal du 7 juin 1861, portant approbation d'un nouveau règlement pour les établissements d'enseignement supérieur et moyen de l'Etat.

Par arrêté de Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, en date du 23 juillet, la commission des curateurs du progymnase a été chargée d'inspecter les diverses classes dudit établissement. Ces inspections ont eu lieu le 13, le 14 et le 16 août.

Personnel enseignant.

a) Par arrêté R. G. D. du 26 septembre 1860, le temps de service de Monsieur le professeur Biver compte à partir du 11 décembre 1837, et celui de Monsieur le professeur Mongenast à partir du 19 avril 1830.

b) Par arrêté R. G. D. du 24 octobre 1860, le traitement de Monsieur le professeur Weis a été augmenté de 200 frs., à partir du 1 novembre, et par arrêté R. G. D. du 12 février 1861, celui de Monsieur le professeur Clasen de la même somme, à partir du 1 février.

Digitized by Google

c) Par arrêté R. G. D. du 24 octobre 1860, le traitement de Monsieur Bertrang, répétiteur du progymnase a été porté à 1200 frs. par an.

d) Par arrêté R. G. D. du 16 avril 1861, le traitement annuel du personnel enseignant du progymnase, directeur, professeurs et répétiteur, a été augmenté provisoirement de 200 fr. chacun, à partir du 1 janvier 1861.

Alimentation des collections.

a) BIBLIOTHÈQUE: Outre les ouvrages acquis sur les fonds alloués par le Gouvernement pour l'alimentation et l'entretion de la bibliothèque, celle-ci a reçu 98 volumes qui lui ont été généreusement offerts.

Noms des donateurs: Le Gouvernement, 3 volumes; la société agricole, 1 vol.; la société archéologique de Luxembourg, 1 vol.; MM. de Preuschen, major, 16 vol. Speller, lieutenant, 6 vol.; Demander Ch. greffier, 4 vol.; Wolff, vicaire, 30 vol.; Clasen. professeur, 1 vol.; Tourneur, lieutenant, 1 vol; Majeres, conducteur, 5 vol.; Buck, libraire, 1 vol.; Stehres, directeur, 11 vol.; Klepper, vicaire, 10 vol.; Dr. Kleyr, 1 vol.; Welter, séminariste 1 vol.; de Colnet, professeur à l'athénée, 1 vol.; Graf, professeur, 2 vol.; Gœdert, professeur, 1 vol.

b) CABINET D'ARCHÉOLOGIE ET D'HISTOIRE NATURELLE.

Noms des donateurs: Didier, notaire honoraire; Welter, séminariste; Glesener, industriel; Demander Ch., greffier; Lejeune, artiste vétérinaire à Arlon; Steichen, propriétaire; Conzemius, candidat en droit; Liger, procureur d'Etat; Sassel, Kohn, Richard, Jaas, étudiants du progymnase.

Nombre des élèves.

Le progymnase a été fréquenté cette année, par 102 élèves, dont 29 dans la classe préparatoire, 20 en VIe, 19 en Ve, 17 en IVe 8 en IIIe 7 dans la division inférieure de la section industrielle, et 2 dans la division supérieure. De ces 102 élèves, 97 sont originaires du Grand-Duché, dont 30 de la ville de Diekirch; 5 sont étrangers, dont 2 Français, 1 Belge et 2 Prussiens.

Noms des élèves qui ont quitté l'établissement.

a) A la fin de l'année scolaire 1859—1860: de la IIIe classe: Gœdert, Pierre, de Nomern; Herr, Gustave-Adolphe, d'Ettelbruck; Jaaques, François d'Arsdorff; Kellen, Edouard, de Longsdorff; Meyer, Jacques, de Heispelt; Mongenast, Mathias, de Diekirch; Philipp, Jean Pierre, d'Ettelbruck; Schaak, Nicolas, d'Esch-Sûre; Wampach, Jean, de Medernach; Welter, Jean, d'Erpeldange; Weydert, Nicolas, de Betzdorff.

De la Ve Classe: Reichel, Louis, de Niederwampach; Schaack, François, de Welscheid; Thiel Jean de Stolzembourg.

De la VIe Classe: Heiderscheid, Henri, de Wolwingen; Meyers, Pierre, d'Erpeldange; Schaack, Arnold, de Wiltz; Warnimont, Nicolas, de Tuntingen.

De la classe préparatoire: Horstmann, Joseph, d'Echternach; Hosinger François, de Merscheid; Lenger, Ernest, de Differt; Neidhöfer, Hubert, de Kinheim; Schiltz, Nicolas, de Mersch; Wecker, Victor, de Paris; Weiland, Pierre, de Bettendorff.

b) Dans le courant de l'année scolaire 1860—1861; de la IVe Classe: Hubier, Antoine, de Luxembourg.

De la Ve Classe: Bourg, Gaspard, de Bastendorff.

De la VIe Classe: Alesch, Michel, de Heiderscheid.

Des cours industriels: Muttergé, Paul, de Clervaux; Bettendorff, Joseph, de Diekirch.

De la classe préparatoire: Bourscheid, Jean, de Brandenbourg; Hosinger, Emile, d'Ell; Beringer Nicolas de Diekirch.

Digitized by Google

Points correspondants aux chiffres

QUI INDIQUENT AUX BULLETINS TRIMESTRIELS LES PROGRÈS DES ÉLÈVES.

Chiffres.	VALEUR DES CHIFFRES.		*Nombre de points requis pour les cours ayant un maximum de :* 70	63	56
1	Vortreffliche.	Eminents.	70	63	56
2	Ausgezeichnete.	Distingués.	69 à 65	62 à 58	55 à 51
3	Sehr genügende.	Très-satisfaisants.	64 à 55	57 à 48	50 à 42
4	Genügende.	Satisfaisants.	54 à 35	47 à 31	41 à 28
5	Ziemliche.	Passables.	34 à 25	30 à 22	27 à 19
6	Mittelmäßige.	Médiocres.	24 à 15	21 à 13	18 à 11
7	Schwache.	Faibles.	14 à 5	12 à 4	10 à 3
8	Keine.	Nuls.	4 à 0	3 à 0	2 à 0

COURS DE LA SECTION HUMANITAIRE : *Le latin* a un maximum de 70 points ; *le grec et les mathématiques* ont un maximum de 63 points, *et tous les autres cours obligatoires* un maximum de 56 points.

COURS DE LA SECTION INDUSTQIELLE : *Les mathématiques, la physique et la chimie* ont un maximum de 70, *et tous les autres cours* de 63 points.

CLASSE PRÉPARATOIRE : *Tous les cours* ont un maximum de 70 points.

Points requis pour l'obtention d'un prix ou d'un accessit dans les diverses classes.

	En IIIe	En IVe	En Ve	En VIe	En préparatoire.
Pour un prix	1562	1380	1380	1172	1180
Pour un accessit	1444	1276	1276	1084	1100

Dans les cours industriels ce nombre est fixé à $^{11}/_{14}$ du maximum pour un prix, et à $^{10}/_{14}$ pour un accessit.

Digitized by Google

Tableau des élèves

qui reçoivent

des prix et des accessits,

avec indication des points obtenus dans les diverses branches.

A) CLASSES GYMNASIALES.

PRIX et ACCESSITS.	Noms, Prénoms et LIEU DE NAISSANCE.	*Points obtenus dans les différentes branches.*								
		Religion.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathématiques.	Histoire et géographie	Histoire naturelle.	Total.
III. CLASSE. — *Prix d'éminence.*										
	Maximum des points.	224	224	224	280	252	252	224	224	1904
1. Prix.	Wampach, Théodore, de Mersch . .	207	194	189	249	224	204	209	202	1678
2. »	Munchen, Auguste, d'Echternach . .	191	194	209	254	205	189	199	187	1628
3. »	Thul, Michel, de Michelau	195	206	144	226	231	177	197	203	1579
1. Accessit.	Herr, Edouard, d'Ettelbruck	189	171	150	215	196	193	188	196	1498
2. »	Frommes, Nicolas, de Reisdorff . . .	186	188	144	211	188	187	191	173	1468
3. »	Hamus, Jean, d'Eschweiler.	180	165	142	220	183	199	184	171	1444
IV. CLASSE.										
	Maximum des points.	224	224	224	280	252	252	224	„	1680
1. Prix.	Manderscheid, Bernard, de Niederwampach.	200	209	205	243	230	214	195	„	1505
2. »	Schmit, François, de Wiltz.	200	179	191	240	231	193	195	„	1429
3. »	Betz, Pierre, de Welscheid.	198	206	155	248	232	195	194	„	1428
1. Accessit.	Huss, Nicolas, de Diekirch.	201	202	174	207	215	172	193	„	1364
2. »	Trausch, Nicolas, de Selscheid . . .	184	181	158	231	211	190	181	„	1336
3. »	Weicherding, Jean, de Brachtenbach.	194	173	187	209	198	157	184	„	1302
4. »	Behm, Henri, de Sœul	190	195	183	229	196	123	178	„	1294
V. CLASSE.										
	Maximum des points.	224	224	224	280	252	252	224	„	1680
1. Prix.	Cravat, Nicolas, de Wiltz	209	210	193	246	228	174	199	„	1450

Digitized by Google

PRIX et ACCESSITS.	Noms, Prénoms et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches.								
		Religion.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathématiques.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle.	Total.
2. Prix.	Arens, Edouard, de Weiswampach. .	208	199	187	237	225	149	192	„	1397
3. »	Waltzing, Nicolas, de Heispelt . . .	198	186	193	215	216	178	194	„	1380
1. Accessit.	Bücheler, Pierre, d'Eppeldorff. . . .	202	179	179	218	205	189	186	„	1358
	Schiltges, Jean, de Basbellain. . . .	193	184	162	238	217	180	184	„	1358
2. »	Nauert, Michel, d'Eschdorff.	191	174	142	234	196	206	190	„	1333
3. »	Keipes, Jean-Pierre, de Knaphoscheid.	207	187	146	228	195	142	189	„	1294
4. »	Wiroth, Emil, de Diekirch	196	180	164	246	205	130	161	„	1282
	VI. CLASSE.									
	Maximum des points.	224	224	224	280	„	252	224	„	1428
1. Prix.	Loutsch, Nicolas, de Tarchamps . . .	207	192	203	255	„	203	197	„	1257
2. »	Schmit, Florentin, de Diekirch . . .	206	204	198	260	„	172	203	„	1243
3. »	Peiffer, Jean, d'Eppeldorff	210	194	189	232	„	195	209	„	1229
4. »	Jung, Jean-Pierre, d'Itzig	208	207	188	240	„	140	207	„	1190
1. Accessit.	Pütz, Michel, de Gilsdorff	196	192	170	245	„	164	176	„	1143
2. »	Wagner, François, de Heiderscheid .	187	191	204	230	„	139	176	„	1127
3. »	Pott, Henri, d'Oberfeulen	195	190	170	225	„	155	180	„	1115
4. »	Mongenast, Jean-Pierre, de Diekirch .	192	178	185	235	„	129	185	„	1104
5. »	Kayser, Pierre, de Michelbuch . . .	193	174	160	225	„	162	184	„	1098

B) COURS INDUSTRIELS. — Prix particuliers.

Le maximum des points est 280 pour les mathématiques, la physique et la chimie, et 252 pour les autres cours.

1. Division supérieure.

Krix, Nicolas, de Diekirch, accessit en religion (190).

2. Division inférieure.

Heinen, Jean, de Neidhausen. 1. Prix de religion (212) et de langue française (204); 2. Accessit de mathématiques (202) et de langue allemande (180).

Lang, Joseph, de Diekirch. 2. Prix de religion (210); 2. Accessit d'histoire naturelle (182) et 3. Accessit d'histoire et géographie (188).

Reding, Félix, de Diekirch. 1. Prix de mathématiques (222) et d'histoire naturelle (204); 4. Prix de religion; 2. Accessit de langue allemande (191) et d'histoire et géographie (189).

Schammel, Jean-Pierre, d'Ingeldorff. 1. Prix de langue allemande (209) et d'histoire et géographie (200); 3. Prix de religion (205); 1. Accessit de langue française (180) et 3. Accessit d'histoire naturelle (180).

Simon, Jean-Pierre, de Diekirch. 5. Prix de religion (201); 1. Accessit de mathématiques (206), de langue allemande (195), d'histoire naturelle (193) et d'histoire et géographie (190).

Digitized by Google

C) CLASSE PRÉPARATOIRE.

PRIX et ACCESSITS.	Noms, Prénoms et LIEU DE NAISSANCE.	Points obtenus dans les différentes branches. Religion.	Allemand.	Français.	Latin.	Grec.	Mathématiques.	Histoire et Géographie.	Histoire naturelle.	Total.
	Maximum des points.	280	280	280	„	„	280	280	„	1400
1. Prix.	Baudrux, Firmin, de Habay-la-Neuve.	271	252	269	„	„	264	261	„	1317
2. »	Reding, Jean, de Dahl	271	264	247	„	„	269	262	„	1313
3. »	Theato, Dominique, d'Echternach . .	232	258	252	„	„	239	250	„	1231
4. »	Wagener, Nicolas, de Dellen	254	253	234	„	„	256	218	„	1215
1. Accessit	Lortz, Joseph, de Trèves	221	229	236	„	„	230	237	„	1153
2. »	Belen, Antoine, de Diekirch	227	239	247	„	„	203	226	„	1142
3. »	Schaul, Guillaume, de Merscheid . .	218	243	231	„	„	220	210	„	1131
4. »	Majerus, Jean, de Welscheid	230	232	163	„	„	242	238	„	1114

D) COURS SPÉCIAL DE LANGUE ALLEMANDE

pour les élèves français.

Prix unique: Baudrux, Firmin, de Habay-la-Neuve. Accessits: Kemen, Alexis, de Reims, et Schmit, Jules, de Reims.

E) DESSIN.

a) *Dessin géométrique: Projections, architecture, perspective.*

1. Prix: Frommes, Nicolas, de Reisdorff.
2. » Schiltz, Jean Michel, de Bous, et Wampach, Théodore, de Mersch.
3. » Weiler, Maximilien de Michelau et Huss Nicolas, de Diekirch.
1. Accessit: Duvivier, François, de Redange et Nauert, Michel, d'Eschdorff.
2. Accessit. Jaas, Philippe, de Calmus; Peffer, J. P., de Wiltz et Richard, Rodolphe, de Niedersgegen.
3. » Majerus, Th., de Niederfeulen et Kayser, Pierre, de Michelbuch.

b) *Dessin d'agrément: Têtes, fleurs, paysages, ornements.*

1. Prix: Sassel, Nicolas, de Lullange.
2. » Schmit, François, de Wiltz.
3. » Probst, Jean-Pierre, de Lullange.
1. Accessit. Arens, Edouard, de Weiswampach.
2. Accessit. Cravat, Nicolas, de Diekirch, et Mongenast, Jean-Pierre, de Diekirch.
3. » Liger, Jos., de Diekirch et Demuth, d'Ech s. l. S.

F) CALLIGRAPHIE.

a) *Division industrielle inférieure.*

1. Prix: Even, Christophe, de Bastendorff.
2. » Simon, Jean-Pierre, de Diekirch.

Accessits: Schammel, Jean-Pierre, d'Ingeldorff et Reding, Félix, de Diekirch.

Digitized by Google

b) *Classe préparatoire.*

1. Prix: Thilges, Edmond, de Niedersgegen.
2. » Kemen, Alexis, de Reims.
3. » Wagener, Nicolas, de Dellen.

Accessits: Majerus, Jean, de Welscheid; Lortz, Joseph, de Trèves; Bettendorff, Servais, de Diekirch; Schaul, Guillaume, de Merscheid; Reding, Nicolas, d'Oberfeulen; Kleuls, Nicolas, de Heiderscheid; Schmit, Jules de Reims; Gindorff, Antoine, de Diekirch.

G) COURS DE CHANT.

a) *Division supérieure.*

1. Prix: Cravat, Nicolas, de Wiltz et Jaas, Philippe, de Calmus.
2. » Arens, Edouard, de Weiswampach; Henrion Jean-Pierre, de Clervaux; Huss, Nicolas, de Diekirch.

Accessits: Kohn, Jean-Pierre, de Diekirch; Sassel, Nicolas, de Lullange; Wiroth, Emil, de Diekirch; Liger, Joseph, de Diekirch; Demuth, Jean-Pierre d'Esch s. l. S.; Heinen; Jean, de Troisvierge; Schmit, François de Wiltz; Weiler, Maximilien, de Michelau; Munchen, Auguste, d'Echternach; Waltzing, Nicolas, de Heispelt; Buchler, Pierre, d'Eppeldorff; Probst, Jean Pierre, de Lullange; Millang, Nicolas, d'Ingeldorff; Duvivier, François, de Redange; Manderscheid, Bernard, de Niederwampach.

b) *Division inférieure.*

1. Prix: Kayser, Pierre, de Michelbouch.
2. » Pott, Henri, d'Oberfeulen.

Accessits: Schramm, Isidore, de Luxembourg; Lortz, Joseph, de Trèves; Martinengo, Adolphe, de Coblence; Kleuls, Nicolas, de Heiderscheid; Hoffmann, Guillaume, de Kehmen; Liger, Félix de Diekirch, Besseling, Mathias, de Vianden.

H) COURS DE GYMNASTIQUE.

a) *Division supérieure.*

1. Prix: Behm, Henri, de Sœul.
2. » Schrantz, Charles, de Diekirch.
3. » Reding, Félix, de Diekirch.

Accessits: Neuens, Charles, de Vianden; Majerus Jean, de Welscheid; Majerus, Théodor, de Niederfeulen; Scharlé, Mathias, de Bettendorff; Arens, Edouard, de Weiswampach.

b) *Division inférieure.*

1. Prix: Kemen, Alexis, de Reims.
2. » Schmit, Léopold, de Diekirch.
3. Bettendorff, Servais, de Diekirch.

Accessits: Lang, Joseph, de Diekirch; Theato, Dominique, d'Echternach; Krombach, Eugène, de Diekirch; Kleuls, Nicolas, de Heiderscheid.

Digitized by Google

Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1860—1861.

Admission des élèves pour l'année scolaire 1860—1861.

Die Eröffnung des nächsten Schuljahres ist auf Montag, den 7. Oktober, festgesetzt.

Dienstag, den 8. Oktober, werden die Schüler, welche schon früher die Lehrcurse der Anstalt besucht haben, für ihre respectiven Klassen eingeschrieben, und die neu aufzunehmenden haben sich, mit einem Geburtsscheine und einem von ihrem frühern Lehrer über Fähigkeit und sittliches Betragen ausgestellten Zeugnisse versehen, beim Direktor zu melden.

Mittwoch, den 9. Oktober, bestehen die neu aufzunehmenden Schüler und diejenigen, deren Aufnahme in eine höhere Klasse durch ein Examen über einen oder mehrere Unterrichtszweige bedingt ist, des Morgens um 8 Uhr eine schriftliche und des Nachmittags um 2 Uhr eine mündliche Prüfung vor der von dem Direktor zu diesem Behufe ernannten Commission.

Um aufgenommen zu werden, muß der Schüler 12 Jahre alt sein und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche erfordert sind, um die Curse der Klasse, in die er einzutreten wünscht, mit Erfolg zu besuchen.

Im Falle von außergewöhnlichen, durch die Aufnahmeprüfung erwiesenen Fähigkeiten, kann der Hr. Staatsminister-Regierungspräsident die Aufnahme von Schülern gestatten, welche noch nicht volle 12 Jahre alt sind.

Außerdem unterliegt die Aufnahme jedes Schülers, welcher sich 15 Tage nach dem Beginn der Curse meldet, der Ermächtigung des Hrn. Staatsministers, Präsidenten der Regierung (Art. 14 des Reglements vom 7. Juni 1861).

La rentrée de l'année prochaine est fixée au lundi, 7 octobre.

Le mardi, 8 octobre, les élèves qui ont déjà antérieurement suivi les cours de l'établissement, seront inscrits pour leurs classes respectives, et ceux qui désirent être admis, devront se présenter au directeur, munis d'un extrait de leur acte de naissance et d'un certificat de capacité et de bonne conduite délivré par leurs instituteurs ou professeurs précédents.

Le mercredi, 9 octobre, les élèves qui désirent être admis, et ceux dont l'avancement à une classe supérieure est subordonné à un examen sur une ou plusieurs brauches d'enseignement, subiront, le matin à 8 heures, un examen par écrit, et l'après-midi à 2 heures, un examen oral devant une commission instituée à cet effet par le directeur.

Pour être admis, l'élève doit être agé de 12 ans, et avoir les connaissances nécessaires pour pouvoir suivre avec succès les cours de la classe dans laquelle il désire entrer.

En cas de capacités extraordinaires, justifiées par l'examen d'admission, Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, peut autoriser l'admission d'élèves ayant moins de 12 ans accomplis.

L'admission de tout élève qui se présente 15 jours après le commencement des cours, est en outre subordonné á l'autorisation de Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement (Art. 14 du règlement du 7 juin 1861).

Les élèves de France et de Belgique qui désirent être admis au progymnase, doivent savoir lire et écrire le français et connaître les premiers principes de grammaire et d'arithmétique. — La première année de leur entrée, on leur donnera un cours spécial et gratuit de langue allemande. — Ils se serviront pour l'instruction religieuse, des catéchismes et des histoires de la Bible en usage dans leurs diocèses respectifs.

Digitized by Google

Die zahlfähigen Zöglinge entrichten bei ihrem Eintritt in die Vorbereitungsklasse oder in die Industriekurse ein halbjährliches Minerval von 20 Franken. Für die übrigen Klassen beträgt das Minerval 25 Franken halbjährlich.

Die Conferenz der Professoren kann gänzliche oder halbe Befreiungen vom Minerval bewilligen.

Diese Befreiung können nachsuchen:

1° Bei ihrem Eintritt in die Anstalt, diejenigen vermögenslosen Schüler, welche einen Preis bei den Concursen der Primärschulen, oder einen der ersten Preise der durch sie besuchten Primärschule erhalten haben;

2° Diejenigen vermögenslosen Schüler, welche am Schluß des vorigen Schuljahres einen allgemeinen Preis, oder in der ersten Classe der Gewerbschule einen Preis in drei Unterrichtszweigen erhalten haben.

Die Gesuche um Befreiung vom Minerval müssen von einem Auszug aus den Steuerrollen oder von irgend einer andern, durch die Conferenz für nöthig erachteten Bescheinigung begleitet sein (Art. 53 des Reglements).

Die Befreiungen werden nur auf ein Jahr bewilligt. Wenn zu Ende des Schuljahres der befreite Schüler nicht wenigstens ein Accessit in seiner Classe erhalten hat, so genießt er im folgenden Schuljahre die Befreiung nicht mehr (Art. 54 des Reglements).

Die Conferenz der Professoren kann einem Schüler, welcher wegen schlechten Betragens die Befreiung vom Minerval nicht mehr verdient, diese Begünstigung für's zweite Halbjahr entziehen (Art. 55 des Reglements).

Der Schüler, welcher die Anstalt im Laufe des Semesters verläßt, oder welcher wegen schlechten Betragens entfernt wird, hat keinen Anspruch auf Rückerstattung des entrichteten Minervals (Art. 56 des Reglements).

Donnerstag, den 11. Oktober, Morgens um 8 Uhr, wohnen sämmtliche Schüler mit den Lehrern der Messe zum h. Geiste bei, und versammeln sich darauf unmittelbar im großen Saale der Anstalt, wo ihnen das Reglement über innere Zucht und Ordnung vorgelesen wird.

Freitag, den 11. Oktober, um 8 Uhr des Morgens, beginnen die Lehrcurse.

A leur entrée les élèves solvables de la classe préparatoire et des cours industriels paient 20 frs., et ceux des humanités 25 frs de minerval semestriel.

La conférence des professeurs peut accorder l'exemption du paiement du minerval, pour le tout ou pour la moitié.

Peuvent réclamer cette exemption :

1° A leur entrée à l'établissement, les élèves sans fortune qui ont remporté un prix au concours des écoles primaires, ou bien un des premiers prix de l'école primaire qu'ils ont fréquentée ;

2° Les élèves sans fortune qui, à la fin de l'année scolaire précédente, ont remporté un prix général, ou qui, à la première classe de l'école industrielle ont remporté un prix dans trois branches de l'enseignement.

Les demandes en exemption du paiement du minerval doivent être accompagnées d'un extrait des rôles des contributions ou de tout autre certificat que la conférence trouve nécessaire de faire produire (Art. 53 du règlement).

Les exemptions ne sont accordées que pour un an. Si, à la fin de l'année, l'élève exempté ne figure pas au moins parmi les accessits de sa classe, il ne jouira plus de l'exemption pendant l'année scolaire subséquente (Art. 54 du Règl.).

La conférence des professeurs peut retirer pour le second semestre l'exemption du paiement du minerval, à tout élève qui, à cause de sa mauvaise conduite, ne mérite plus cette faveur (Art 55 du Règl.).

L'élève qui quitte l'établissement dans le courant du semestre, ou qui est renvoyé pour inconduite, n'a aucune répétition à exercer du chef du minerval qu'il a acquitté. (Art. 56 du Règl.).

Le jeudi, 10 octobre, tous les élèves assisteront avec leurs professeurs, à la messe du saint-Esprit, et se réuniront immédiatement après dans la grande salle de l'établissement, où leur sera donnée lecture du règlement de discipline et d'ordre intérieur.

Le vendredi, 11 octobre, à 8 heures du matin, les cours entreront en activité.

Digitized by Google

Bei den Bürgern der Stadt können die auswärtigen Schüler zu sehr mäßigen Preisen, ein anständiges Unterkommen finden; sie müssen aber, gemäß reglementarischer Bestimmung, die Wohnung und das Kosthaus, welches sie wählen wollen, vorläufig ihrem Hauptklassenlehrer angeben, der ihnen, nachdem er das Gutachten des Direktors eingezogen, geeigneten Falles über diese Wahl Bemerkungen macht. Sind die Wohnung und das Kosthaus einmal genehmigt, so dürfen die Schüler es nicht verlassen, ohne ihren Klassenlehrer und den Direktor hievon in Kenntniß gesetzt zu haben.

Der Direktor und die betreffenden Klassenlehrer besuchen zu unbestimmten Zeiten die Schüler in ihren Wohnungen, und benachrichtigen durch vierteljährige Censurscheine die Eltern oder Vormünder über ihr Betragen, ihren Fleiß und ihre Fortschritte.

An den Sonntagen, den Donnerstagen und den gesetzlichen Feiertagen wohnen die katholischen Schüler gemeinschaftlich und unter gehöriger Aufsicht der h. Messe bei. Der Religionslehrer bestimmt im Einverständnisse mit dem Direktor die Tage, an denen sie zu den h. h. Sakramenten gehen, welches alljährlich wenigstens sechsmal Statt findet.

Les élèves étrangers peuvent être logés et nourris, à des prix très-modérés, chez d'honnêtes bourgeois de la ville; cependant ils sont tenus, en vertu d'une disposition règlementaire, de faire connaître le logement et la pension qu'ils ont choisis, à leur régent de classe, qui, après avoir entendu l'avis du directeur, leur fait, au besoin, des observations sur ce choix. Le logement et la pension une fois agréés, ils ne peuvent plus les quitter sans en avoir prévenu leur régent et le directeur.

Le directeur et les régents de classe respectifs visitent, á des époques indéterminées, les élèves dans leurs logements et leurs pensions, et ils informent, par des bulletins d'études trimestriels, les parents ou tuteurs de leur conduite, de leur application et de leurs progrès.

Les dimanches, les jeudis et les jours légalement fériés, les élèves catholiques assistent à la messe en commun et sous une surveillance convenable. Le professeur de religion, de concert avec le directeur, détermine les jours où ils approchent des saints sacrements ce qui a lieu au moins six fois par an.

Mit der Anstalt ist ein besonderes Pensionat verbunden, welches unter der Leitung des Direktors und der Aufsicht eines eigenen Repetenten steht. Der jährliche Preis für Wohnung, Nahrung, Heizung und Licht beträgt 500 Franken.

Jeder Zögling muß bei seinem Eintritt in's Pensionat mitbringen:

1 Strohsack, 1 Matratze, lang 1 Meter 75 bis 1 M. 80 und breit 75 bis 80 Centimeter, 1 Hauptpfühl, 1 Kopfkissen, 3 Paar Betttücher, 3 Kissenüberzüge, 2 Decken, 1 Flaumkissen, 1 Kleiderbürste, 1 Zahnbürste, 2 Kämme, 12 Hemden, 6 Handtücher, 6 Taschentücher, 6 Tellertücher, 6 Paar Strümpfe, 1 Festrock und eine beliebige Zahl der übrigen Kleidungsstücke.

Der Gebrauch der Kittel ist an den Schultagen erlaubt.

Jeder Gegenstand wird mit der Nummer bezeichnet, welche der Zögling bei seinem Eintritt erhält.

Il est attaché à l'établissement un pensionnat tenu par le directeur et placé sous la surveillance d'un répétiteur spécial. Le prix annuel pour logement, nourriture, chauffage et éclairage est fixé à 500 francs.

Chaque élève doit apporter à son entrée au pensionnat:

1 paillasse et un matelas longs de 1 mètre 70 à 1 m. 80, et larges de 70 à 80 ctm., 1 traversin, 1 oreiller, 3 paires de draps de lit, 3 taies d'oreiller, 2 couvertures et 1 duvet, 1 brosse pour habits, 1 brosse à dents, 1 déméloir et un peigne fin, 12 chemises, 6 essuie-mains, 6 mouchoirs de poche, 6 serviettes, 6 paires de bas, 1 habit de fête. Le reste du trousseau est libre.

L'usage des blouses est permis aux jours de classe.

Chaque objet sera marqué du numéro que l'élève recevra en entrant.

Digitized by Google

Auf Verlangen der Eltern liefert das Haus das Bettzeug und sorgt für die Wäsche vermittelst einer vierteljährigen Entschädigung von 15 Fr.

Für weitere Aufschlüsse beliebe man sich an den hier Unterzeichneten zu wenden.

Stehres, Direktor.

A la demande des parents, la maison fournit la literie et pourvoit au blanchissage moyennant une indemnité de 15 francs par trimestre.

Pour plus amples renseignements s'adresser au soussigné.

Stehres, directeur.

Vu et approuvé.

Luxembourg, le 9 août 1861.

Le Ministre d'État, Président du Gouvernement,

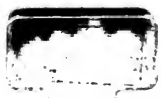
Baron V. de TORNACO.

Diekirch. — Druck von Jos. Ant. Schröll.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google